

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0700

Aktenzeichen

4/22

Titel

Gossner Mission DDR, ökumenischer Mitarbeiter Klaus Bäumlín

Band

Laufzeit

1968 - 1970

Enthält

Schriftwechsel Klaus Bäumlín im Auftrag u. Interesse der Gossner-Mission in der DDR, Kontakte in die Bundesrepublik und ins westliche Ausland; Einladungen zur Ost-West-Begegnungstagung September 1968

Schriftwechsel Bäumlin im
Auftrag bzw. Interesse der
Gossner-Mission in der DDR

mit der Bitte um Informationen an Schottstätt.

G e d ä c h t n i s p r o t o k o l l

der Begegnung des Kontaktkreises Goßner-DDR des Konvents der Seminars
für kirchliche Industriearbeit Mainz-Kastel mit Mitarbeitern der
Goßner-Mission in der DDR
am 17./18. März 1970 in Berlin, Göhrener Str. 11

Teilnehmer:

B. Schottstätt, Berlin
P. Heyrodt, Halle-Neustadt
Ehepaar Richter, Berlin
F. Röpke, Berlin
I. Tischhäuser, Libbenau
Th. EBrich, Gelsenkirchen
M. Gutknecht-Stöhr, Hamburg
M. Lenz, Dillenburg
H. Stammberger, Wolfenbüttel
F. Weissinger, Mainz-Kastel

I. Die völlig veränderte politische Situation seit dem letzten Treffen
Mitte September 1969 - der Regierungswechsel in Bonn, die neue Ost-
politik der Regierung Brandt/Scheel, das direkt bevorstehende Treffen
in Erfurt zwischen Brandt und Stoph am 19. März 1970 - machten es not-
wendig, eine ausführliche Analyse dieser veränderten Situation in der
BRD und DDR anzustellen.

Die Vertreter aus der Bundesrepublik gaben dazu drei kurze Berichte:
a) wahlpsychologische Analyse der Bundestagswahl vom 28. September 1969
(M. Lenz).

b) die Ostpolitik der Regierung Brandt/Scheel; Thesen zur Rechtslage im
geteilten Deutschland (EBrich)

c) Gespräch innerhalb der SPD zur Frage der Anerkennung der DDR (Gut-
knecht-Stöhr).

Die zur Verfügung stehende Zeit ließ es leider nicht zu, ausführlich
über die Berichte zu diskutieren. Die Fragen des Verhältnisses von
Staatsrecht und Völkerrecht, der Bedeutung des Begriffes "Nation",
mußten offen bleiben.

Bruno Schottstätt beschrieb die ideologische Situation im sozialisti-
schen Lager in sechs Punkten:

1. Der internationale Klassenkampf ist verschärft. Das von Breschnew
formulierte Endziel des Klassenkampfes ist die kommunistische Weltge-
meinschaft, nicht die Koexistenz, da die Gegenkräfte des Spätkapitalis-
mus, besonders in der BRD, stärker werden. Die Asurichtung auf das Ziel
findet ihren Niederschlag nach innen durch verstärkte Ideologisierung
in allen wissenschaftlichen Bereichen.

2. Proklamierung des sozialistischen Internationalismus. Es wird stellen-
weise von einheitlicher Währung gesprochen. Die sozialistische Einheit
dient als wesentlicher organischer Bestandteil im Klassenkampf, in die
auch die KP's in den westlichen Ländern einbezogen sind. Die Einheit
ist gerichtet gegen China und alle Rechts- und Linksextreme im eigenen
Lager.

3. An der Spitze des Kampfes steht die kommunistische Partei. Sie allein
gestaltet die Verhältnisse und gewinnt die Massen. Demokratie ist nur
innerhalb der Partei möglich. Die Parteien innen und außen gilt es zu
stärken. Die revolutionären Erscheinungen (extremes Beispiel Südamerika)
werden abgelehnt. Die Parteien haben sich auf ruhige und organisierte
Weise durchzusetzen.

4. Umfunktionierung der Marxisten gegen jede Konvergenztheorie. Grund-
frage bleibt das Eigentum an Produktionsmitteln. Soziologen aus dem
Westen wie Baade, von Oppen, Schelsky, Galbraith werden abgelehnt.
Begriffe wie Entideologisierung, Demokratischer Sozialismus, mensch-
liche Verbesserungen gelten als Ausdruck amerikanischer Staatsideologie.

RECEIVED

2015

NR. 2/30

CONTROL - NR. 2/30

NR. 2/30

Folge der Konvergenztheorie ist radikale Abschirmung nach außen und verschärfte Ideologisierung nach innen.

5. Das wirtschaftliche und politische Modell des Sozialismus kommt aus der Sowjetunion. Zu ihrer Stärkung wird nach innen Leistung und noch mehr Leistung gefordert, nach außen Ausnutzung der wirtschaftlichen Beziehungen zum Westen.

6. Einzelne Erscheinungen des verschärften Klassenkampfes nach innen und außen sind a. eine zunehmende Unsicherheit innerhalb der SED, begründet vor allem in dem immer weiteren Auseinanderklaffen von Ideologie und Wirklichkeit; b. zentralere Organisationstechnik in den Industriebetrieben, die aber tatsächlich angelehnt ist an amerikanische Organisations- und Führungsmethoden. Computer können erst in der Großforschung eingesetzt werden.

Unter den genannten Voraussetzungen muß auch das beginnende Gespräch zwischen BRD und DDR auf diplomatischer Ebene gesehen werden.

II. In einem zweiten Gesprächsgang wurde die Aufgabe der Kirche in der augenblicklichen gesellschaftlichen Situation erörtert.

Für die kirchliche Industriearbeit im Westen wurden Mitbestimmung - Eigentum - und Bildung als unzertrennliche Dreieitigkeit genannt, gesellschaftliche Veränderungen herbeizuführen.

Das gesellschaftliche Engagement von Christen bzw. kirchlichen Gruppen in der DDR ist zur Zeit beschränkt auf kleine Bereiche wie Elternbeirat, Nationale Front. In diesen kleinen Bereichen muß sachbezogene Arbeit geleistet werden. Die Fragen, was die Versöhnungsbotschaft im internationalen Klassenkampf bedeutet, und wie die kritische Funktion der Kirche in der Gesellschaft wahrgenommen werden kann, ohne als Konvergenztheoretiker abgestempelt zu werden, sind noch offen. Es besteht die Gefahr, als Pfarrer für den ideologischen Kampf mißbraucht zu werden. Es erscheint der Gruppe der Gossner-Mission in der DDR als wichtiger, mit solchen Leuten im Gespräch zu bleiben, die in den Sachzusammenhängen vor allem der Partei stehen, als sich als Pfarrer selbst zu engagieren.

Für die künftige Arbeit der Gossner-Mission in der DDR stellt Schottstädt 6 Thesen auf:

1. Unterstützung des Kirchenbundes in der DDR. Förderung der Erneuerung der Kirche in den sozialistischen Verhältnissen durch Engagement in der Kirche.
2. Die sich abzeichnende Erneuerung der Kirche (Schottstädt berichtete positiv von der brandenburgischen Synode und von der Einstellung Schönherr's), wie sie Gossners modellartig vorgearbeitet haben, und die Aufnahme diplomatischer Gespräche der Regierungen beider deutscher Staaten, die die Gossner-Mission durch gesamtdeutsche Begegnungen als notwendig ins Bewußtsein heben wollte, lassen die Arbeit aus der Avantgarde in die Begleiterfunktion bezogen auf Kirche und Gesellschaft wechseln.
3. Akzentsetzung durch Zusammenarbeit mit Marxisten, die einen sachlichen Beitrag zu Problemen in der DDR leisten können. Akzentsetzung durch neue internationale Beziehungen vor allem in sozialistischen Lager.
4. Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Gruppen aus der BRD, die bestimmt ist durch Bewußtseinsbildung durch gegenseitige Information und Kritik.
5. Entwicklung von Experten, z.B. im Blick auf Wirtschaftshilfe, Kybernetik, Organisationswissenschaft.
6. Gespräch mit den jungen Theologen, die die Kirche verlassen bzw die nicht ins Pfarramt gehen wollen.

Die Gossner-Mission versucht, ihre gesamte Arbeit in der DDR durch einen Kontaktmann zu koordinieren. An dieser Stelle wurde die Frage an den Konvent in der BRD gerichtet, wieweit eine klare gemeinsame Aufgabenstellung formuliert und praktiziert wird; ob nicht auch der Konvent einen Supervisor bzw. entsprechende Einrichtung zur Koordination freistellen müßte.

III. Die künftige gemeinsame Arbeit der Kontaktgruppen der Gossner-Mission in der BRD und DDR wurde als notwendig gesehen, da die gegenseitige Freilassung in die unterschiedlichen Gesellschaftssysteme der kritischen Diskussion bedarf, gemeinsame Probleme sich zeigen und besprochen werden sollten, und das Gespräch zwischen beiden deutschen Staaten auf höchster diplomatischer Ebene der Basisarbeit auf unterster gesellschaftlicher Ebene bedarf. Bewußtseinsbildung kann nur die Partnerschaft durch Interpretation der politischen und gesellschaftlichen Situation leisten.

Die Gruppe will an klar umrissener Thematik arbeiten, zunächst in derselben Zusammensetzung unter Hinzuziehung des einen oder anderen fachkundigen Teilnehmers.

Vorgeschlagene Themen:

- a. Entwicklungshilfe - Wirtschaftshilfe
- b. Die kommende Generation
- c. Die Rede von Gott - Das Verständnis von Welt
- d. Die neue Stadt - Fragen der Urbanität.

Das nächste Treffen wurde für den 17./18. September 1970 mit dem Thema "Die neue Stadt - Fragen der Urbanität in neuen und Sattelitenstädten in der BRD und DDR" vereinbart.

+ + +

Hassel, den 23.3.1970. gez. Thomas Eßrich

Dienstag 21. Okt (20.)
 Mittwoch, 22. Okt (23.)
 Donnerstag, 23. Okt. (24.)
 Sonntag, ~~26. Okt (25.)~~
 Montag, 27. Okt (28.)
 Dien. tag, 28. Okt (27.)
 Mittwoch, 29. Okt (20.)
 Donnerstag, 30. Okt (29.)
 Freitag, 31. Okt. (1. 11.)
 Samstag, 1. Nov. (21. Okt.)
 Sonntag, 2. Nov }
 Montag 3. Nov }
 Mittwoch, 5. Nov (6.)

20. Mainz - hertel

28.10 gelbe k.
 29.10
 1.11. Fischbunde (Bren)

2.11. Hamburg

Wiesbaden (Petri)
 Ober-Hochstadt (Beck)
 Köln - Dürenwald (Glatte)
 Düsseldorf (Haaßbach) alle falls, auch
D. K.
 Eßern (Finkenberg)
 Gelsenkirchen (Hift)
 Billigst (Bantelt)
 Hünxter (Lange)
 Bremen (Fischel + Hauptkayser)
 Fischbunde (Fleimold)
 Hamburg (Hertel + Finkenberg - Stöhr)

Hannover (Fischbunde)
 Auch am Tag, noch anrufen um schlafen!

20-24. Mainz - hertel

24. Köln - Dürenwald
 28. Gelsenkirchen
 29. Billigst
 1. Fischbunde
 2. Hamburg
 5. Hannover

Gerns Haus
 6503 Mainz - hertel
 Johannes - Gerns - Str. 14
 Tel 06143-2352
 Dr. Peter Esmich
 466 Gelsenkirchen - Bren 3
 Eppensweg 32 d

19. Schiffstadt
 20.-24. Mainz
 24.-27. Wuppertal
 (20) 27. Köln
 28. Gelsenkirchen
 29. Billigst
 1. Fischbunde
 2. Hamburg
 5. Hannover

Mainz
 28. Gelsenkirchen
 29. Billigst
 Tel. Fabrikant Hannover
 0511-1941-455
 priv. 05101-2466

	Sonntag, 19.10	Schiffstadt
	Montag, 20.10	Mein, -hertel, Gossner + Hans
20.10	Dienstag, 21.10.	Wiesbaden, Petri
23.10	Mittwoch 22.10	Obermochstet u. Mieden (Ph. Beck)
	Donnerstag, 23.10	Friedenfel, Sengelschaden
23.10	Freitag, 24.10.	Köln - Dürenwald (Ph. glatte) (Dahl Warten?)
24.	Sb/Donn 25/26.10	Düsseldorf (Ph. Harmsbeck)
28.	Montag, 27.10	EREN (Ph. Günterberg)
29.	Dienstag, 28.10	Gelehre (Ph. Hüft)
30.	Mittwoch, 29.10	Villing u. L. Schwab (Kurt Baitel)
31.	Donnerstag, 30.10.	Kreuzer (Karl-Hans Lange)
1.	Freitag, 31.10	Bremen (Ph. Gulel)
31.	Sonntag, 1.11	Bremen - Friedeburg (Ph. Kleinholz)
3/4.	Sonntag, 2.11	Hamburg
2/4	Montag, 3.11	Hamburg
2/3	Dienstag, 4.11.	Hamburg
6.	Mittwoch 5.11	Hannover (Sy. Pflaum)
	Donnerstag 6.11.	Schwammstadt.

Herbert Günneberg
7 Hughenden Terrace
Glasgow W.2
Schottland

Glasgow, den 10.10.69

Pfr. Klaus Bäumlín
1 Berlin 41
Handjerystraße 19

Lieber Herr Bäumlín,

grüßen Sie Bruno Schottstädt, Martin Iwohn
und Dietrich Gutsch von mir. Grüßen Sie auch Hauschke und Guske.
Ich bin seit Juni für sechs Jahre hier Pfarrer der German
Speaking Congregation in Scotland.

Ritter ist auch von Essen weggezogen (jetzt: 45 Osnabrück,
Lotterstraße 40 a) und ist Assistent für Sozialpädagogik an der
~~XXXXXXXXXXXXXXXXXXXX~~ Pädagogischen Hochschule in Osnabrück.

Wenn Sie in Essen Station machen wollen, so setzen Sie sich
bitte mit Bruno Peters 43 Essen-Frohnhausen, Göttinger Str. 5,
Telefon Essen 700813 in Verbindung. Piechota ist auch nicht
mehr in Essen, meines Wissens in die Oldenburgische Landeskirche
gegangen.

Eine Gruppe um Dr. Köster, 43 Essen-Bergerhausen, Billebrink-
höhe 70, Telefon 52312 wäre vielleicht interessiert.

Mit freundlichen Grüßen

Herbert Günneberg

Villingen den 10. 10. 69

Liebe Frau Bäumlein!

Sie können selbstverständlich
• ganz unser Gott sein.

Wir freuen uns auf Ihren
Besuch und hoffen, für den
Abend einige Freunde zu
gewinnen.

Es wäre schön, wenn Sie
uns noch einmal ganz kurz
• den Termin bestätigen
könnten und Ihre Anschrift
mitteilen. (Tel. Schwerte 70790)

Bitte grüßen Sie Bruno Sch.
von uns, und natürlich den
ganzen Ha!!

Ihre Annemarie Bortz

22t. Bayerische Zeitung, 12. 10. 69

Lieber Herr Bäumlin.
Erst gestern erhielt ich Ihren Brief
vom 2. 10., da mir hierher nachgeschickt
wurde, wo ich zur Zeit eine Kur
machen muss. Es tut mir leid,
dass ich deshalb nicht unbeschert
Ihren eine Zusage machen kann,
nach Köln zu kommen, denn
ich selber erst am 23. oder 28. 10.
wieder zurück sein werde. Ich habe
Ihren Brief deshalb an Frau Förster
zurückgeschickt nach Köln und
die Entscheidung ist überlassen,
ob sie den Abend mit Ihnen
anzujagen will. Sie werden also
hoffe ich in den nächsten Tagen
etwas von demnach hören, ob ja

Absender:

H. Blatte

P232 Bayerisch Baurain

Postleitzahl

Hans Anberger

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

oder nein! Schreiben
Sie bitte flüchtig
sich von mir, wenn
Sie ihn sehen. Wenn
es die Kunst bei uns
nicht klappert, dann
hoffentlich einmal
in abschreibbarer Zukunft.
Mit freundlichen
Grüßen
Helmut Blatte

Deutsche Bundespost

20



LORSCH/HESSEN

POSTKARTE

Herrn Hr. K. Bäcker

1

Postleitzahl

Berlin 41

Handjergstr.

19

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

Evangelische Melancthon-Kirchengemeinde zu Düsseldorf

Herrn

Pfarrer Kl. Bäumlin

1 Berlin 41

Handjerystr. 19

4 Düsseldorf, den 9. Okt. 1969

Graf-Recke-Straße 211

Ruf 661330

Pastorin Erika Schmitt

Sehr geehrter Herr Pfarrer Bäumlin!

Kurz bevor Pfr. Haarbeck eine Urlaubswoche antrat, übergab er mir Ihren Brief zur weiteren Bearbeitung und Entscheidung.

Wir haben in Mitarbeiterteam über Ihr Angebot gesprochen.

Das vorgeschlagene Datum 26. Okt. ist nicht möglich, da an diesem Nachmittag unsere Kreissynode beginnt.

Der Abend des 25. Okt. ist noch frei, aber vorher und nachher sind alle Abende belegt, sodaß wir nicht so rechten Mut haben, auch noch für diesen Abend einzuladen. Wir fahren um den 9. Nov. mit Presbytern und Mitarbeitern nach Ostberlin zu einer Patenschaftsbegegnung. Natürlich wäre eine vorherige Information durch Sie für alle Mitfahrenden sehr gut, nur liegt der 25. Okt. sehr ungünstig.

Falls Sie uns ohne Schwierigkeiten einen anderen Termin nennen können, bitten wir darum. Anderenfalls möchten wir lieber auf Ihr Angebot verzichten.

Mit freundlichem Gruß

E. Schmitt

B'ham, 7. 10. 69

Sehr geehrte Herr Bannert!

Hiermit bestätige ich Ihnen den Empfang Ihres Schreibens vom 3. 10. 1969, in dem Sie ein Abendgespräch mit Freunden der Gottes-Dienste vorschlagen.

Gerne setze mich ich Ihnen mitteilen, dass ich seit 3 Jahren nicht mehr in Bremen, sondern in Bismarcktown lebe, wo es auch nur noch meine Kenntnis' keine Freunde der Gottes-Dienste gibt.

Sodann sind die von Ihnen vorgeschlagenen Termine für mich leider nicht mehr frei. Es wird sich für Sie empfehlen,

Absender **Michael Gerlach**
2850 Bremerhaven-G.
Wielandstr. 5 - Tel. 2 22 04

Postleitzahl

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

das Gespräch mit den
von Ihnen genannten
Bremer Freunden der
Gorkow-Mission zu führen.

mit freundl. Grüßen

M
Michael Gerlach



POSTKARTE

Herrn

Klaus Petersen

1

Postleitzahl

Berlin 41

Hannoversch Str. 19

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

S. 10. 63

Lieber Herr Benjamin! Vermuten Sie meine
späte Antwort, aber ich kann erst jetzt
ein Unterkommen finden. Ich spreche mit
Michael Fuchs, der in Braunschweig nichts
finden kann, und eben mit Dr. Kei-
rich, der 31. ist es sehr schwierig, mit
dem Hund in einen fremden Versuchel-
bogen sind, so habe ich mit Dr. Kei-
rich abgemacht, daß wir versuchen, einige
am 1. 11. nach Friedrichs zu lassen.
Ich werde leider nicht können, weil
ich am 1. u. 2. Fortschreibungen und
Fortschreibung habe. Falls Sie eben sehen
am 31. in Braunschweig eintreffen, freue
ich mich sehr an der Begegnung: X
Mein Telefon ist jetzt 34 37 34.
Es hat mich Leid, daß alles so un-
günstig liegt.

• Völligst am Nachhaken.

Kunstliche Freunde auch an Hr. Fuchsstadt.

Hier

Rud. Kuntze

Absender:

Kayffmeyer

28

28

Postleitzahl

Bremen

Justus Pauli Pl. 16

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

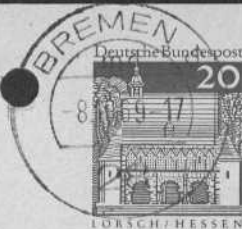
Tel. 34 37 34.

Besucht
uns
in



BREMEN

POSTKARTE



Klaus

Klaus Bruns

1

Postleitzahl

Berlin 41

Karl-Liebknecht-Pl. 19.

(Straße und Hausnummer oder Postfach)

DIRK HEINRICHS

M. H.
QUELKHORN/SURHEIDE
(OBER BREMEN 5)

8.10.69

2801 Surheide

Post Fischerhude

Sehr geehrter Pfarrer Bäumlin!

Für Ihren Brief vom 3.10. danke ich Ihnen. Sie sind uns am 1. Nov. zu einem Abendgespräch willkommen und können gut in unserem Hause übernachten. Wir werden unseren Freundeskreis zu diesem Gespräch einladen, von denen einige Schottstädt und die Gossnermission in der DDR aus früheren Jahren persönlich kennen. Ich werde übrigens am 25./26. bei Bruno sein, aber das tut ja nichts zur Sache.

Kampffmeyer rief mich gestern an. Gerlach ist jetzt in Bremerhaven, er wird es Ihnen schreiben.

Soweit für heute, lassen Sie uns vielleicht noch wissen, wann Sie Samstag eintreffen. Unsere Telefonnummer ist: 042013/202.

Mit den besten Grüßen

Dirk
Ihr

Ev. Hauptkirchengemeinde II

Pfarrer Uwe Böhmer

6202 Wiesbaden-Biebrich

Rheingoldstraße 8

Telefon 65818

6202 Wiesbaden-Biebrich, 7.Okt.1969

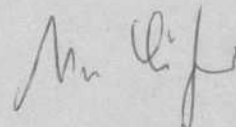
Herrn
Pfarrer Klaus Bäuml
1 Berlin 41
Handjerystraße 19

Lieber Herr Kollege !

Die Frau meines Kollegen P e t r i hat mir Ihren Brief vom 2.ds.Mts. gegeben. Da die Verbindung zur Gossner Mission ganz auf Pfarrer Petri ruht, er allein auch über die verschiedenen Interessenten Bescheid weiß, er jedoch z.Zt. noch krank ist, wäre ich Ihnen dankbar, wenn wir für diesmal auf den von Ihnen vorgeschlagenen Termin verzichten könnten.

Ich hoffe, daß Sie dieser Brief noch rechtzeitig erreicht und bin mit freundlichen Grüßen

Ihr



**EVANG. LUTH.
KIRCHENGEMEINDE
RAHLSTEDT-OST**

2 HAMBURG 73, DEN 7. Okt. 69 Mo/br
HEGENECK 2
TELEFON 6724300

Herrn
Pastor Klaus Bäumlín

1 B e r l i n 41
Handjerystraße 19

Lieber Herr Bäumlín,

vielen Dank für Ihr Schreiben vom 3. Oktober.
Ich begrüße Ihre Absicht, uns in Hamburg aufzusuchen,
um über die Situation der Kirche in der DDR, und speziell
die Arbeit der Gossner Mission unter den gegenwärtigen
Bedingungen, zu berichten.

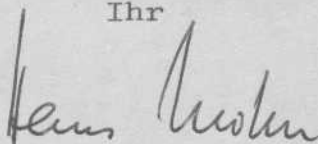
Ich werde für Sonntag, den 2. November, abends, gegen
20 Uhr, einen Kreis von Interessierten zu mir einladen.
Sie haben dann Gelegenheit, zu berichten und Fragen zu
beantworten.

Mit Herrn Gutknecht-Stöhr habe ich mich verständigt.
Leider ist er zur angegebenen Zeit nicht in Hamburg und
kann darum an den Gesprächen nicht teilnehmen. Ich werde
aber auch die anderen in Hamburg ansässigen Kasteler in-
formieren und einladen.

Sollten Sie vor Ihrer Fahrt nach Hamburg Bruno Schottstaedt
oder andere Mitarbeiter der Gossner Mission noch sehen,
bitte ich um herzliche Grüße.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr



Evangelische Lukas-Kirchengemeinde Buer-Hassel



466 Gelsenkirchen-Buer 3
Eppmannsweg 32
Fernsprecher Gels. 32843
Pfr. Huft
6. 10. 1969

Herrn Pfarrer
Klaus Bäumlin

1 Berlin 41
Handjerystr. 19

Sehr geehrter Herr Bäumlin!

Herr Pastor Eßrich und ich danken Ihnen für Ihren Brief vom 2.10.69. Wir laden Sie ein, an dem von Ihnen vorgeschlagenen Termin, Dienstag, den 28. Oktober, zu uns zu kommen. Wir können um 20 Uhr in kleinem Kreise das Gespräch über die künftigen Kontakte mit der Goßner Mission in Ost-Berlin führen.

Anscheinend ist Ihnen noch nicht bekannt, daß die Pastoren Günneberg und Ritter nicht mehr in Essen sind. Pastor Günneberg befindet sich seit einigen Monaten in einem Gruppenpfarramt in Schottland, während Pastor Ritter einen Lehrauftrag an der pädagogischen Akademie Osnabrück übernommen hat. Ritters Adresse können Sie in Mainz-Kastel oder bei Pastor Gutknecht-Stöhr in Hamburg erfragen.

Falls Sie mit der Bundesbahn reisen, teilen Sie uns bitte Ihre Ankunftszeit mit, damit wir Sie abholen können. Für ein Nachtquartier ist gesorgt.

Mit freundlichen Grüßen auch im Namen von
Bruder Eßrich

Ihr

Klaus Bäuml
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 3. Oktober 1969

Herrn
Pfr. Karl-Hans Lange
Cheruskerring 35
44 M ü n s t e r

zurück!
unbekannt
verpöge

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

ich darf Ihnen zuerst herzliche Grüsse von Herrn Pfr. Bruno Schottstädt ausrichten. Wir sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige Kontakte zwischen der Gossner Mission in der DDR und ihren Freunden in der Bundesrepublik aufrechterhalten würde. Deshalb möchte ich Sie gerne besuchen. Der Zweck dieses Besuchs sollte es sein, bestehende Verbindungen zu intensivieren und Ihnen über die gegenwärtige Situation, über Arbeit und Probleme der Gossner Mission in der DDR zu berichten. Umgekehrt ist Bruno Schottstädt daran interessiert, von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören.

Ich möchte keine Vorträge oder andere grössere Veranstaltungen zu dieser Sache halten. Ich stelle mir vor, dass Sie zu einem Abendgespräch diejenigen einladen könnten, die bereits Verbindungen zur Gossner Mission hatten, zudem solche, die grundsätzlich an den Beziehungen zwischen DDR und BRD, an der kirchlichen Lage in der DDR und an den Fragen von politischer und gesellschaftlicher Diakonie interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Als Datum schlage ich Ihnen den Donnerstag, den 30. Oktober, vor. Da ich während 3 Wochen jeden Abend eine solche Gruppe besuchen möchte, muss ich einen Zeitplan aufstellen, von dem möglichst nicht abgewichen werden sollte. Ich habe mich für den 29. 10. bei Pfr. Bartelt in Villigst, Iserlohner Str. 30, angemeldet. Sollte Ihnen der 30. 10. nicht möglich sein und sollten Sie dennoch Interesse für die Sache haben, wäre hier zur Not ein Tausch möglich. In diesem Fall möchten Sie sich bitte direkt mit Villigst verständigen.

Finanzielle Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde lediglich um das Quartier für die betreffende Nacht bitten. Ueber die Möglichkeit einer gelegentlichen Unterstützung der Gossner Mission in der DDR (evtl. durch eine spätere Kollekte) könnten wir dann noch reden.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie für eine solche Veranstaltung Interesse und Möglichkeit haben und ob Ihnen der genannte Termin passt. Bitte teilen Sie mir zum Zwecke einer schnellen Verständigung Ihre Tel. Nummer mit. Einzelheiten können dann kurzfristig noch geregelt werden.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort grüsse ich Sie, auch im Namen von Pfr. Bruno Schottstädt, freundlich.

Ihr Klaus Bäuml

Liste 1

Pastor Hans Mohn	<i>M. U.</i>	2 Hamburg 22, Wartenau 9 Tel.: 250 65 51
Pastor Gutknecht-Stöhr	<i>M. U.</i>	2 Hamburg 39, Sierichstr. 102 Tel.: 46 49 48
Pfr. Dr. Karl Kampftmeyer	<i>Pfarrer</i>	Bremen, Gust. Paulipl. 16
Dr. Dirk Heinrichs		Surheide, Post Fischerhude Tel.: 04 20 13
Pfr. Michael Gerlach	<i>H. U.</i>	Bremen 10, Auf dem Bohnenkamp 56
Pastor Klaus Berg	<i>M. U. 4/5</i>	Bremen, Drakenburger Str. 38
Pastor Theo Haarbeck	<i>Ries / 12. 8. 1920</i>	Düsseldorf, Irmgardstr. 6
Pfr. Herbert Günneberg	<i>H. U.</i>	Essen, Potthoffs Börde 19
Pfr. Wilhelm Huft	-	Glsenkirchen-Buer 3, Stifterstr. 21
Pfr. Michael Bartelt	<i>H. U.</i>	Villigst/Westf., Iserlohner Str. 30
Pfr. Helmut Glatte	<i>Glatte - 18. 11. 1920</i>	Köln-Dünnwald, Am Mutzbach 1-3 Tel.: 60 10 78
Pfr. Wilhelm Fahlbusch	<i>H. U.</i>	Hannover, Podbielskistr. 33
Pfr. Karl-Hans Lange	<i>Leide</i>	Münster, Cheruskerring 35
Pfr. Dr. Günther Schultz		Friedewald/Betzdorf Sieg
Pfr. Werner Petri	<i>H. U.</i>	Wiesbaden-Biebrich, Am Kupferberg 2a Tel.: 6 57 02
Pfarrer Heiner Weitbrecht	<i>1927</i>	Betzweiler, Pfarrhaus Tel.: Dornhan 236
Dr. med. Heinrich Brunner	<i>reum 18.</i>	Stuttgart-Rohr, Steinbachstr. 6 Tel.: 78 33 44
Pfr. Wilfried Beck	<i>(H. U.)</i>	Obermockstedt über Nidda, Pfarrh.
Pfr. Joachim Bieß	<i>→ 4. 11. 1920</i>	München 60, Anton-Pichtler-Str. 31

Liste 2

Breidenstein, Gerhard *191. v. v.* 355 Marburg/Lahn, Uferstr. 5

X Dr. Bohren, Rud.

56 Wuppertal-Barmen, Missionsstr.11

Mutter Basilea
Oekum.Marienschwesternschaft

Darmstadt-Eberstadt,
Heidelberger Landstr. 107

Dr. Weber, Hartmut *page 100*
100

44 Münster/W., Scheibenstr. 77
Tel.: 41774

Schultz, Hans-Jürgen

Stuttgart-Degerloch, Reutlinger Str.14

Pfr. Schnath, Gerhard 47

64 Fulda, Haimbacher Str. 25

Rietz, Werner *Rietz*

Vlotho/Weser, Oeynhauser Str. 1

K. Meyer zu Uptrup, Klaus, Pfr. H. 4. 7470 Ebingen, R.-Wagner-Str. 7

Kleinknecht, Frieder

Metzingen/Württbg., Stadtpotheke
Postfach Nr. 52

Dr.med.Katz, Fritz - Vers. 40. 1. 1941

586 Iserlohn/Westf., Pastorenweg 4

Dr. Jeismann - Päd. -

Münster/Westf., Schüttorfweg 1

Hübner, Gertraud, Pastorin

6 Frankfurt-Main/Zeilsheim,
Lenzenbergstr. 78
Tel.: 3174 37

Fleißner, Josef - 40 -

8 München 45, Krumenauer Str. 23

Frau Elisabeth Handke *Self*

4 Düsseldorf, Bernburger Str. 14
Tel.: 78 26 55

Fischer, Rolf, Stud.Rat

Lemgo/Westf., Siechenstr. 21

Mack, Fritz
(Schriftleiter des
"Suttgarter Evangelisches
Sonntagsblatt")

7 Stuttgart 1, Postfach 28
Tel.: 62 19 41

- 1. Tag - Aufsatz

Heinrichs
- Litzlaff + Frau
Zöhl
von der Ende, Heilmann
Modersohn
Oidemann
Frau Bergbach
Henkel (Holland)
Polmeier
Tastor Bücking

Klaus Bäumlin
Pfarrer
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 2. Oktober 1969

Herrn Pfr. Werner Petri

Am Kupferberg 2a

6202 Wiesbaden-Biebrich

Lieber Herr Kollege,

Pfr. Bruno Schottstädt und ich sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige schon bestehende Kontakte zwischen der Gossner Mission in der DDR und Freunden in der Bundesrepublik aufrecht erhalten würde. Deshalb möchte ich für die Gossner Mission eine Rundreise durchführen. Der Zweck dieser Reise soll es sein, bestehende Verbindungen wieder aufzunehmen, Ihnen zu berichten über die gegenwärtige Situation der Gossner Mission, ihre Arbeit und ihre Probleme. Umgekehrt ist Bruno Schottstädt interessiert, von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören. Da die direkten Kontakte schwierig und zudem einseitig sind, sollte ich eine Art von Mittelsmann spielen.

Ich möchte keine Vorträge und andere grössere Veranstaltungen halten. Ich stelle mir vor, dass Sie zu einem Abendgespräch diejenigen einladen, die bereits Verbindungen mit der Gossner Mission hatten, zudem solche, die grundsätzlich an den Beziehungen DDR-Bundesrepublik, an der kirchlichen Situation in der DDR und an Fragen der politischen Diakonie interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Als Datum schlage ich Ihnen den Dienstag, den 21. Oktober vor. Da ich während 3 Wochen jeden Abend eine solche Gruppe (von Mainz bis Hamburg) besuchen möchte, muss ich einen Zeitplan aufstellen und wäre deshalb dankbar, wenn Sie sich an das genannte Datum halten könnten. Notfalls wäre als Ausweichdatum der 20. Oktober möglich.

Finanzielle Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde nur das Quartier für eine Nacht bei Ihnen erbitten. Ueber die Möglichkeit einer gelegentlichen Unterstützung der Gossner Mission (evtl. durch eine Kollekte) könnten wir noch reden.

Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie mir mitteilen - bitte umgehend! - ob Sie für eine solche Veranstaltung Interesse und Möglichkeit haben und ob Ihnen der genannte Termin passt. Einzelheiten könnten dann kurzfristig noch geregelt werden.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort grüsse Ich Sie, auch im Namen von Bruno Schottstädt, freundlich.

Ihr

Klaus Bäuml
Pfarrer
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 2. Oktober 1969

Herrn Pfr. Wilfried Beck
Pfarrhaus
6479 Ober-Mockstadt u. Nidda

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Pfr. Bruno Schottstädt und ich sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige schon bestehende Kontakte zwischen der Gossner Mission in der DDR und Freunden in der Bundesrepublik aufrecht erhalten würde. Deshalb möchte ich für die Gossner Mission eine Rundreise durchführen. Der Zweck dieser Reise soll es sein, bestehende Verbindungen wieder aufzunehmen, Ihnen über gegenwärtigen Situation, Arbeit und Probleme der Gossner Mission zu berichten. Umgekehrt ist Bruno Schottstädt daran interessiert, von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören. Da die direkten Kontakte erschwert und zudem einseitig sind, sollte ich eine Art von Mittelsmann spielen.

Ich möchte keine Vorträge und andere grössere Veranstaltungen halten. Ich stelle mir vor, dass Sie zu einem Abendgespräch diejenigen einladen, die bereits Verbindungen mit der Gossner Mission haben, zudem solche, die grundsätzlich an den Beziehungen zwischen DDR und BRD, an der kirchlichen Lage in der DDR und an Fragen der politischen Diakonie interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Als Datum schlage ich Ihnen den Mittwoch, 22. Oktober, vor. Da ich während 3 Wochen jeden Abend eine solche Gruppe (von Mainz bis Hamburg) besuchen möchte, muss ich einen Zeitplan aufstellen und wäre deshalb dankbar, wenn Sie sich an das genannte Datum halten könnten. Notfalls wäre als Ausweichdatum der 23. Oktober möglich.

Finanzielle Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde lediglich um das Quartier für eine Nacht bitten. Ueber die Möglichkeit einer gelegentlichen Unterstützung der Arbeit der Gossner Mission in der DDR (evtl. durch eine spätere Kollekte) könnten wir dann noch reden.

Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie für eine solche Veranstaltung Interesse und Möglichkeit haben und ob Ihnen der genannte Termin passt. Einzelheiten können dann kurzfristig noch geregelt werden.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort grüsse ich Sie, auch im Namen von Herrn Pfr. Schottstädt, freundlich.

Ihr

Klaus Bäuml
Pfarrer
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 2. Oktober 1969

Herrn Pfr. Helmut Glatte
Am Mutzbach 1-3
5 Köln - Dümmwald

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Pfr. Bruno Schottstädt und ich sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige Kontakte zwischen der Gossner Mission in der DDR und ihren Freunden in der Bundesrepublik aufrecht erhalten würde. Zu diesem Zweck möchte ich für die Gossner Mission eine Rundreise durchführen. Dabei möchte ich bestehende Verbindungen wieder aufnehmen und intensivieren, Ihnen über die gegenwärtige Situation, über Arbeit und Probleme der Gossner Mission in der DDR berichten. Umgekehrt ist Bruno Schottstädt daran interessiert, von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören. Da die direkten Kontakte erschwert und zudem einseitig sind, sollte ich eine Art von Mittelsmann spielen.

Ich möchte keine Vorträge und andere grössere Veranstaltungen halten. Ich stelle mir vor, dass Sie zu einem Abendgespräch diejenigen einladen, die bereits Verbindungen mit der Gossner Mission hatten, zudem solche, die grundsätzlich an den Beziehungen zwischen DDR und BRD, an der kirchlichen Lage in der DDR und an Fragen der politischen und gesellschaftlichen Diakonie interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Als Datum schlage ich Ihnen den Donnerstag, 23. Oktober, vor. Da ich während 3 Wochen jeden Abend eine solche Gruppe (von Mainz bis Hamburg) besuchen möchte, muss ich einen Zeitplan aufstellen und wäre deshalb dankbar, wenn Sie sich an das genannte Datum halten könnten. Notfalls wäre als Ausweichdatum der 24. Oktober möglich.

Finanzielle Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde lediglich um das Quartier für eine Nacht bitten. Ueber die Möglichkeit einer gelegentlichen Unterstützung der Arbeit der Gossner Mission in der DDR (evtl. durch eine spätere Kollekte) könnten wir noch reden.

Ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie für eine solche Veranstaltung Interesse und Möglichkeit haben und ob Ihnen der genannte Termin passen würde. Einzelheiten können dann kurzfristig noch geregelt werden.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort grüsse ich Sie, auch im Namen von Herrn Pfr. Schottstädt, freundlich.

Ihr

Klaus Bäuml
Pfarrer
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 2. Oktober 1969

Herrn Pfr. Theo Haarbeck
Irmgardstrasse 6
4 Düsseldorf

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Pfr. Bruno Schottstädt und ich sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige Kontakte zwischen der Gossner Mission in der DDR und ihren Freunden in der Bundesrepublik aufrecht erhalten würde. Deshalb möchte ich Sie gerne besuchen. Der Zweck meines Besuches soll sein, die bestehenden Verbindungen wieder aufzunehmen, Ihnen über gegenwärtige Situation, über Arbeit und Probleme der Gossner Mission in der DDR zu berichten. Umgekehrt ist Bruno Schottstädt daran interessiert, von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören. Da die direkten Kontakte erschwert und zudem einseitig sind, sollte ich eine Art von Mittelsmann spielen.

Ich möchte keine Vorträge und andere grössere Veranstaltungen halten. Ich stelle mir vor, dass Sie zu einem Abendgespräch diejenigen einladen, die bereits Verbindungen mit der Gossner Mission hatten, zudem solche, die grundsätzlich an den Beziehungen zwischen BRD und DDR, an der kirchlichen Lage in der DDR und an Fragen der politischen und gesellschaftlichen Diakonie interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Als Datum schlage ich Ihnen den Sonntag, 26. Oktober (könnte auch nachmittags sein) vor. Da ich während 3 Wochen jeden Abend eine solche Gruppe - von Mainz bis Hamburg - besuchen möchte, muss ich einen Zeitplan aufstellen, von dem möglichst nicht abgewichen werden sollte. Notfalls wäre als Ausweichdatum der 25. Oktober (allenfalls auch nachmittags) möglich.

Finanzielle Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde lediglich um das Quartier für eine Nacht bitten. Ueber die Möglichkeit einer gelegentlichen Unterstützung der Gossner Mission in der DDR (ebtl. durch eine spätere Kollekte) könnten wir noch reden.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie für eine solche Veranstaltung Interesse und Möglichkeit haben und ob Ihnen der genannte Termin passen würde. Bitte teilen Sie mir im Falle einer positiven Antwort Ihre Tel.Nummer mit. Einzelheiten können dann kurzfristig noch geregelt werden.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort grüsse ich Sie, auch im Namen von Pfr. Schottstädt, freundlich.

Ihr

Klaus Bäumlin
Pfarrer
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 2. Oktober 1969

Herrn Pfr. Herbert Günneberg
Potthoffs Börde 19
43 Essen

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Pfr. Bruno Schottstädt und ich sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige Kontakte zwischen der Gossner Mission in der DDR und ihren Freunden in der Bundesrepublik aufrechterhalten würde. Deshalb möchte ich Sie gerne besuchen. Der Zweck meines Besuches soll es sein, bestehende Verbindungen wieder aufzunehmen und zu intensivieren, Ihnen über gegenwärtigen Situation, über Arbeit und Probleme der Gossner Mission in der DDR zu berichten. Umgekehrt ist Pfr. Schottstädt daran interessiert, von Ihnen und von Ihrer Arbeit zu hören. Da die direkten Kontakte erschwert und zudem einseitig sind, sollte ich eine Art von Mittelsmann spielen.

Ich möchte keine Vorträge oder andere grössere Veranstaltungen halten. Ich stelle mir vor, dass Sie zu einem Abendgespräch diejenigen einladen, die bereits Verbindungen zur Gossner Mission hatten, zudem solche, die grundsätzlich an den Beziehungen zwischen DDR und BRD, an der kirchlichen Lage in der DDR und an den Fragen der politischen und gesellschaftlichen Diakonie interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Als Datum schlage ich Ihnen den Montag, 27. Oktober, vor. Da ich während 3 Wochen jeden Abend eine solche Gruppe (von Mainz bis Hamburg) besuchen möchte, muss ich einen Zeitplan aufstellen, von dem möglichst nicht abgewichen werden sollte. Ich habe mich für den 28. Oktober bei Herrn Pfr. Wilhelm Huft in Gelsenkirchen-Buer, Stifterstrasse 21, angemeldet. Als Ausweichlösung wäre allenfalls hier ein Austausch möglich. Ich würde Sie bitten, in diesem Fall direkt mit Gelsenkirchen-Kontak aufzunehmen.

Finanzielle Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde lediglich um das Quartier für eine Nacht bitten. Ueber die Möglichkeit einer Unterstützung der Arbeit der Gossner Mission in der DDR (evtl. durch eine gelegentliche Kollekte) können wir dann noch sprechen.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie für eine solche Veranstaltung Interesse und Möglichkeit haben und ob Ihnen der genannte Termin passen würde. Bitte teilen Sie mir dann auch Ihre Tel. Nummer mit. Einzelheiten können dann kurzfristig noch geregelt werden.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort grüsse ich Sie, auch im Namen von Pfr. Bruno Schottstädt, freundlich.

Ihr

Klaus Bäuml
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 2. Oktober 1969

Heern Pfr. Thomas Essrich
Eppmannsweg 32 d
466 Gelsenkirchen - Buer

Lieber Bruder Essrich,

beiliegend erhalten Sie eine Kopie meines Briefes an Herrn
Pfr. Huft. Sie sehen darin, um was es geht. Vielleicht können
Sie in dieser Sache etwas unternehmen, Es wäre besonders gut
und wichtig, wenn Sie dabeisein könnten.

Ihr Protokoll über unsere letzten Besprechungen in der Göhrener
Strasse habe ich erhalten. Ich danke Ihnen dafür. Das Wesentliche
ist festgehalten.

In der Hoffnung, Sie bald wieder zu sehen, bin ich

mit herzlichen Grüßen

Ihr

Beilage erwähnt

Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 3. Oktober 1969

Herrn

Pfr. Michael Bartelt

Iserlohner Strasse 30

5845 Villigst ü. Schwerte/Ruhr

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Pfr. Bruno Schottstädt und ich sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige Kontakte zwischen der Gossner Mission in der DDR und ihren Freunden in der Bundesrepublik aufrechterhalten würde. Deshalb möchte ich Sie gern besuchen. Der Zweck dieses Besuches sollte es sein, bestehende Verbindungen wieder aufzunehmen und Ihnen über gegenwärtige Situation, Arbeit und Probleme der Gossner Mission in der DDR zu berichten. Umgekehrt ist Pfr. Schottstädt daran interessiert, von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören.

Ich möchte keine Vorträge oder andere grössere Veranstaltungen halten. Ich stelle mir vor, dass Sie zu einem Abendgespräch diejenigen einladen könnten, die bereits Verbindungen zur Gossner Mission hatten, zudem solche, die grundsätzlich an den Beziehungen zwischen DDR und BRD, an der kirchlichen Situation in der DDR und überhaupt an Fragen der politischen und gesellschaftlichen Diakonie interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Als Datum schlage ich Ihnen den Mittwoch, den 29. Oktober, vor. Da ich während 3 Wochen jeden Abend eine solche Gruppe besuchen möchte, muss ich einen Zeitplan aufstellen, von dem möglichst nicht abgewichen sollte. Als Ausweichdatum käme notfalls der 30. Oktober in Frage.

Finanzielle Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde lediglich um das Quartier für die betreffende Nacht bitten. Ueber die Möglichkeit einer gelegentlichen Unterstützung der Arbeit der Gossner Mission in der DDR (evtl. durch eine spätere Kollekte) können wir dann noch reden.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie für eine solche Veranstaltung Interesse und Möglichkeit haben und ob Ihnen der genannte Termin passt. Bitte teilen Sie mir zum Zwecke schneller Verständigung Ihre Tel. Nummer mit. Einzelheiten können dann kurzfristig noch geregelt werden.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort grüsse ich Sie, auch im Namen von Bruno Schottstädt, freundlich.

Ihr

Klaus Bäuml
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 3. Oktober 1969

Herrn
Pfr. Karl-Hans Lange
Cheruskerring 35
44 M ü n s t e r

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

ich darf Ihnen zuerst herzliche Grüsse von Herrn Pfr. Bruno Schottstädt ausrichten. Wir sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige Kontakte zwischen der Gossner Mission in der DDR und ihren Freunden in der Bundesrepublik aufrechterhalten würde. Deshalb möchte ich Sie gerne besuchen. Der Zweck dieses Besuchs sollte es sein, bestehende Verbindungen zu intensivieren und Ihnen über die gegenwärtige Situation, über Arbeit und Probleme der Gossner Mission in der DDR zu berichten. Umgekehrt ist Bruno Schottstädt daran interessiert, von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören.

Ich möchte keine Vorträge oder andere grössere Veranstaltungen zu dieser Sache halten. Ich stelle mir vor, dass Sie zu einem Abendgespräch diejenigen einladen könnten, die bereits Verbindungen zur Gossner Mission hatten, zudem solche, die grundsätzlich an den Beziehungen zwischen DDR und BRD, an der kirchlichen Lage in der DDR und an den Fragen von politischer und gesellschaftlicher Diakonie interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Als Datumschläge ich Ihnen den Donnerstag, den 30. Oktober, vor. Da ich während 3 Wochen jeden Abend eine solche Gruppe besuchen möchte, muss ich einen Zeitplan aufstellen, von dem möglichst nicht abgewichen werden sollte. Ich habe mich für den 29. 10. bei Pfr. Bartelt in Villigst, Iserlohner Str. 30, angemeldet. Sollte Ihnen der 30. 10. nicht möglich sein und sollten Sie dennoch Interesse für die Sache haben, wäre hier zur Not ein Tausch möglich. In diesem Fall möchten Sie sich bitte direkt mit Villigst verständigen.

Finanzielle Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde lediglich um das Quartier für die betreffende Nacht bitten. Ueber die Möglichkeit einer gelegentlichen Unterstützung der Gossner Mission in der DDR (evtl. durch eine spätere Kollekte) könnten wir dann noch reden.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie für eine solche Veranstaltung Interesse und Möglichkeit haben und ob Ihnen der genannte Termin passt. Bitte teilen Sie mir zum Zwecke einer schnellen Verständigung Ihre Tel. Nummer mit. Einzelheiten können dann kurzfristig noch geregelt werden.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort grüsse ich Sie, auch im Namen von Pfr. Bruno Schottstädt, freundlich.

Ihr

Klaus Bäuml
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 3. Oktober 1969

Herrn

Pfr. Michael Gerlach
Auf dem Bohnenkamp 56
28 B r e m e n 10

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

zunächst darf ich Ihnen herzliche Grüsse von Herrn Pfr. Bruno Schottstädt ausrichten. Wir sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige Kontakte zwischen der Gossner Mission in der DDR und ihren Freunden in der Bundesrepublik aufrechterhalten würde. Deshalb möchte ich Sie gerne besuchen. Der Zweck dieses Besuchs sollte es sein, bestehende Verbindungen zu intensivieren, Ihnen über die gegenwärtige Situation, über Arbeit und Probleme der Gossner Mission in der DDR zu berichten. Umgekehrt ist Pfr. Schottstädt daran interessiert, von Ihnen und von Ihrer Arbeit zu hören.

Ich möchte keine Vorträge oder andere grösseren Veranstaltungen zu dieser Sache halten. Ich stelle mir vor, dass Sie zu einem Abendgespräch diejenigen einladen könnten, die bereits Verbindungen zur Gossner Mission hatten, zudem solche, die an den Beziehungen zwischen DDR und BRD, an der kirchlichen Lage in der DDR und an den Fragen der politischen und gesellschaftlichen Diakonie interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Als Datum schlage ich Ihnen den Freitag, den 31. Oktober, vor. Da ich während 3 Wochen jeden Abend eine solche Gruppe besuchen möchte, muss ich einen Zeitplan aufstellen, von dem möglichst nicht abgewichen werden sollte. Ich habe mich für den 1.11. zu einem Gruppengespräch bei Dr. Dirk Heinrichs, Surheide, Post Fischerhude, angemeldet. Sollte Ihnen der 31.10 gar nicht passen und sollte Ihnen dennoch an der Sache gelegen sein, wäre hier evtl. zur Not ein Tausch möglich; auch der Samstagnachmittag würde allenfalls zur Verfügung stehen. Ich wäre dankbar, wenn Sie sich in diesem Fall direkt mit Dr. Heinrichs verständigen würden. Ich schreibe in ähnlichem Sinn an Herrn Pfr. Dr. Kampfmeyer in Bremen. Schön wäre es, wenn sich hier etwas koordinieren liessen.

Finanzielle Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde lediglich für die betreffende Nacht um ein Quartier bitten. Ueber die Möglichkeit einer gelegentlichen Kollekte für die Arbeit der Gossner Mission könnten wir dann noch sprechen.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie für eine solche Veranstaltung Interesse und Möglichkeit haben und ob Ihnen der genannte Termin passt. Bitte teilen Sie mir auch Ihre Tel. Nummer mit. Einzelheiten können dann kurzfristig noch geregelt werden.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort grüsse ich Sie freundlich.

Ihr

Klaus Bäuml
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 3. Oktober 1969

Herrn

Pfr. Dr. Karl Kampftmeyer

Gust. Pauliplatz 16

28 B r e m e n

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

zunächst möchte ich Ihnen herzliche Grüsse von Pfr. Bruno Schottstadt ausrichten. Wir sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als Ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige Kontakte zwischen der Gossner Mission in der DDR und ihren Freunden in der Bundesrepublik aufrechterhalten würde. Zudiesem Zweck möchte ich auch nach Bremen kommen. Der Zweck eines solchen Besuchs sollte es sein, bestehende Verbindungen zu intensivieren und Ihnen über gegenwärtigen Situation, Arbeit und Probleme der Gossner Mission in der DDR zu berichten. Umgekehrt ist Pfr. Schottstadt daran interessiert, von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören. Ich stelle mir dazu einen Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern vor.

Nun habe ich mich bereits bei Herrn Pfr. Michael Gerlach, Auf dem Bohnenkamp 56, angemeldet und ihn angefragt, ob er für ein solches Gespräch am Abend des Freitag, 31. Oktober Interesse und Möglichkeit hätte. Wenn auch Sie Interesse für eine solche Sache haben, möchte ich Sie freundlich bitten, mit Herrn Gerlach Verbindung aufzunehmen. Ich wäre froh, wenn man etwas koordinieren könnte, sei es bei Ihnen oder in seiner Gemeinde. Ueber der Möglichkeit eines Ausweichdatums (der 1. 11. wäre zur Not möglich), weiss er ebenfalls Bescheid.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen würden, ob mein Vorschlag in Bremen zu realisieren ist und ob Ihnen der genannte Termin passen würde. Wenn Sie mir auch Ihre Tel. Nummer mitteilen, können Einzelheiten dann kurzfristig geregelt werden. Ab 15. ds bin ich idessen nicht mehr in Berlin zu erreichen.

In Erwartung einer baldigen Nachricht grüsse ich sie freundlich.

Ihr

Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 3. Oktober 1969

Herrn

Dr. Dirk Heinrichs

Surheide

2801 Fischerhude u Bremen

Sehr geehrter Herr Dr. Heinrichs,

zunächst darf ich Sie herzlich grüssen von Bruno Schottstädt. Wir sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige Freunde der Gossner Mission in der DDR besuchen würde um die Kontakte aufrecht zu erhalten. So möchte ich auch Ihnen gerne einen Besuch machen. Der Zweck dieses Besuchs sollte sein, Ihnen von der gegenwärtigen Situation, Arbeit und von den Problemen der Gossner Mission in der DDR zu berichten. Umgekehrt ist Bruno Schottstädt daran interessiert, von Ihnen und Ihren Freunden zu hören.

Ich stelle mir vor, dass Sie zu einem Abendgespräch diejenigen einladen könnten, die bereits Verbindung mit der Gossner Mission hatten, zudem solche, die an den Beziehungen DDR-BRD, an der kirchlichen Lage in der DDR und an Fragen der politischen und gesellschaftlichen Diakonie interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Als Datum schlage ich Ihnen den Samstag, den 31. November, vor. Da ich während 3 Wochen jeden Abend eine solche Gruppe besuchen möchte, muss ich mich an einen Zeitplan halten, von dem möglichst nicht abgewichen werden sollte. Für den Freitag, 31. Oktober, habe ich mich bei Pfr. Michael Verlach, Auf dem Bohnenkamp 56, Bremen, angemeldet. Hier wäre allenfalls ein Datumsaustausch denkbar. Natürlich würde auch der Samstagnachmittag in Frage kommen.

Irgendwelche finanziellen Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde lediglich für die betreffende Nacht um ein Quartier bitten.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie meinen Vorschlag realisieren können und ob Ihnen das genannte Datum passen würde. Wenn Sie mir Ihre Tel. Nummer mitteilen, können Einzelheiten dann kurzfristig noch geregelt werden. Vom 15. Oktober an bin ich nicht mehr in Berlin zu erreichen.

Indem ich Ihrer baldigen Antwort entgensehe, bin ich

mit freundlichen Grüßen

Ihr

Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 3. Oktober 1969

Herrn
Pfr. Hans Mohn
Hegeneck 2c
2 Hamburg 73

Sehr geehrter Herr Pfr, Mohn,

zunächst darf ich Ihnen herzliche Grüsse von Bruno Schottstadt ausrichten. Wir sind übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission einige Freunde der Gossner Mission in der DDR aufsuchen würde, um Kontakte aufrechtzuerhalten. So möchte ich auch Ihnen gerne einen Besuch machen. ^{essen} ²weck sollte es sein, bestehende Kontakte zu intensivieren und Ihnen von der gegenwärtigen Situation, Arbeit und den Problemen der Gossner Mission in der DDR zu berichten. Andererseits ist Bruno daran interessiert, von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören.

Ich möchte keine Vorträge oder andere grössere Veranstaltungen halten. Ich stelle mir vor, dass Sie zu einem Abendgespräch diejenigen einladen könnten, die bereits Beziehungen zur Gossner Mission hatten, zudem solche, die an dem Verhältnis DDR-BRD, an der kirchlichen Lage in der DDR und an Fragen der politischen und gesellschaftlichen Diakonie interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Ich schreibe in der gleichen Sache an Pfr. Gutknecht-Stöhr. Ich möchte es Ihnen überlassen, ob Sie mit ihm etwas koordinieren. Ich würde vom 2.-4. November in Hamburg zur Verfügung stehen. Ich möchte Sie bitten, wegen des Ihnen zusagenden Datums auf alle Fälle mit Herrn Gutknecht-Stöhr Verbindung aufzunehmen.

Irgendwelche finanziellen Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde vielleicht lediglich um ein Quartier für mich bitten. Ueber die Möglichkeit einer gelegentlichen Unterstützung der Gossner Mission in der DDR (evtl. durch eine spätere Kollekte) könnten wir dann noch reden.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie meinen Vorschlag realisieren können und welches Datum in Frage käme. Wenn Sie mir Ihre Tel. Nummer schreiben, können Einzelheiten dann kurzfristig noch geregelt werden. Vom 15. Oktober an bin ich nicht mehr in Berlin zu erreichen.

Indem ich Ihrer baldigen Antwort gerne entgegen sehe, bin ich

mit freundlichen Grüssen

Ihr

Klaus Bäuml
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 3. Oktober 1969

Herrn
Pfr. Gutknecht-Stöhr
Wartenau 9
2 H a m b u r g 22

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

zunächst darf ich Sie herzlich von Bruno Schottstädt grüssen. Ich bin mit ihm übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission in der DDR einige Freunde in der Bundesrepublik aufsuchen würde. So möchte ich auch Ihnen gerne einen Besuch machen; sein Zweck sollte es sein, bestehende Verbindungen zu erhalten und Ihnen über gegenwärtige Situation, Arbeit und Probleme der Gossner Mission in der DDR zu berichten. Umgekehrt ist Bruno Schottstädt daran interessiert, von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören.

Ich möchte keine Vorträge oder andere grössere Veranstaltungen zu dieser Sache halten. Ich stelle mir ein Abendgespräch mit denjenigen vor, die bereits Verbindungen mit der Gossner Mission hatten; zudem könnten solche eingeladen werden, die an den Beziehungen DDR-BRD, an der kirchlichen Lage in der DDR und an Fragen der politischen und gesellschaftlichen Diakonie allgemein interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Ich schreibe mit dem gleichen Anliegen an Pfr. Hans Mohn. Ich möchte es Ihnen überlassen, ob Sie mit ihm etwas koordinieren oder ob wir zwei verschiedene Abende organisieren. Ich stehe jedenfalls am 2. und 3. November für Hamburg zur Verfügung. Ich möchte Sie bitten, wegen des Ihnen passenden Datums mit Herrn Pfr. Mohn in Verbindung zu treten.

Finanzielle Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde höchstens bei einem von Ihnen um ein Quartier für mich bitten. Ueber die Möglichkeit einer gelegentlichen Unterstützung der Arbeit der Gossner Mission (evtl. durch eine Kollekte) könnten wir dann immer noch sprechen.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie meinen Vorschlag realisieren können und welches Datum Ihnen passen würde. Wenn Sie mir Ihre Tel. Nummer mitteilen, können Einzelheiten dann noch kurzfristig geregelt werden. Ab 15. Oktober bin ich nicht mehr in Berlin zu erreichen.

In Erwartung Ihrer baldigen Antwort bin ich

mit freundlichen Grüssen

Ihr

Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
Tel. (0311) 851 62 82

Berlin, den 3. Oktober 1969

Herrn
Pfr. Wilhelm Fahlbusch
Podbielskistrasse 33
3 Hannover

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

zunächst darf ich Sie herzlich grüssen von Herrn Pfr. Bruno Schottstädt. Ich bin mit ihm übereingekommen, dass es gut wäre, wenn ich in meiner Funktion als ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission in der DDR einige Freunde in der Bundesrepublik aufsuchen würde. So möchte ich auch Ihnen gerne einen Besuch machen. Sein Zweck sollte es sein, bestehende Verbindungen wieder aufzunehmen und Ihnen von der gegenwärtigen Situation, der Arbeit und den Problemen der Gossner Mission in der DDR zu berichten. Andererseits ist Bruno Schottstädt daran interessiert, von Ihnen und Ihrer Arbeit zu hören.

Ich möchte keine Vorträge oder andere grössere Veranstaltungen halten. Ich stelle mir vor, dass Sie einladen könnten zu einem Abendgespräch, und zwar diejenigen, die bereits Verbindungen zur Gossner Mission hatten, und solche, die an den Beziehungen DDR-BRD, an den kirchlichen Verhältnissen in der DDR und an den Fragen der politischen und gesellschaftlichen Diakonie allgemein interessiert sind. Ideal wäre ein Gesprächskreis von etwa 20 Teilnehmern.

Als Datum möchte ich Ihnen den Mittwoch, den 5. November, vorschlagen. Da ich während 3 Wochen jeden Abend eine solche Gruppe besuchen möchte, muss ich mich an einen Zeitplan halten, von dem möglichst nicht abgewichen werden sollte. Als Ausweichdatum käme notfalls der 6. Nov. noch in Frage.

Finanzielle Verpflichtungen entstehen Ihnen durch meine Reise nicht. Ich würde allenfalls lediglich um ein Quartier für die betreffende Nacht bitten. Ueber die Möglichkeit einer gelegentlichen Unterstützung der Arbeit der Gossner Mission (evtl. durch eine Kollekte zu einem späteren Zeitpunkt) könnten wir dann noch reden.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir umgehend mitteilen, ob Sie meinen Vorschlag realisieren können und ob Ihnen der genannte Termin passen würde. Wenn Sie mir Ihre Tel. Nummer schreiben, können Einzelheiten dann kurzfristig noch geregelt werden. Ab 15. Oktober bin ich nicht mehr in Berlin zu erreichen. Indem ich gerne Ihrer baldigen Antwort entgegensehe, bin ich

mit freundlichen Grüssen

Ihr

Bücher, die bei Gelegenheit angeschafft und
Bücherei geleitet werden sollten.

Klaus B.

B ü c h e r w ü n s c h e

- 10
5
25
8
3
1. Dorothee Sölle: "Stellvertretung"
 2. Dorothee Sölle: "Wahrheit ist konkret"
 3. Hans-Dieter Bastian: "Theologie der Frage" -
Christian-Kaiser-Verlag
 4. Käsemann: "Der Ruf der Freiheit"
 5. Moor Tübingen 1968
Georg Picht: "Prognose, Utopie, Planung"
Ernst-Klett-Verlag Stuttgart 1968
 6. Ch. Bühler: "Psychologie im Leben unserer Zeit"
Verlag Droemer und Genauer
 7. "Mennoniten in aller Welt"
Agape-Verlag - herausgegeben von A. Dyck
 8. Taschenbuch der Evangelischen Kirchen in Deutschland
letzte Ausgabe, Evangelisches Verlags-Werk
 - 30 9. "Neutestamentliche Studien" für Rudolf Bultmann zu seinem
60. Geburtstag - herausgegeben von W. Eltester
Verlag Töpelmann
 - 30 10. Festschrift für Günther Dehn zum 75. Geburtstag
Neukirchener-Verlag
 11. Jahrbuch evangelischer Mission 1969 -
herausgegeben von Walter Ruf
 - ✓ 12. ~~"Die mündige Welt V." - Dokumente zur Bonhoefferforschung~~
~~Kaiser-Verlag~~
 13. Beiträge zur hermeneutischen Diskussion
herausgegeben von W. Böld
 14. Brockhaus - Paperback
 15. Ernst Fuchs: "Hermeneutik" - Müller-Schön-Verlag
 - 70 16. Ernst Fuchs: "Zum hermeneutischen Problem in der Theologie"
Moor-Verlag Tübingen
 - ✓ 17. ~~Helmut Gollwitzer: "Von der Stellvertretung Gottes"~~
~~Christian-Kaiser-Verlag 1968~~
 - 10 18. Eberhard Jüngel: "Gottes Sein ist im Werden"
Moor-Verlag Tübingen 1967
 - 70 19. M. Storch: "Exegesen und Meditationen zu Karl Barth's
kirchlicher Dogmatik" - Christian-Kaiser-Verlag
 - 20 20. "Theologie ~~und~~ zwischen Gestern und Morgen -
Interpretationen und Anfragen zum Werk Karl Barth"
herausgegeben von W. Dantine - Christian-Kaiser-Verlag 1968
 - ✓ 21. Dorothee Sölle: "Phantasie und Gehorsam"
Kreuz-Verlag Stuttgart 1968

Bücher für die Gossner Mission und ihre Mitarbeiter können bzw. konnten bisher grundsätzlich an Generalsuperintendent Dr. Günter Jacob in Cottbus geschickt werden. Ich habe jeweils ein möglichst grosses Paket gemacht, wobei darauf zu achten war, dass von jedem Titel nur ein Exemplar drin war. Die Pakete habe ich mit meinem persönlichen Absender verschickt. Ueber die Adresse von Dr. Jacob, die ich im Moment nicht weiss, ^{*} muss gross und deutlich vermerkt werden: Sondergenehmigung der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik Nr. 1247.

Nun sind allerdings solche Pakete seit Anfang 1970 selbst mit dieser Sondergenehmigung nicht mehr bei Dr. Jacob angekommen. Bevor also eine solche Büchersendung erfolgt, muss man sich mit Jacob verständigen über die augenblickliche Situation, über die Chance, dass die Bücher dann auch ankommen.

k.B.

x Herrn Generalsuperintendent Dr. Günter Jacob
X 75 Cottbus
Seminarstrasse 26

Bestand de Luge, Kurfürstendamm 96

Adressen

Berlin

Pastor Wilfried Maechler, Evangelische Akademie, 1 B 12,
Jebenstrasse 1 T 32 54 03
privat T 80 44 92
Am kl. Wannsee T 80 54 31

de Luge, T 88 63 118

Pastorin Bé Ruys, B 45, Limonenstr. 26

Hugo Hernandez, Heimat 24 B, B 37

Bundesrepublik

P. Rudolf Dohrmann, Die Arche, 318 Wolfsburg, Kleiststr. 31
T (05361) 4341

Dipl.-Sozialwirt Markwart Schmidt, Sozial- und Industriearbeit
der Ev-luth. Landeskirche Hannovers
3 Hannover, Rühmkorffstr. 7 T 62 13 67

P. Dr. Günther Schultz, Evangelische Sozialakademie
5241 Friedewald, F Dachen 391

Pastor Hans-Christian Reichelt, 3167 Burgdorf, Friederikenstr. 68
T 05136 20 01

Pastorin Christa Springe, Mainz, T privat (06131) 28533

Pfr. Hans Mohn, 2 Hamburg 73, Hegeneck 2 c, T 672 66 86

Pfr. Werner Koch, 5901 Netphen/ Sieg. T 229

Prof. Dr. J.B. Metz, 44 Münster i.W., Kath. theol. Fakultät,
Johannisstrasse 6/7 (Verbindungsmann Schroer)

*Pfr. Thomas Eppich
466 Gelsenkirchen - Buer 3
Eppmannweg 32 d*



150, ROUTE DE FERNEY 1211 GENEVA 20
TELEPHONE: (022) 333400 TELEX: 23 423 OIK CH
CABLE: OIKOUMENE GENEVA

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DEPARTMENT ON CHURCH AND SOCIETY

CHAIRMAN:
PROF. S.L. PARMAR
STAFF:
PAUL R. ABRECHT
DAVID GILL

Ref: DG/JS

17th March, 1970

Herrn Pfarrer Bruno Schottstätt,
Ökumenisch-Missionarisches Amt,
1017 Berlin
Georgenkirchstrasse 70

Lieber Bruder Schottstätt!

During our recent discussions you mentioned the possibility of some Christians in the DDR becoming directly involved in the new Church and Society programme on "The Future of Man and Society in a World of Science-Based Technology". We have already invited Dr. Günter Scholz, a scientist from Gatersleben, to attend our forthcoming summer conference in Geneva and he hopes to be present. We would like very much to have another present from the DDR and ask for your advice on this point. As you know, experts in genetics and biochemistry, scientists and people whose thinking moves in the vaguely defined area between technology and theology are the kinds of people we are trying to involve. Is there anyone in the DDR who comes to your mind as a person whom we might invite for this summer meeting?

I greatly enjoyed my recent visit to Berlin and was very impressed by the important work you are doing.

Every good wish.

Yours sincerely,

David Gill

bc. Herrn
Pfarrer Bäumlin,
41 Berlin
Handjerystrasse 19/20

*Klaus - Thank you so much for all
your kindness during my visit to Berlin.
I look forward to meeting you in
Geneva one of these days.
David*

STUDY PROGRAMME: 1970-74 The Future of Man and Society in a World of Science-Based Technology

Honorary President: Rev. Dr. Willem A. Visser 't Hooft. Presidents: H. H. Patriarch German, Bishop D. Dr. Hanns Lilje, Rev. Dr. D. T. Niles, Rev. Dr. Ernest A. Payne, Rev. Dr. John C. Smith, Rt. Rev. Alphaeus H. Zulu. Central Committee: Chairman: Mr. M. M. Thomas. Vice-Chairmen: H.E. Metropolitan Meliton of Chalcedon, Miss Pauline M. Webb. General Secretary: Rev. Dr. Eugene C. Blake. Associate General Secretaries: Rev. Alan A. Brash, Rev. Victor E. W. Hayward, Rev. Ernst Lange, Mr. Leopoldo J. Nilus, Dr. Nikos A. Nissiotis, Rev. Philip A. Potter.



150 ROUTE DE FERNEY 1211 GENEVA 20
TELEPHONE (022) 33 34 00 TELEX 23 423
CABLE: OIKOUMENE GENEVA OIK CH

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DEPARTMENT ON CHURCH AND SOCIETY

EXECUTIVE SECRETARY:

Rev. PAUL R. ABRECHT

SECRETARIES:

Mr. AXEL v. d. BUSSCHE

Rev. DAVID GILL

Mrs. RENA KAREFA-SMART

Genf, den 17. Februar 1970

Herrn
Pfarrer B ä u m l i n

41 B e r l i n
Handjerystrasse 19/20

Sehr geehrter Herr Pfarrer B ä u m l i n ,

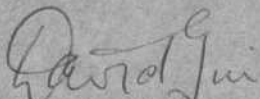
Herr Pastor Schottstädt bittet mich in einem Brief vom 30. Januar, dass ich mich bezüglich meiner Reise nach Ostberlin Anfang März an Sie wende.

Ich werde am Mittwoch, den 4. März, um 13.55 Uhr mit PA 688 in Berlin-Tempelhof ankommen und am Samstag, den 7. März um 19.05 Uhr mit PA 699 wieder abfliegen. Dr. Kitagawa hat mit Ihnen bezüglich einer Unterkunft bereits Kontakt aufgenommen. Ich wäre Ihnen sehr verbunden, wenn Sie mir ebenfalls für die Zeit vom 4. bis 7. März ein Zimmer besorgen könnten.

Herr Pastor Schottstädt bat mich um ein Referat zu dieser Konsultation, was ich gerne geben werde. Am besten wäre der Versuch, über die neue Studie des ORK-Referates für Kirche und Gesellschaft über das Thema "Die Zukunft des Menschen und der Gesellschaft in einer wissenschaftlich-technischen Welt" zu sprechen. Da ich kein Deutsch spreche, wäre ich für Übersetzung vom Englischen ins Deutsche dankbar.

Mit herzlichem Dank für Ihre Mühe und freundlichen Grüßen bin ich

Ihr


(David Gill)

Klaus Bäuml
Pfarrer
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 2. April 1970

Evangelische Aktionsgemeinschaft für
Arbeitnehmerfragen in Deutschland
Geschäftsführung

7323 B o l l

Blumenstrasse 1

Ihr Zeichen: MÜ

Betrifft Ihr Schreiben vom 25.3.1970

Ich bestätige Ihnen gerne den Empfang des Verrechnungsschecks
über DM 300.-- für Literaturhilfe zugunsten der Gossner Mission
in der DDR. Ich möchte Ihnen, auch im Namen der Gossner Mission,
herzlich für diesen wichtigen Beitrag danken und bitte Sie, diesen
Dank auch an Frau Lillich weiterzugeben.

Mit freundlichen Grüßen

EVANGELISCHE AKTIONSGEMEINSCHAFT FÜR ARBEITNEHMERFRAGEN IN DEUTSCHLAND

• Evangelische Aktionsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in Deutschland •
7323 Boll, Blumenstraße 1

Herrn
Pfarrer B e u m l i n
Goßner-Mission

1000 B e r l i n 41
Handjerystr. 19/20

Präsidium:

Wilhelm Fahlbusch, Hannover
Albert Wolf, Rutesheim bei Stuttgart
Clara Sahiberg, Berlin
Wilfried Geißler, Goslar
Dr. Lothar Wiedemann, Friedewald

Geschäftsführung:

7323 Boll, Blumenstraße 1, Postfach 4
Ruf (07164) 451, FS Nr. 727 887 akfad

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

7323 Boll (Württ.), Blumenstraße 1

Mü

25. März 1970

Sehr geehrter Herr Beumlin!

Bezugnehmend auf Ihren Brief an Frau Lillich erhalten Sie zur Anschaffung von Büchern den beigefügten Verrechnungsscheck.

Mit freundlichen Grüßen

i.A. E. Müller, Sekr.

Anlage

Verrechnungsscheck
Nr. 895581

RÖMERTURM - KLANGHART

Träger der Aktionsgemeinschaft:

„Arbeitsgemeinschaft kirchlicher Werke und Einrichtungen“ und „Evangelische Arbeitnehmerschaft in der Bundesrepublik Deutschland“. Sitz: Frankfurt (Main)
Konten der Aktionsgemeinschaft: Kreissparkasse Göppingen 6167, Postscheckkonto Stuttgart Nr. 184 84

EVANGELISCHE KIRCHE IN HESSEN UND NASSAU
AMT FÜR MISSION UND OEKUMENE

Friedrich Weissinger - 6503 Mainz-Kastel - General-Mudra-Straße 1-3

Herrn
Pfarrer Bäumlin

1000 Berlin-Friedenau

Handjerystraße 19-20

Geschäftsführer:
Friedrich Weissinger
Geschäftsstelle:
6503 Mainz-Kastel
General-Mudra-Straße 1-3
Telefon: 06143 - 26 58

Ihr Zeichen

Ihre Nachricht vom

Unser Zeichen

Datum

W/hg

19. Februar 1970

Lieber Bruder Bäumlin!

Vielen Dank für die Übersendung des Briefes. Ich habe fest vor,
am 17./18.3. nach Berlin zu kommen. Die genaue Ankunft lasse ich
Sie noch wissen. Die an mich gerichteten Fragen können wir dann
gemeinsam besprechen. Ich werde hoffentlich bis dahin die Vor-
klärungen abgeschlossen haben. Was mich betrifft, werde ich
mein Möglichstes tun.

Sehr wahrscheinlich wird auch Pfarrer Martin Stöhr mitkommen.
Er war früher Studentenpfarrer in Darmstadt und ist jetzt Stu-
dienleiter an unserer Evangelischen Akademie.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr





150 ROUTE DE FERNEY 1211 GENEVA 20
TELEPHONE (022) 33 34 00 TELEX 23 423
CABLE: OIKOUMENE GENEVA OIK CH

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

DIRECTOR:
THE REV. P. A. POTTER
ASSISTANT DIRECTOR:
THE REV. ROBBINS STRONG
SECRETARIES:
THE REV. A. GJERDING
MISS J. HERKLOTS
DR. W. J. HOLLENWEGER
THE REV. A. D. JOHN
DR. P. LÖFFLER
THE REV. K. S. WATERMAN

February 26th 1970.

The Rev. Kl. Bäumlín
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19
West Germany.

Dear Mr. Bäumlín,

Your letter of February 24th has been received. Thank you very much for arranging accomodation for Dr. Kitagawa.

Dr. Kitagawa and Mr. Gill will indeed take the same flight to Berlin, namely PA 688 from Frankfurt arriving at Berlin at 1.55 hours.

Sincerely yours,

M.A. van Vredenburg (Miss)
assistant to the
Rev. D. Kitagawa



150 ROUTE DE FERNEY 1211 GENEVA 20
TELEPHONE (022) 33 34 00 TELEX 23 423 OIK CH
CABLE: OIKOUMENE GENEVA

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

DIRECTOR:

THE REV. P. A. POTTER

ASSISTANT DIRECTOR:

THE REV. ROBBINS STRONG

SECRETARIES:

THE REV. W. H. CRANE

THE REV. A. GJERDING

MISS J. HERKLOTS

DR. W. J. HOLLENWEGER

DR. D. KITAGAWA

DR. P. LÖFFLER

February 12th, 1970.

Pastor Bäumlín
O 41 Berlin
Handjerystrasse 19/20
Germany.

Dear Pastor Bäumlín,

In Dr. Kitagawa's absence, I am replying to Pastor Schottstädt's letter of January 30th.

Dr. Kitagawa definitely intends to come to the Consultation, March 5 to 7, in East Berlin. I think the best for him will be to stay in a hotel in West Berlin and to ask for a tourist-visa in order to get to East Berlin. Could you therefore please find suitable accomodation for him in W-Berlin? He will most probably be arriving on the afternoon of the 4th and departing on the 7th, late afternoon. I shall be writing to you to confirm these dates and give you the flightnumber etc.

I do not think Dr. Kitagawa will be able to include other Eastern countries in his visit this time, but if there were a possibility he will let you know as soon as he is back on the 19th of February.

With all good wishes,

Sincerely yours,

Machteld A. van Vredenburg
assistant to the
Rev. D. Kitagawa

Klaus Bäumlin
1 Berlib 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 2. März 1970

Frau Riitta Virkkunen
Kirkon Naistyön Toimikunta
Vuorikatu 22 A
H e l s i n k i 10

Liebe Frau Virkkunen,

nun möchte ich endlich Ihren Brief vom 23. Januar beantworten. Es gab zuerst einige Sachen zu klären. Aber nun kann und will ich Ihnen wegen der Finnland-Reise von Inge Tischhäuser schreiben.

Die Einladung kann an Fräulein Tischhäuser persönlich gesandt werden. Sie wird dann von sich aus aufgrund der Einladung die nötigen Schritte bei Staat und Kirche tun. Die Einladung sollte vom Oekumenischen Rat der Finnischen Kirche oder evtl. von Ihrer Dienststelle ausgesprochen werden. Inge Tischhäuser soll zu Vorträgen nach Finnland eingeladen werden, in Gemeinden oder auch zu besonderen (z.B. Frauen-) Gruppen. Die Themen brauchen von Ihnen nicht genau formuliert zu werden. Es genügt, wenn Sie um Vorträge z.B. über den Dienst der Frau in der Gemeinde, über den Dienst der Christen in der DDR usw. ersuchen. Frl. Tischhäuser soll dann die Themen selber genau formulieren. Jedenfalls nicht: direkt politische Themen und Fragen der Erziehung. Darüber kann sie dann wohl reden, aber das soll in den Programmen nicht vorkommen.

Frl. Tischhäuser sollte nicht vor Mai eingeladen werden. Nachher ist grundsätzlich jeder Termin möglich und muss mit ihr vereinbart werden. Vielleicht ist es gut, in der Einladung zu erwähnen, dass Sie die Reisekosten (Flugkarte etc.) übernehmen werden, es sei denn, dass man direkt von Schönefeld nach Helsinki fliegen kann, und die Reise also in Ostmark bezahlen.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit meinen Angaben habe dienen können. Sonst fragen Sie gerne zurück. Ich bin allerdings nur noch bis Ende März in Berlin und kehre dann in die Schweiz zurück. Mein Nachfolger hier wird ab Juni voraussichtliche Pfr. Martin Cunz sein, ebenfalls ein Schweizer. Er wird die gleiche Adresse in Berlin haben wie ich.

Freundlich grüsst Sie
Ihr

Den 23. Januar 1970

Herrn
Pastor Klaus Bäuml
Handjerystr. 19
1 Berlin 41

Lieber Pastor Bäuml,

Vor ein paar Tagen erhielt ich einen Brief von Bruno Schottstädt, wo er mitteilte, dass man von mir eine Einladung an Inge Tischhäuser erwartet. Man hatte ihren Besuch besprochen, als Pirkko im Herbst in Berlin war. Jetzt habe ich Pirkko angerufen und sie hat mir geraten Ihnen zu schreiben.

Pirkko wusste ja nicht - und auch Bruno hatte es nicht erwähnt - an wen ich diese Einladung adressieren sollte. Vermutlich an Inge selbst, aber sollte sie auch zu einer kirchlichen Stelle gehen? Und was ist ein guter Wortlaut; was soll im Briefe gesagt werden, und was soll man nicht sagen? Es wäre ja Schade, wenn eine gute Absicht von einer solchen Irrtum ruiniert wird.

Ist es gut ein Datum zu erwähnen - und was sollte es sein - oder ist es besser den Zeitpunkt offen zu lassen so dass die Einladung zu jeder strategischen Stunde zur Verfügung ist?

Von unserer Seite gibt es keine Hindernisse für die Einladung. Wir würden sehr glücklich sein, wenn Inge uns wirklich besuchen könnte. Dann können wir Gespräche oder eine Tagung organisieren um von ihrer Arbeitserfahrung zu lernen.

Bitte grüssen Sie Bruno und andere Freunde in Ostberlin. Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihre äusserst schwierige Arbeit!

Mit freundlichen Grüssen

Riitta Virkkunen
Riitta Virkkunen

Klaus Bäuml
Pfarrer
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 27. Februar 1970

Frau Gerda Lillich
Heiderweg 8
7325 B o l l

Sehr geehrte Frau Lillich,

bei einer Besprechung beim Sozialpfarramt in Hannover und während des anschliessenden Rückflugs nach Berlin am 5. November vergangenen Jahres habe ich Ihren Mann kennen gelernt. Er hatte mir damals gesagt, ich dürfte mich an Sie wenden zwecks Literatur für die Gossner Mission in der DDR, welcher ich als ökumenischer Mitarbeiter zugeordnet bin. Heute erlaube ich mir, dies zu tun und Sie höflich anzufragen, ob Sie in der Lage wären, für die Gossner Mission und deren Mitarbeiter in der DDR Büchern zu vermitteln bzw. zu finanzieren.

Die Sache hat nun leider insofern einige Eile, als ich nur noch bis Ende März in Berlin bin und dann wieder endgültig in die Schweiz zurückziehe. Ich hätte aber gerne noch dafür gesorgt, dass die Bücher ihrer Bestimmungsort erreichen.

Ich erlaube mir, eine Liste mit den Bücherwünschen beizulegen. Ich schätze, dass es sich hier um Literaturausgaben um 300 DM handelt. Darf ich Sie bitten, mir möglichst bald zu schreiben, ob Sie grundsätzlich dafür aufkommen könnten, und wenn ja, ob Sie die Bücher selber besorgen und an meine Adresse schicken möchten, oder ob ich Sie hier in Berlin kaufen und Ihnen dann die Rechnung zuschicken soll? So oder so sollte ich dann bis Ende März die Bücher hier haben. Ich bin mir bewusst, dass es kein Zeichen grossen Anstands ist, wenn man mit einer Bitte gleich noch die Eile verbindet. Aber ich habe die Liste eben erst bekommen und wäre froh, wenn ich vor meinem Weggang diese Sache noch organisieren könnte.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bald mitteilen, was Sie von der Realisierung dieses Anliegens halten.

Mit freundlichen Grüßen, auch an
Ihren Mann, bin ich

Ihr

Klaus Bäuml
1 Berlin 41
Hamdjerystasse 19

Berlin, den 16. Februar 1970

Herrn
Dr. Karl Kampffmeyer
Gustav Pauliplatz 16
28 B r e m e n

Lieber Herr Dr. Kampffmeyer,

Sie haben mir in letzter Zeit drei grosse Pakete mit theologischer Literatur zugeschickt, deren Empfang ich bestätige. Ich nehme an, dass diese Literatur für die Gossner Mission, bzw. für ihre Mitarbeiter und die Pfarrer, die bei Tagungen dort ein- und ausgehen, bestimmt ist. Ich möchte Ihnen, auch im Namen von Bruno Schottstädt, für diese herrliche Literaturhilfe von Herzen danken. Es handelt sich ja durchwegs um sehr gute und wichtige neue Bücher, die den Kollegen, die sie bekommen, eine grosse Hilfe sein werden. Ich werde dafür besorgt sein, dass die Bücher alle wohlbehalten ihren Bestimmungsort erreichen, bloss kann das noch eine gewisse Zeit dauern; ich muss jeweils günstige Gelegenheiten abwarten.

Ich möchte diese Gelegenheit noch benützen, um Ihnen zu sagen, dass ich zum 1. Mai wieder in die Schweiz, nach Bern, zurückziehe, wo ich zum theologischen Mitarbeiter der dortigen Kirchenleitung gewählt worden bin. Vermutlich wird von Juni an Pfr. Martin Cunz, ebenfalls ein Schweizer, meine Stelle hier übernehmen. Seine Adresse wird die gleiche sein.

Ueber unser Gespräch vom 1. November in Bremen danke ich noch gerne nach. Ich habe auch Bruno Schottstädt darüber berichtet. Ich soll Ihnen seine besten Grüsse ausrichten. Nächste Woche halte ich mit den Mitarbeitern der Gossner Mission ein theologisches Seminar über "Grundfragen der Christologie" anhand des gleichnamigen Buchs vom Dembowski und einigen Aufsätzen von Eberhard Jüngel. Neben all den Kirchenreformplänen und theologischen Tages-themen müssen ja doch auch diese fundamentalen Fragen bedacht werden.

Ihnen alles Gute wünschen, grüsse ich Sie freundlich

Ihr

Klaus Bäumlin
Pfarrer
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 5. Februar 1970

Kirchenblatt für die ref. Schweiz
Herrn Pfr. Dr. Gottlob Wieser
Rüdinstrasse 34
CH-4125 R i e h e n / Schweiz

Lieber Herr Kollege,

auf den 1. Mai werde ich in Bern eine neue Stelle antreten, nachdem ich zwei Jahre in Berlin in Verbindung mit der Gossner Mission tätig war. Falls Sie über meinen Stellenwechsel unter den Personalnachrichten Ihres Blattes eine Mitteilungen bringen, möchte ich Sie bitten, meine bisherige Tätigkeit auf keinen Fall als "ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission in der DDR" zu umschreiben, obwohl ich dies in der Tat war. Die Gossner Mission sollte aus bestimmten, vor allem politischen Gründen, in diesem Zusammenhang nicht genannt werden. Am besten fügen Sie meinem Namen die Bezeichnung "fraternal worker in Berlin", oder einfach "Berlin", bei. Das gleiche würde dann auch für den Kollegen gelten, der voraussichtlich im Mai oder Juni meine Stelle hier übernehmen wird.

Ich bin Ihnen für die Beachtung dieser - für die Gossner Mission nicht unwichtigen - Kleinigkeit sehr dankbar.

Freundlich grüsst Sie

Ihr

Klaus Bäumlin
Pfarrer
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 5. Februar 1970

Schweizerischer Evang. Pressedienst
Herrn Pfr. Dr. Paul Wieser
Röschibachstrasse 27
CH-8037 Zürich / Schweiz

Sehr geehrter Herr Kollege,

auf den 1. Mai werde ich in Bern eine neue Stelle antreten, nachdem ich zwei Jahre in Berlin in Verbindung mit der Gossner Mission tätig war. Falls Sie über meinen Stellenwechsel unter den Personalnachrichten Ihres EPD eine Notiz bringen, möchte ich Sie bitten, meine bisherige Tätigkeit auf keinen Fall als "ökumenischer Mitarbeiter der Gossner Mission in der DDR" zu umschreiben, obwohl ich dies in der Tat war. Die Gossner Mission sollte aus bestimmten, vor allem politischen Gründen, in diesem Zusammenhang nicht genannt werden. Am besten fügen Sie meinem Namen bloss die Bezeichnung "fraternal worker in Berlin", oder überhaupt nur "Berlin" bei. Das gleiche würde dann auch für den Kollegen gelten, der voraussichtlich im Mai oder Juni meine Stelle hier übernehmen wird.

Ich bin Ihnen für die Beachtung dieser - für die Gossner Mission nicht ganz unwichtigen - Kleinigkeit sehr dankbar.

Freundlich grüsst Sie

Herrn
Pfarrer Klaus Bäumlin

1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Sehr geehrter Herr Pfarrer!

Auf Ihren Brief vom 13. Januar d.J. vermag ich Ihnen folgendes mitzuteilen:

- 1) Vom ZThK-Aufsatz (1968, Heft 1) habe ich keinen Sonderdruck mehr. Sie müßten sich also an den Verlag selbst wenden, freilich mit dem ausdrücklichen Hinweis darauf, daß Sie die Separata für die DDR benötigen.
- 2) Vom Aufsatz aus den Ev. Kommentaren gehen Ihnen mit gleicher Post zehn Sonderdrucke zu. Ich mache aber darauf aufmerksam, daß die in den Kommentaren abgedruckte Fassung eine teilweise unglückliche Kürzung der ursprünglichen Fassung enthält und damit der Gedankengang nur verstümmelt wiedergegeben ist. Ich schicke Ihnen deshalb die ursprüngliche Fassung in Schreibmaschinenschrift mit, allerdings unter der Bedingung, daß Sie mir diese wieder zurückschicken; d.h. Sie dürfen Sie nicht in die DDR mitnehmen.
- 3) Ebenfalls mit gleicher Post ^{gehen Ihnen} zehn Exemplare des Aufsatzes "Die Welt als Wirklichkeit und Möglichkeit" zu.
- 4) Aufsatz Ev. Theol. 1, 1969:siehe 1).

In der Hoffnung, Ihnen damit geholfen zu haben, bin ich mit freundlichen Grüßen

Ihr

E. Jüngel

Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 22. Januar 1970

Herrn
Pfr. Matthias Thurneysen
Roswiesenstrasse 140
CH-8051 Zürich / Schweiz

Lieber Herr Kollege,

zunächst möchte ich Ihnen und Ihrer Frau von Herzen für den schönen und freundlichen Weihnachtsgruss danken, den wir von Ihnen erhalten haben. Solche Grüsse freuen uns immer ganz besonders. Wir waren während leidig langer Zeit alle zusammen über Weihnachten von der Honkong-Grippe befallen und völlig aktionsunfähig. Deswegen reagiere ich auch so spät auf Ihr Zeichen.

Nun verbinde ich freilich damit gleich noch ein Anliegen, das recht dringlich ist. Ich bemühe mich zusammen mit dem Kirchenbund darum, für einen jungen, tüchtigen Organisten aus Rathenow die Genehmigung für eine Reise zu kirchlichen Orgelmusiken in der Schweiz zu erreichen (wobei ich selber freilich offiziell nichts zu tun habe). Es handelt sich um Herrn Gerhard Kaufeldt. Es liegen bereits 5 Einladungen für ihn aus der Schweiz vor. Der Kirchenbund hat bereits die Deutsche Künstleragentur in Ostberlin um die Vermittlung und Ermöglichung dieser Sache gebeten; diese hat jedoch negativ reagiert. Nun wollen wir noch einen andern Weg versuchen, nämlich über Herrn Seigewasser, wobei wir der Reise von Kaufeldt einen betont oekumenisch-kirchenmusikalischen Charakter geben wollen.

Ich habe den Kirchenbund gebeten, es möchte doch in diesem Sinn an Herrn Seigewasser geschrieben werden. Nun wäre es natürlich sehr gut und würde die Erfolgchancen erhöhen, wenn in diesem Schreiben auch Ihr Name als eines Einladenden genannt werden könnte. Mein Frage: Sehen Sie eine Möglichkeit, in der ersten Hälfte Juni in Ihrer oder in einer andern Zürcher Kirche eine geistliche Orgelmusik für Herrn Kaufeldt zu organisieren? Es käme darauf an, dass Sie dem Namen nach der Einladende wären. Das genaue Datum sollte noch nicht festgelegt werden, da Kaufeldt in dieser Zeit noch zwei Einladungen hat mit noch nicht fixiertem Datum. Es käme darauf an, dass zunächst einfach eine grundsätzliche Einladung für diese Zeit von Ihnen vorläge. Dürfte ich Sie bitten, das möglichst schnell abzuklären und dann gleich mit Fr. Raaflaub bei der Geschäftsstelle im Kirchenbund Verbindung aufzunehmen, die diese Angelegenheit bearbeitet? Fr. Raaflaub könnte auch am besten die Termine für die verschiedenen Abendmusiken koordinieren.

Ich wäre froh, wenn Sie eine solche Möglichkeit sähen und Ihnen von Herzen dankbar, wenn Sie etwas tun könnten. Sie sind immer wieder unser nicht institutioneller Chummerzhilf! Ich bin übrigens vom Mai an wieder in der Schweiz, wahrscheinlich in Bern.

Seinen Sie und Ihre Frau ganz herzlich gegrüsst von
Ihrem

Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 22. Januar 1970

Schweiz. Evangelischer Kirchenbund
Geschäftsstelle

z.H. von Frä. M. Raaflaub

Sulgenauweg 26

CH-3007 B e r n / Schweiz

Liebes Fräulein Raaflaub,

ich wage es, noch einmal in Sachen Schweizerreise von Herrn Kaufeldt, Rathenow, an Sie zu gelangen. Ich schreibe Ihnen direkt, weil Sie diese Angelegenheit bisher so vorzüglich behandelt haben. Sie werden die Sache ja zweifellos mit Herrn Ruh besprechen.

Ich habe mich gestern ausführlich mit Herrn Kaufeldt über die ganze Angelegenheit unterhalten. Die Deutsche Künstleragentur hat ihm die Vermittlung der Konzertreise in die Schweiz abgelehnt. Sie werden wohl von der Künstleragentur direkt darüber informiert worden sein. Der Grund für die Ablehnung liegt sicher nicht darin, dass K. aus politischen Gründen nicht ausreisen könnte. Gegen ihn liegt in dieser Beziehung nichts vor, denn er war ja vor kurzer Zeit privat in der Bundesrepublik. Der eigentliche Grund scheint darin zu liegen, dass zwischen den grossen Orgelkoryphäen der DDR und der Künstleragentur eine Art stiller Vereinbarung besteht, wonach eben nur diese paar berühmten Männer zu Konzertreisen ins Ausland reisen dürfen. Kaufeldt und ich sind der Meinung, dass man jetzt noch einen andern Weg versuchen sollte, und zwar den über das Staatssekretariat für Kirchenfragen, und zwar am besten über Herrn Seigewasser selber. Ich weiss, dass ich Ihnen damit noch einmal Arbeit aufbürde, und besonders Herrn Kaufeldt hat deswegen ein schlechtes Gewissen. Aber ich meine doch, dass nach allem, was bisher getan wurde, doch noch dieser letzte Weg beschritten werden sollte, auch auf die Gefahr hin, dass es auch hier zu keinem Erfolg führt. Ob ich es Ihnen noch zumuten darf? Es würde mich persönlich auch ein wenig als Test interessieren, wie weit eben solche Kontakte überhaupt möglich sind.

Konkret ginge es um folgendes:

1. Der Kirchenbund gelangt mit einem Schreiben, das möglichst von Herrn Präsident Lavanchy unterzeichnet sein sollte, an Staatssekretär Seigewasser um Vermittlung der Reise Kaufeldts bzw. um die Ermöglichung von dessen Ausreise.

1. Das Staatssekretariat für Kirchenfragen ist natürlich nicht für Kulturaustausch zuständig. Deswegen müsste man die ganze Sache umfunktionieren. Man müsste also nicht mehr von "Konzerten" oder von "Konzertreise", sondern von "Kirchlichen Abendmusiken" reden und den oekumenischen Charakter einer solchen Reise hervorheben. Oekumenische Bedeutung der Kirchenmusik. Beim Oekumenischen Rat in Genf steht ja schliesslich auch eine Orgel aus der DDR! Insbesondere sind Schweizer Gemeinden an der neuen Orgelmusik von Komponisten aus der DDR interessiert.

3. Man sollte wohl auf die DDR-Reise vom Herrn Lavanchy, die ihn ja auch nach Rathenow geführt hat, verweisen. Lavanchy kann ja in diesem Zusammenhang auf den Namen von Kaufeldt gestossen sein.
4. Man darf natürlich nicht verschweigen, dass der Kirchenbund bereits die Deutsche Künstleragentur um Vermittlung in dieser Sache gebeten hat. Sonst kann es geschehen, dass Seigewasser die Angelegenheit einfach dorthin weitergibt. Man könnte darauf verweisen, dass sich die Künstleragentur nicht in der Lage sieht, diese Reise zu vermitteln, weil sie sich auf namhafte, berühmte Künstler beschränkt und wohl für kirchlich-oekumenische Kontakte nicht zuständig ist. Deswegen gelangen wir an das Staatssekretariat für Kirchenfragen.
5. Die einzelnen Einladungen für die Abendmusiken müssen nicht mehr beigelegt werden. Es sollten nur die Orte und die ungefähren Termine genannt werden. Kaufeldt hat Einladungen für dort und dann erhalten (29. Mai Kathedrale Lausanne, 31. Mai Bern, 14. Juni Meiringen, Thun und Biel-Bettlach Datum noch nicht bestimmt). Es wäre sehr wichtig, wenn Pfr. Thurneysen in Schwamendingen noch eine Veranstaltung für Kaufeldt in seiner Gemeinde oder sonstwo in Zürich organisieren könnte. Man müsste mit Thurneysen deswegen Kontakt aufnehmen. Ich tue es übrigens auch gleich von hier aus. Der Name Thurneysen müsste dann im Brief an Seigewasser erwähnt werden.
6. Eine Kopie des Briefes an Seigewasser müsste per Einschreiben Herrn Kaufeldt geschickt werden, damit er damit seinerseits bei Seigewasser vorsprechen kann.
7. Alles müsste ziemlich bald geschehen, weil es sonst zeitliche Schwierigkeiten gibt.

Das wäre mein Anliegen. Sie müssen nun mit Herrn Ruh besprechen, inwiefern Sie die ganze Sache für möglich und sinnvoll halten. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie noch diesen Weg versuchen könnten. Sollte die Sache dann wirklich klappen, würde es sich später noch darum handeln, dass der Kirchenbund evtl. das Flugbillet für Kaufeldt besorgt. Kaufeldt würde es dann möglichst von seinen Honoraren zurückbezahlen. Uebrigens würde ich für diese Sache auch gerne persönlich eintreten. Ich bin ja ab 1. Mai wohl wieder in der Schweiz. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich kurz über Ihre Schritte orientieren und mir vielleicht auch eine Kopie des Briefes an Seigewasser schicken würden, damit ich Bescheid weiss.

Haben Sie herzlichen Dank für all Ihre Mühe und Sorgfalt, mit der Sie sich dieser Sache bisher angenommen haben. Besonders soll ich Sie auch von Herrn Kaufeldt grüssen und Ihnen danken.

Freundlich grüsst Sie

Klaus Bäumlin
Pfarrer
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Westberlin, den 13. Januar 1970

Herrn Prof. Dr. E. Jüngel
Hausserstrasse 89
74 T ü b i n g e n

Sehr geehrter Herr Professor,

gestatten Sie, dass ich als Ihnen gänzlich Unbekannter mit einem Anliegen an Sie gelange. Vorübergehend beurlaubt von der evangelisch-reformierten Landeskirche des Kantons Bern, bin ich während zwei Jahren hier in Berlin als fraternal worker tätig. In der zweiten Hälfte Februar soll ich für die Mitarbeiter der Dienststelle der Gossner Mission in der DDR ein kleines theologisches Leseseminar durchführen. Ich habe manchmal den Eindruck einer gewissen Resignation in bezug auf theologisches Denken bei meinen Freunden in Ostberlin und glaube andererseits, dass in der gegenwärtigen kirchlichen und politischen Situation in der DDR etwas Konzentration auf theologisches Denken hilfreich sein und Freiheit eröffnend sein könnte. Solche Konzentration könnte sich wohl mit am besten ereignen bei der Lektüre und Besprechung einiger Ihrer in letzter Zeit veröffentlichter Aufsätze.

Dabei ergibt sich das Problem der Beschaffung der Texte. Und hier komme ich mit meiner konkreten Anfrage. Wäre es Ihnen möglich, mir zuhanden der Gossner Mission 8 bis 10 Separata einiger Aufsätze zu überlassen? Ich denke vor allem an "Vom Tod des lebendigen Gottes" (ZThK 68,1) - anstelle dessen käme auch "Das dunkle Wort vom 'Tode Gottes'" aus dem EvKommentaren in Frage -; "Gott - als Wort unserer Sprache" (EvTh 69,1) und "Die Welt als Möglichkeit und Wirklichkeit" (EvTh 69,8).

Sollte Sie nicht in der Lage sein, mir die Aufsätze zur Verfügung zu stellen, wüssten Sie mir eine andere Möglichkeit, die Texte zu bekommen? Vielleicht bei den entsprechenden Verlagen? Das Finanzielle spielt dabei keine Rolle, ich wäre auch bereit, Ihnen die Separata angemessen zu bezahlen. Es geht nur darum, überhaupt an die Texte heranzukommen, wobei ein Ausleihen nach Ostberlin ja nicht gut in Frage kommt.

Ich wäre Ihnen, sehr geehrter Herr Professor, zu grossem Dank verpflichtet, wenn Sie mir auf die eine oder andere Weise zu dieser Literatur verhelfen könnten. Vor allem aber danke ich Ihnen dafür, dass Sie sie geschrieben haben.

Mit freundlichen Grüßen bin ich

Ihr

Herrn
Pfr. Joachim Strauss
Wilh. Leuschnerstr. 4
x - 1502 Potsdam - Babelsberg II

24.12.69
MB/mr

Sehr geehrte Herr und Frau Pfarrer,

Wir freuen uns, Sie zu einem vierwöchigen Erholungsaufenthalt in die CASA LOCARNO einladen zu können und möchten Ihnen dafür die Zeit vom 3. Februar bis 2. März 1970 vorschlagen. Eine offizielle Einladung liegt diesen Zeilen bei. Die Kosten Ihres Aufenthaltes in der Casa Locarno werden selbstverständlich von uns übernommen.

Würden Sie uns bitte Ihrerseits diesen Termin baldmöglichst bestätigen und uns gleichzeitig die beiliegenden Personalien-Bogen zurücksenden.

Wir hoffen, Sie im Februar in der Schweiz willkommen heissen zu können und grüssen Sie bis dahin freundlich

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN
KIRCHEN DER SCHWEIZ

n 3
M. Bodmer

Beilagen:
Offizielle Einladung im Doppel
2 Personalien-Bogen
Plan von Locarno
Prospekt der "Casa Locarno"
Richtlinien

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN DER SCHWEIZ ENTRAIDE PROTESTANTE SUISSE



H. Schaffert, Pfarrer

Geschäftsstelle:

Stampfenbachstrasse 123

8006 Zürich

Telephon (051) 26 66 00

Telegrammadresse: Kirchenhilfe

Postcheck 80-1115

Zentrale Sammelstelle: 8708 Männedorf/Zh.

Herrn Pfr. Klaus Bäumlín

Handjerystrasse 19

D - 1 B e r l i n 41

Zürich, 24.12.69

u/Zeichen: MB/mr

l/Zeichen:

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Wir danken Ihnen sehr für Ihren Brief vom 19.12.69, in dem Sie uns an die Einladung für Herrn Pfr. STRAUSS in Babelsberg erinnern.

Wie Sie aus der beiliegenden Kopie ersehen, haben wir Herrn und Frau Pfarrer Strauss für den Februar eingeladen. Wenn dieses Datum ungünstig sein sollte, bitten wir um Ihren Bescheid und um allfällige Wünsche diesbezüglich.

Mit freundlichen Grüßen und guten Wünschen zum neuen Jahr

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN
KIRCHEN DER SCHWEIZ

M. Bodmer

M. Bodmer

Beilage

WORLD COUNCIL OF CHURCHES
THE ECUMENICAL INSTITUTE

Director : Prof. Nikos A. Nissiotis
Associate Director : Prof. Hans-Ruedi Weber
Assistant Director : Prof. Joseph C. Weber
Assistant Director : Prof. Anwar M. Barkat
Administrative Secretary : Miss Simone Mathil
Bursar : Mr Herman de Graaf



CHATEAU DE BOSSEY
1298 CELIGNY (Switzerland)

Cable Address: INSTITUTCELIGNY, Geneva
Telephone: Geneva (022) 76 25 31

27. November 1969

Herrn
Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Lieber Herr Bäumlin!

Haben Sie vielen Dank für Ihren Brief vom 21. November.
In der Anlage sende ich Ihnen den Bericht unserer Tagung über
Probleme der Kirchenleitung in englischer Sprache bis wir die
deutsche Ausgabe haben, die wir Ihnen dann nachsenden werden.

Zum Problemkreis Kybernetik im Zusammenhang mit kirchenleitender
Tätigkeit kann ich eigentlich nur folgende Literatur angeben:

Hans-Dieter Bastian, "Theologie der Frage", München, Kaiser-Verlag
1969

"Verfremdung und Verkündigung" Gibt es eine
theologische Informationstheorie?
München, Kaiser-Verlag 1967

Günter Krusche, "Kirche und Kybernetik"
Zeitschriftenheft Oekumenische Diskussion Nr. 3, 1967
(Seite 126-144) + Ein Artikel im Kirchenblatt der
Sächsischen Landeskirche.

Klaus Meyer zu Uptrup, "Die Bedeutung des Alten Testaments für eine
Transformation der Kirche heute" - Versuche
zu einer kirchlichen Kybernetik,
München, Kaiser-Verlag.

Mit freundlichen Grüßen an Sie selbst - sowie an Bruno Schottstädt -

verbleibe ich

Ihr

H.R. Weber

H.R. Weber

*P.S. Beiliegend auch der Bericht
einer Bonn-Tagung über die Mit-
bestimmung in der Industrie,
ein Exemplar für Sie und eines
für Bruno Schottstädt.*

Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 21. November 1969

Herrn
Dr. Hans Ruedi Weber
Oekumenisches Institut
1298 Céligny GE / Schweiz

Lieber Herr Weber,

ich darf Sie herzlich von Bruno Schottstädt grüssen. Sie haben offenbar in der letzten Zeit in Bossey eine Tagung über Probleme der Kirchenleitung durchgeführt. Bruno wäre sehr dankbar, wenn er davon die Protokolle bekommen könnte. Zugleich möchte er Sie fragen, ob Sie einige Literatur zum Problemkreis Kybernetik im Zusammenhang mit kirchenleitender Tätigkeit nennen könnten. Ich möchte Sie bitten, diese Angaben sowie auch das erwähnte Protokoll an meine Adresse in Westberlin zu senden. Ich werde dann dafür besorgt sein, dass beides wohlbehalten zu Bruno kommt.

Mit herzlichem Dank zum voraus und mit
freundlichen Grüssen

Ihr

Buchhandlung der

Seit 1833

Brücke zwischen Buch und Leser

1000 Berlin 41 · Handjerystraße 19-20

Ruf: (0311) 85 29 20

Gossner-Mission

Rechnung

Nr.: 2152 vom: 29.10.69 An Herrn Pfarrer Bäumlin, i.Hse der Gossner Mission

Wir liefern Ihnen auf Grund Ihrer Bestellung vom 10.10.69

11/10 Bericht aus Uppsala	12,80	DM 128,-
12/11 Cox, Stadt ohne Gott	19,80	217,80
1 Diskussion zur Theologie der Revolution		19,80
1 Brunner, Kirche ohne Illusionen		9,50
1 Forner, Theologie der Klassen		24,80
2 Cox, Warteraum	10,80	21,60

DM 421,50

./ .10%

42,15

DM 379,35

Unsere Konten: Postscheck: Berlin-West 1264 24 · Bank: Berliner Bank Depka 4 Nr. 87 94

Zahlungsbedingungen: Unsere Rechnungen sind zahlbar ohne Abzug innerhalb von 30 Tagen, sofern nicht andere Vereinbarungen getroffen worden sind. Zeitschriften sind grundsätzlich sofort nach Rechnungseingang zahlbar. Die Ware bleibt bis zur völligen Bezahlung unser Eigentum. Rücksendungen werden nur nach vorheriger Anfrage angenommen. Reklamationen innerhalb von 3 Tagen nach Erhalt der Lieferung. Erfüllungsort ist für beide Teile Berlin-Schöneberg.

Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 6. November 1969

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen
der Schweiz

Herrn Pfr. H. Schaffert

Stampfenbachstrasse 123

CH-8006 Z ü r i c h

Lieber Herr Kollege,

anbei schicke ich Ihnen, wie verabredet, die Rechnung für die Bücher, die ich nach Ostberlin zur Gossner Mission gebracht habe. Sie ersehen daraus, dass ich statt den mit Ihnen vereinbarten 20 Ex "Stadt ohne Gott?" nur 11 Ex, und dafür 5 andere für die Brüder in der DDR wichtige Neuerscheinungen bestellt habe. Ich darf Ihnen auch im Namen von Bruno Schottstadt herzlich danken, dass Sie diese Büchersendung ermöglicht haben. Sie können die Rechnung entweder direkt über das Konto der Buchhandlung der Gossner Mission begleichen oder den entsprechenden Betrag an mich schicken; ich habe eine Kopie der Rechnung. Wenn Sie die Rechnung direkt zahlen, sollten Sie um der Klarheit willen meinen Namen vermerken.

Inzwischen ist der HEKS-Beitrag für meinen Berliner Aufenthalt incl. den 200 sfr. für die Gossner Mission hier eingetroffen. Ich danke Ihnen sehr dafür. Es wäre wohl gut, wenn der allfällige Restbetrag sowie der Beitrag des Bernischen Komitees noch in diesem Jahr in Berlin eintreffen würden.

Meine Berliner Zeit geht im April 1970 zuende. Ich werde Ihnen dann selbstverständlich einen Schlussbericht über meine Tätigkeit und Erfahrungen hier zustellen.

Mit gleicher Post sende ich Ihnen nun endlich auch die Dokumente zu, die Bruno Schottstadt Ihnen damals in Ostberlin gegeben hatte.

Innen alles Gute wünschend, bin ich
mit herzlichen Grüßen

Ihr

Beilage erwähnt

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN DER SCHWEIZ ENTRAIDE PROTESTANTE SUISSE



H. Schaffert, Pfarrer

Geschäftsstelle:

Stampfenbachstrasse 123

8006 Zürich

Telephon (051) 26 66 00

Telegrammadresse: Kirchenhilfe

Postcheck 80-1115

Zentrale Sammelstelle: 8708 Männedorf/Zch.

Herrn Pfarrer Klaus Bäumlin

Gossner Mission

Handjerystrasse 19

1 Berlin 41

Zürich, 22. September 1969

u/Zeichen: S/ge

l/Zeichen:

Lieber Herr Kollege,

Ich danke Ihnen nochmals sehr herzlich, dass Sie mich freundlicherweise bei Herrn Pfarrer Wallmann abgeholt und zum Flugplatz gebracht haben. Ich freue mich, so nochmals etwas Gelegenheit gehabt zu haben, mit Ihnen zu sprechen.

Für die

20 Exemplare Cox: Stadt ohne Gott ?

10 Exemplare: Uppsala-Berichte

wollen wir es so halten: Die Gossner Mission kauft diese Exemplare in Berlin und schickt uns die Rechnung dafür. Es wäre schön, wenn Sie einen Spezialrabatt dafür bekommen könnten. Für den Transport der Bücher an den Bestimmungsort sorgen Sie selber. Ich denke, so ist es am einfachsten und die rascheste Art, dass Sie rechtzeitig zu den Büchern kommen.

Mit herzlichem Gruss bin ich

Ihr

(H. Schaffert)

Karhula, den 3. Sept. 1969

Lieber Klaus,

Es war wirklich eine Überraschung, dass Du mir geschrieben hattest. Ich wusste gar nicht, dass Du noch da bist, aber es war sehr fröhlich, dass eben Du das gemacht hast und wir einander noch treffen werden. Ich freue mich auch darüber, Deine Ursula zu treffen.

Also ich habe den Flug schon gebucht. Ich werde am 21. September abfliegen und werde am Abend um 20.35 in West-Berlin sein. Es ist zu wenig Zeit, um in Ost-Berlin als Touristin ein Hotelzimmer zu bekommen und sonst auch möchte ich alle Bekannten im Westen auch treffen. Ich muss leider bis zum 27. September da bleiben, also 6 Tage, weil der Flug beinahe 200 Fmk billiger auf dieser Weise ist. Also könnte ich so lange im Gossner-Haus in West-Berlin wohnen. Das wäre eine sehr grosse Freude für mich. Dann hätten wir Zeit um zu plaudern, ich könnte vielleicht auch Seebergs treffen, auch Be Ruys, an die ich von meiner Ankunft geschrieben habe, weil ich nicht wusste, wie die Verbindungen von Handjerystrasse zu Gossner-Ost nun sind. Könntest Du, bitte, auch an sie anrufen und fragen, ob entweder am 25. oder 26. Sept. sie Zeit für mich hätte. Du weisst nicht, wie viel ich diese Fahrt überlegt habe. Ich weiss nicht warum es so schwer war zu entscheiden. Ich hätte noch eine Bitte, wenn Du einmal wieder in Ost-Berlin bist. Ich wollte unbedingt Veronika Herold treffen. Glaubst Du, dass sie beim Mitarbeitergespräch da ist oder könntest Du eine Nachricht an sie irgendwie schicken, dass ich an diesen drei Tagen in Ost-Berlin sein werde. Herzlichsten Dank! Es lohnt sich nicht an sie zu schreiben. Ein Brief ist unterwegs vierzehn Tage und es ist ein wenig schwer ein Datum im Brief zu benennen.

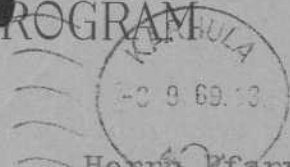
Du hast nun so viel Mühe wegen meiner Ankunft, aber hoffentlich nicht zu viel. Ich danke sehr dafür.

Bitte, bestelle meine Grüsse an Frau Reuter, an Seebergs, an Herrn Lenz und Herrn Pohl und an alle die Damen da im Haus, aber am meisten an Deine Ursula und Deine Kinder.

Mit vielen, vielen Grüssen
von Deiner

Pille

ILMAKIRJE
AEROGRAM



Herrn Pfarrer
Klaus Bäumlín

1 B e r l i n 41

Handjerystrasse 19/20

BR-Deutschland



PAR AVION
LENTOPOSTI
FLYGPÖST

LOPUKSI TAITETAAN TÄSTÄ — VIKES TILL SIST HÄR

LÄHETÄJÄ — AVSÄNDARE

Pirkko Lehtiö
Sammonkatu 9 A
Karhula
Finnland

KULJETETAAN LISÄMAKSUTTA KAIKKIIN MAIHIN.
EI KULJETETA ILMAKIRJEENÄ, JOS JOTAKIN PAN-
NAAN KIRJEEN SISÄÄN.

BEFÖRDRAS UTAN TILLÄGGSavgift ÖVER HELA VÄRL-
DEN. BEFÖRDRAS ICKE SOM AEROGRAM, OM NÅGOT
LÄGGES INUTI.

MYNNTHINTA

mk 0,45

FÖRSÄLJNINGSPRIS

AVATAAN TÄSTÄ — ÖPPNAS HÄR

TAITETAAN TÄSTÄ — VIKES HÄR

TAITETAAN TÄSTÄ — VIKES HÄR

Martin Cunz
Totengässlein 7
4000 Basel

Basel, 2. Sept. 1969

Herrn Klaus Bäumlin
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Lieber Herr Bäumlin,

Vielen Dank für Ihren Brief vom 29. Aug. Schade, dass wir uns im August in der Schweiz nicht gesehen haben. Aber Ihr Programm war wohl zu voll und ich musste mich auf das mündliche Examen konzentrieren. So freue ich mich, Sie in Berlin kennenzulernen.

Ich nehme natürlich gerne an der Mitarbeiterkonferenz der Gossner Mission teil, um so einen ersten Blick in diese Arbeit zu werfen. Die Woche vom 13. - 18. Oktober passt mir noch ausgezeichnet. Meine Frau und ich werden am Abend des 11. Okt. in Berlin eintreffen, und zwar mit dem Zug. Ich werde Ihnen die genaue Zeit der Ankunft noch mitteilen. Natürlich wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns, wie Sie schreiben, ein Gästezimmer reservieren könnten. Meine Frau hat im Winter 1962/63 als Helferin bei der Gossner Mission gearbeitet und interessiert sich ebenfalls, an der Konferenz teilzunehmen.

Ich freue mich, Sie und die Mitarbeiter der Gossner Mission näher kennenzulernen und grüsse Sie freundlich.

Ihr

Martin Cunz

Fil Goldschmidt
Leuchterburgstr. 39
7 8 37

Oesterreich

Pfr. Carl-Hans Schlimp, 9564 Wiedweg-Patergassen, Kärnten
T 0 42 75/208

I.N. Vielmetti, Brauhausstrasse 13/IV/7 , 2320 Schwechat

Dr. Hildegard Gos-Mayr, Wien I, Schottengasse 3a/II

Ulrich Trinks, Wien IX, Schwarzspanierstrasse 13

Frankreich

Abbé René Poterie, Secrétariat national de l' Action Catholique
Ouvrière, Paris 2^E, 7, rue Paul Lelong
T 236 - 35 -92

Frère Christophe v. Wachter, F-71- Taizé-Communauté
T No 1

Prof. Georges Casalis, 92-Antony, 11, rue Voltaire

England

Prof. Fred Blum, Flaunden, Hemel Hempstead, Herts, Bovingdon 3256

Dr. Jonathan Magonet, 12 Harley Street, London W. 1.

Lionel Blue, Leo Baeck College, London W. 1., Seymourplace

Holland

Pater Jelsma, Utrecht, milosdreff 59

Finnland

Lektori Pirkko Lehtiö, Sammonk. 9 A, Karhula

Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 19. Dezember 1969

Hilfswerk der
Evangelischen Kirchen der Schweiz
Geschäftsstelle
Stampfenbachstrasse 123
CH-8006 Z ü r i c h / Schweiz

Ihr Zeichen: MB/lw

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz,

gestatten Sie, dass ich noch einmal auf meinen Brief an Sie vom 15. September zurückkomme betreffend Ferieneinladung für Herrn Pfr. Strauss in Babelsberg. Herr Pfr. Strauss hat offenbar bisher noch keine Nachricht in dieser Angelegenheit bekommen. Sollte es von Ihnen her möglich sein, eine solche Ferieneinladung auszusprechen, so sollte dies möglichst bald geschehen, nicht nur, weil Pfr. Strauss disponieren muss, sondern vor allem deswegen, weil es wegen der Erlangung einer Ausreisegenehmigung der DDR vorteilhaft ist, wenn man frühzeitig mit einem entsprechenden Antrag kommen kann. So wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie - sofern es Ihnen grundsätzlich möglich ist - eine solche Einladung an Pfr. Strauss (mit Kopie an mich) schicken könnten. Vielleicht sollte ich noch betonen, dass im Originalschreiben an Strauss diese Kopie natürlich nicht erwähnt werden sollte.

Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Mühe und bin

mit den besten Wünschen und Grüßen

Ihr

Klaus Bäuml
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 5. September 1969

Hilfswerk der
Evangelischen Kirchen der Schweiz
Geschäftsstelle
Stampfenbachstrasse 123
CH-8006 Z ü r i c h

Ihr Zeichen: MB/1w
betr. Ihr Schreiben vom 15.7.69

Hilfswerk der Evangelischen Kirchen der Schweiz,

endlich bin ich in der Lage, Ihr Schreiben betreffend einen Ferienaufenthalt von Herrn Pfr. Joachim Strauss, Babalsberg, zu beantworten. Pfr. Strauss steht im kirchlichen Dienst. Er ist Pfarrer der Evangelischen Kirchen Berlin-Brandenburg in Potsdam-Babelsberg. Zur Gossner Mission hat er keine Beziehungen; deshalb habe ich mich um ein Empfehlungsschreiben von Herrn Bischof D. Kurt Scharf bemüht, welches Sie in der Beilage finden. Dieses Schreiben ist nur zu Ihrer eigenen Orientierung bestimmt; in Ihrer Einladung an Pfr. Strauss sollten sie es keinesfalls erwähnen, da Herr Bischof Scharf bei den Behörden der DDR persona non grata ist.

Die Rückfrage an Pfr. Strauss hat ergeben, dass ein Urlaub dieses Jahr für ihn nicht mehr in Frage kommt. Die besten Termine wären für ihn Februar/März oder Juli/August nächsten Jahres. Ich möchte Ihnen vorschlagen, Pfr. Strauss doch für wenigstens 3 Wochen einzuladen, damit sich die Reise für ihn lohnt. Ebenso würde ich es begrüßen, wenn sie zugleich auch seine Frau einladen könnten. Ob sie beide zusammen die Ausreisegenehmigung erhalten, halte ich zwar für sehr fraglich, aber man kann es immerhin versuchen.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie eine Kopie der Einladung zu meiner Orientierung schicken würden. Es würde mich auch freuen zu hören, ob Pfr. Strauss die Ausreisegenehmigung erhält. Sollte er wirklich in die Schweiz kommen, möchte ich dort wenn möglich gerne mit ihm zusammentreffen. Es interessiert mich sehr, ob solche Dinge zu realisieren sind.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und mit
freundlichen Grüßen

Ihr

Beilage erwähnt

Z. J. Frieden: 15. 8. 1969

Caro Comproder Päämle!

Wenn er Gedächtnis nehmen, dann in Ende der Gruppenführungs-
schritten Bischof Scherz für Pflanz Strauß, mit dem Sie schon
persönlich haben. Ich spreche mit ihm - nach 8 Jahren! - am
Thron. Heute kann der Vorstand (besonders der Sitzung) nicht
zusagen, bitte ich Sie, durch mich Bischof Scherz Informationen,
für Klein, zu sprechen.

Ich bin ab Samstag Abend wieder in Berlin.

Wichtiges spricht sich auf der fünften Winternutzen mit Pflanz
Quellen über die Angelegenheiten Strauß - falls Sie die Karten
haben. Vorgerichte persönliche mit „Magnificus Pflanz“
dann sind jene Winternutzen Galle.

gutes Gutes!

Ich

Freundliche Greeting

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN KIRCHEN DER SCHWEIZ ENTRAIDE PROTESTANTE SUISSE



18. JULI 1969

Erledigt:

H. Schaffert, Pfarrer

Geschäftsstelle:

Stampfenbachstrasse 123

8006 Zürich

Telephon (051) 26 66 00

Telegrammadresse: Kirchenhilfe

Postcheck 80-1115

Zentrale Sammelstelle: 8708 Männedorf/Zch.

An das Diakonische Werk

Innere Mission und Hilfswerk
der Evangelischen Kirche in
Deutschland

Zuhanden von Herrn Pfr. Bäumlin
Reichensteiner Weg 24

D - 1000 B E R L I N 33

Zürich, den 15. Juli 1969

u/Zeichen: MB/lw

l/Zeichen:

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

Ende letzter Woche, gerade vor Beginn seiner Ferien, telefonierte uns Herr Probst vom Kirchenbund und berichtete uns vom telefonischen Anruf von Frau Pfarrer Bäumlin, wonach Herr Pfarrer Strauss ein Aufenthalt von 2 Wochen in der Schweiz verschafft werden sollte. Herr Probst hofft nun, dass es dem HEKS möglich ist, Herrn Pfarrer Strauss in die CASA LOCARNO einzuladen. Für den Betrieb der Casa Locarno, die vom HEKS und der OEKUMENE gemeinsam geführt wird, sind einige Richtlinien aufgestellt worden, die wir auch hier nicht umgehen können.

- 1.- Die Einladung erfolgt auf Grund einer Empfehlung der zuständigen Kirchenbehörde. In diesem Fall wäre es wohl richtig, wenn die Gossner-Mission die Empfehlung schreiben würde.
- 2.- Der Aufenthalt in der Casa Locarno ist für kirchliche Mitarbeiter im Dienst vorgesehen. Sie können am besten beurteilen, ob dies für Herrn Pfarrer Strauss zutrifft.

An und für sich ist die Casa bis in den November besetzt. Wir möchten trotzdem, wenn die anderen Bedingungen erfüllt sind, die Einladung schicken. Es sind ja leider in den letzten Jahren sehr wenige Gäste aus der DDR in den Genuss einer Ausreisebewilligung in die Schweiz gekommen, und wenn Herr Pfarrer Strauss wirklich die Einreisebewilligung erhält, werden wir wohl eine Lösung finden und ihn ev. in einer benachbarten Pension einlogieren.

Mit grossem Bedauern haben wir gehört, dass Sie krank von Ihrer Afrikareise zurückgekommen sind. Wir wünschen Ihnen herzlich baldige und vollständige Genesung.

Mit freundlichen Grüssen, auch an Ihre Frau

HILFSWERK DER EVANGELISCHEN
KIRCHEN DER SCHWEIZ

M. Bodmer
(M. Bodmer)

Klaus Bäuml
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, 29. August 1969

Herrn Martin Cunz
Totengässlein 7
CH-4000 B a s e l

Lieber Herr Cunz,

da ich eben nach längerer Abwesenheit wieder nach Berlin zurückgekommen bin, hat mir Herr Seeberg Ihren Brief vom 26. ds zur Beantwortung gegeben. Ich habe gestern auch mit Herrn Schottstädt gesprochen. Die von Ihnen genannte Zeit vom 6.-13. Oktober würde ihm passen. Wenn Sie da nach Berlin kommen, lassen sich Besprechungen mit ihm ohne weiteres arrangieren. Ich möchte Ihnen allerdings vorschlagen, Ihren Besuch um einen Woche zu verschieben, denn vom 13.-16. Oktober tritt in Ostberlin die Mitarbeiterkonferenz der Gossner Mission zu ihrer Jahrestagung zusammen. Es würde uns freuen, Sie dabei zu haben, und ich denke, es wäre auch für Sie interessant, gleich den weiteren Kreis der Gossner Mitarbeiter kennen zu lernen und an der Arbeit so gleich teilzunehmen. Ich erwarte also noch Ihren Bericht über den Termin Ihrer Ankunft. Soll ich für Sie hier in Westberlin eine Unterkunft, beispielsweise eines der Gästezimmer hier im Hause, besorgen? Sie könnten dann gleich auch unsere Wohnung in Augenschein nehmen, die Sie voraussichtlich vom nächsten Mai an beziehen werden.

In der Erwartung, dass wir uns nun endlich bald kennenlernen, grüsse ich Sie, übrigens auch im Namen von Pfr. Schottstädt, freundlich.

Ihr

Basel, 26. Aug. 1969

Martin Lutz
Frenzacherstr. 69
4000 Basel

Adresse ab 1. Sept.:

Totengässlein 7
4000 Basel

Herrn Pfr. H. Seeberg
Gossner Mission
1 Berlin 41

Lieber Herr Seeberg,
ich danke Ihnen, dass Sie Herrn Metzger, Schorndorf, meine
Adresse gegeben haben. Wir werden uns voraussichtlich
im September treffen.

Ich sollte möglichst bald wissen, ob
ich in der Woche vom 6.-13. Oktober nach Berlin kommen
soll, um Schottstadt zu treffen. Vom 20. Sept. - 4. Okt.
muss ich an einem Wiederholungskurs der Krone teilnehmen.
Es geht also nicht vorher. Der Gemeinde in Basel, in der ich
arbeiten werde, muss ich Bescheid geben, wann ich wegreisen
werde, damit sie für den Unterricht disponieren kann.

In Erwartung Ihrer Antwort grüsse ich
Sie herzlich. Ihr Martin Lutz.

Berlin, 29. August 1969

Liebe Pirkko,

da ich für einige Zeit - bis zum nächsten Frühling - noch einmal mein eigener Nachfolger geworden bin, habe ich Deinen Brief vom 22. ds zur Beantwortung bekommen und habe gestern die Sache mit Bruno, den ich selber seit fast vier Monaten nicht mehr gesehen habe (!), besprochen. Es würde ihm gut passen, wenn Du in der Zeit zwischen dem 22.-29. September nach Berlin kommen würdest. Du könntest dann gleich am 22. abends bei Schottstädts privat sein, am 23. tagsüber die andern Mitarbeiter treffen, und für den 24. möchte Bruno die Mitarbeiter und Freunde zu einem meeting mit Dir einladen. Sollte von Dir kein gegenteiliger Bericht kommen, würden wir mit diesen Terminen rechnen.

Nun ist mir bloss nicht ganz klar geworden, ob Du während dieser Zeit in Westberlin wohnen willst oder als Touristin in Ostberlin. Wenn Du in Westberlin wohnen willst, würde ich dafür sorgen, dass Du hier im Hause unterkommen kannst, und im übrigen wärest Du dann natürlich unser Gast. Wir beide würden uns ganz fest freuen, Dich bei uns zu haben. Bitte schreib mir kurz, wie Du Dir das denkst. Wir rechnen so oder so fest mit Deinem Kommen.

Wir sind seit Anfang dieser Woche wieder in Berlin. Wir hatten einen sehr schönen Ferienaufenthalt in der Schweiz, der für mich ziemlich nötig war, da ich mit einer schweren Malaria aus Zambia zurückkam und nur noch ein sehr schwächliches und kränkliches Männchen war. Zum Glück habe ich mich jetzt aber völlig erholt. Und nun gibt es gleich wieder bei Gossner Ost und mit der weiteren Vorbereitung für das Zambia-Projekt hier im Hause viel zu tun. Wir werden nun wohl selber nicht nach Zambia gehen, aber ich bin jetzt noch bei den Vorbereitungsarbeiten beteiligt. Was wir tun und vorhaben und mit was Du beschäftigt bist und wie es Dir geht, über all das können wir hoffentlich bald lang und gemütlich reden. Wir freuen uns auf Dich.

Schottstädts und Ursula lassen Dich herzlich grüssen. Und ich selbst bleibe in guter Verbundeheit

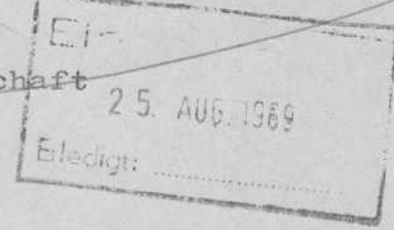
Dein

P. Leeborg *P. Bäumlin*
oder

Karhula, den 22. August 1969

Gossnersche Missionsgesellschaft

B e r l i n



Liebe Freunde,

Weil ich nicht in Beschei weiss, wer der Nachfolger von Herrn Pfarrer Bäumlin nun da ist, kann ich nicht an ihn schreiben, und wer von anderen da im Gossner-Haus im Urlaub ist, muss ich so allgemein schreiben.

Meine Sache ist folgende: Herr Pastor Schottstädt hat mir schon im Frühling geschrieben und gefragt, ob ich im Frühherbst einmal ihn und alle andere da besuchen könnte. Ich bin sehr unsicher gewesen, aber nun würde es möglich sein, wenn es sonst da passt, Ende September einige Tage da zu verbringen. Aber ich sollte Kontakt mit Pastor Schottstädt zu bekommen, und das geht nicht schnell genug mit Post, deswegen möchte ich nun fragen, ob es möglich wäre, dass der Nachfolger von Bäumlin oder ein anderer Pastor Schottstädt fragen könnte, ob es für ihn passte, in der Woche 22.-29.9. ihn zu treffen. Ich könnte dan einige Tage freinsein und ziemlich mit einem Nachtflug hinfliegen. Würde es sonst auch in dem Fall, dass es für Ostberliner passt, möglich sein, eine Quartierung irgendwo zu finden. Ich bin sehr dankbar, wenn ich eine Antwort möglichst schnell bekommen könnte, damit ich diese Zeit frei halten kann. Ich danke vielmals.

Sonst möchte ich alle im Gossner- Haus herzlichst grüssen und ich hoffe, dass wir einander bald treffen könnten.

Mit vielen warmen und sommerlichen Grüssen
von Ihrer

Pirkko Lehtiö

Pirkko Lehtiö

Sammonkatu 9 A, Karhula

Finnland

Klaus Bäuml
1 Berlin 41
Landjerystrasse 19

Berlin, den 16. Mai 1969

Lieber Herr Cunz,

Ich komme erst heute dazu, Ihnen auf Ihren Brief vom 18. März zu antworten. Er hatte mich in London erreicht, wo ich mich während der letzten zwei Monate aufhielt, und ich war mangels Unterlagen nicht in der Lage, ihn von dort aus zu beantworten.

Sie fragen mich nach der Möglichkeit eines Lernvikariats in Berlin. Sie schreiben "Berlin" - ich weiss nicht, ob Sie dabei an West- oder Ostberlin denken. Ein Vikariat in einer Gemeinde in Ostberlin zu absolvieren, wird aus verschiedenen Gründen nicht möglich sein. Ich hatte darüber mit Pfr. Schottstädt mehr als einmal gesprochen; er hält es für ausgeschlossen.

Bischof Scharf, den ich gestern kurz darauf ansprache, hält es für durchaus möglich, dass Sie in Westberlin ein Vikariat absolvieren. Sollte sich die St. Galler Kirche dazu bereitfinden, wird es das Beste sein, wenn Sie sich gleich direkt an das Evangelische Konsistorium, 1 Berlin 12, Jebenstrasse 3, und zwar an Herrn Oberkonsistorialrat Dr. Joachim Förster wenden, der für diesen Bereich zuständig ist. Es wäre ja immer noch die Möglichkeit offen, dass Sie während eines Vikariats in Westberlin ab und zu einige Dinge in einer Gemeinde in Ostberlin mittun. Freilich muss bedacht werden, dass die Vikariatsordnung hier sehr verschieden ist von der unsrigen - ich glaube, ein Vikariat dauert viel länger hier. Aber das kann man vielleicht regeln.

Dazu gibt es auch die Möglichkeit, dass Sie ab 1970 als ökumenischer Mitarbeiter bei der Gossner Mission in sehr viel stärkerem Masse, als ich das tue, in einer Gemeinde mitarbeiten.

Bis Ende Juli bin ich im Auftrag der Gossner Mission in Afrika abwesend. Aber da Ihr Examen bevorsteht, werden Sie ja vorher kaum nach Berlin kommen. Im August werde ich mich dann einige Zeit in der Schweiz aufhalten. Vielleicht dass wir uns dann sehen können.

Ich hoffe, dass ich Ihnen mit diesen spärlichen Angaben einigermaßen habe dienen können. Ich wünsche Ihnen alles Gute für Ihr Examen und bin

mit herzlichen Grüßen

Ihr

Basel, 18. März 1969

Lieber Herr Bäumlin,

da es in unserem Quartier in Basel manchmal mit der Post nicht so recht klappt, ist es möglich, dass mein Antwortbrief vom 29. Januar Sie gar nicht erreicht hat oder dass ein Brief von Ihnen nicht bis zu meinem Briefkasten gelangt ist; ich habe das schon in 2 Fällen erlebt!

Wenn dies der Fall ist, bitte ich Sie, mich zu benachrichtigen. Ich interessiere mich auch sehr, einige Vaganzprogramme der Fossues Mission zu studieren, um mich zu informieren, was inzwischen alles im Gang ist.

Es interessiert mich vor allem, da ich ja im Sommer das Examen habe, ob eventuell die Absolvierung des Vikariats in Berlin möglich ist – gedacht als Behauptwerden und Linarbeiten. Ich müsste diese Dinge dann auch mit der St. Gallen Kirche, aus der ich stamme, abprechen.

Ich hoffe, dass die Arbeit in der Fossues Mission für Sie weiterhin fruchtbar sei. Mit freundlichen Grüßen. H. Lüscher

P.S. Ab Ende April werde ich vermutlich nicht mehr an
der Hammerstrasse 161 wohnen, da das Haus abge-
rissen wird. Die sicherste Adresse wird also die meines
Eltern sein: Martin Cunnz
Peter und Paulstrasse 34
9010 St. Gallen

Martin Ziegler

42 Merseburg, den 17. 2. 1969
Domstraße 6

Herrn
Pastor Klaus Bäumlín

B e r l i n

über Dienststelle der Goßner-Mission in der DDR - Berlin

Lieber Bruder Bäumlín!

Eberhard Krispin überbrachte mir die erfreuliche Mitteilung, daß Sie bereit seien, bei der nächsten Mitarbeiterkonferenz zu referieren über das Thema "Anonymität und Bruderschaft". Sie waren dabei, als wir das Thema festsetzten, und wissen daher, daß wir keine umfassenden Darlegungen erwarten, sondern ein Kurzreferat von höchstens 30 Minuten, in dem die Spannungsmomente des Themas und Fragestellungen für die Gruppenarbeit herausgestellt werden. Dankbar wären wir für kurze zusammenfassende Thesen, möglichst vor Beginn der Konferenz, damit wir sie für die Gruppenarbeit noch vervielfältigen können.

Die Gruppenarbeit soll am letzten Vormittag zusammengefaßt werden mit einem Podiumsgespräch, an dem die anwesenden Referenten und Vertreter aus jeder Gruppe beteiligt sein sollen.

Nach unserem vorläufigen Zeitplan wären Sie am Dienstag, dem 14. Oktober, um 9.45 Uhr mit Ihrem Kurzreferat an der Reihe. Das Podiumsgespräch ist angesetzt auf Donnerstag, den 16. Oktober, um 9 Uhr.

Ich danke Ihnen herzlich für Ihre Bereitschaft. Alles Nähere erfahren Sie rechtzeitig mit der Einladung oder auch sonst über die Dienststelle.

Mit herzlichen Grüßen bin ich

Ihr Martin Ziegler.

Martin Cunz
Hammerstrasse 161
4000 B a s e l / C H

Basel, den 29. Jan. 1969

Herrn Klaus Bäumlín
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Lieber Herr Bäumlín,
vielen Dank für Ihren Brief vom 15. Januar.

Ich hatte schon vorher mit Dr. Ruh über die Arbeit in der Gossner Mission gesprochen. Wir sehen uns jeden Montag an der Universität, wo er eine Vorlesung über Sozialethik hält. Ich danke Ihnen, dass Sie auch ihm in dieser Sache geschrieben haben.

Meine Pläne sind nun folgende: Im kommenden Sommer hoffe ich das Schlussexamen zu bestehen. (Der Termin des Abschlusses ist noch unsicher, da wir den Vorstoss gemacht haben, die Examen im Rahmen der theologischen Fakultät durchzuführen, und nicht mehr wie üblich im Rahmen der Konkordatsprüfungsbehörde. Falls dies gelingt, wird der Termin des Abschlusses bereits auf Mitte Juli fallen, andernfalls auf Anfang September.)

Nachher folgt das 6 Monate dauernde Vikariat.

Es wird dann möglich sein, wie Sie es mir vorgeschlagen haben, die Mitarbeit bei der Gossner Mission Anfang 1970 zu beginnen. Ich hoffe sehr, dass dies gelingen wird. Dr. Ruh wird mir helfen, die Finanzierung durch eine Schweizerische Landeskirche zu ermöglichen.

Es ist ev. zu erwägen, ob es nicht gegeben wäre, das Vikariat bereits in Berlin zu absolvieren, da ja die Arbeit bei der Gossner Mission einer durchschnittlichen Gemeindearbeit in der Schweiz nur wenig entspricht.

Dr. Ruh sagte mir gestern, Sie würden im Frühling vielleicht in die Schweiz kommen. Wir könnten dann die weiteren Dinge besprechen. Ich komme aber auch gerne einmal nach Berlin, was ja ohnehin notwendig sein wird, wenn das Ganze zustande kommt.

Lassen Sie bitte Pfr. Schottstädt grüssen.

Gerne erwarte ich Ihren weiteren Bericht.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr Martin Cunz.

Andreas Lindt
Basel
Auf dem Hummel 31

Basel, 14.1.69

Herrn Pfr. Klaus Bäumlin
Handjerystr. 19
B e r l i n

Mein Lieber,

Es hat mich sehr gefreut, wieder einmal direkt etwas von Dir zu vernehmen. Deine guten Wünsche erwidere ich aufs herzlichste.

Nun Deine Anfrage wegen der Tagung in Berlin-Weissensee. Die Sache interessiert mich sehr, sowohl im Blick auf das Thema, wie wegen der zu erwartenden Teilnehmer. Die Schwierigkeit liegt aber darin, dass mein Terminkalender in den nächsten Wochen schon furchtbar voll ist mit Vortragsverpflichtungen etc. Für die Tage vom 14.-16.2. könnte ich mich allerdings wohl freimachen, wenn es mit den Flugverbindungen einigermaßen klappt. Das habe ich noch nicht eruieren können. Dagegen werde ich sicher nicht dazu kommen, auf jenen Sonntag noch eine Predigt vorzubereiten. Ich müsste also, wenn ich trotzdem kommen soll, darum bitten, mich von dieser Aufgabe zu entheben. Wenn ich einfach als Gesprächspartner ohne eigene "Leistung" kommen darf, so würde ich wohl zusagen können. Ich bitte Dich aber noch, mir ein genaueres Programm zukommen zu lassen. Ich werde dann definitiv abklären, ob sich hier alles so regeln lässt, dass ich den Seitensprung nach Berlin machen kann.

Die Reisekosten würde ich natürlich übernehmen, wäre Dir aber für Unterkunft im Gossner-Haus dankbar.

Es wäre schön, Dich zu sehen und Dich von Deinen Erfahrungen berichten zu hören.

Ich erwarte also Deinen baldigen weiteren Bericht und grüsse Dich herzlich

Dein

Andreas Lindt

Klaus Bäumlin
Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 15. Januar 1969

Hilfswerk der ev. Kirchen

Herrn Pfr. H. Schaffert
Stampfenbachstrasse 123

CH-8006 Z ü r i c h

Lieber Herr Kollege,

Dr. Hans Ruh hat mir anlässlich meines letzten Schweizer Aufenthalts im November Ihre Anfrage weitergegeben, die Sie an ihn richteten betreffend Literaturhilfe. Gerne nenne ich Ihnen hier einige Titel, die ich besonders im Hinblick auf die Kollegen in Osteuropa zusammenstelle. Uebrigens hat mich Generalsuperintendent Dr. Günter Jacob letzthin gefragt, ob er wieder mit der Literaturhilfe rechnen könne.

Hier also einige Titel:

H.H. Brunner, Kirche ohne Illusionen (Zwingli)
K.Barth, KD IV,4 (EVZ)
Ernst Käsemann, Jesu letzter Wille nach Johannes 17
ders. Der Ruf der Freiheit (beide Mohr, Tübingen)
ders. Exegetische Versuche und Besinnungen, I und II (Göttingen)
Jürgen Moltmann, Perspektiven der Theologie (Kaiser)
Werner Jetter, Was wird aus der Kirche? (Kreuz)
Eberhardt Bethge, Bonhoeffer-Biographie (Kaiser)
J.B. Metz, Zur Theologie der Welt (Kaiser)
Günter Bornkamm, Geschichte und Glaube I, Aufsätze (Kaiser)
H. Gollwitzer, Die reichen Christen und der arme Lazarus (Kaiser)
Eduard Schweizer, Markusevangelium, (NTD)
ders. Jesus Christus im vielfältigen Zeugnis des NT (Siebenstern-Taschenbücher)
Hubertus Halbfas, Fundamentalkatechetik (Calwer)
Kurt Marti, Das Markus-Evangelium (Reinhardt)
Harvey Cox, Strib nicht im Warteraum der Zukunft (Kreuz)
Jörg Zink, Das Neue Testament (Kreuz)
Eberhard Jüngel, Karl Barths Lehre von der Taufe (Polis
Theol. Studien, Heft 98)

Am 11. November, als ich kurz in Zürich weilte, erkundigte ich mich auch nach Ihnen. Ich hätte Ihnen gerne einen kleinen Situationsbericht gegeben. Sie waren aber gerade nach Indien verreist. Nun hoffe ich fest, dass es Ihnen möglich ist, dieses Jahr die Brüder in der DDR zu besuchen und dass wir uns dann bei dieser Gelegenheit in Berlin sehen werden. Ob ich wohl auch für das zweite Jahr meines Berliner Aufenthalts mit dem Beitrag des HEKS rechnen darf?

Ich wünsche Ihnen, lieber Herr Kollege, für Ihre vielfältige und wichtige Arbeit auch im neuen Jahr alles Gute und

grüsse Sie herzlich

Ihr

Klaus Bäumlin
Gossner Mission
1 Berlin 41 (West)
Handjerystrasse 19

Berlin, den 15. Januar 1969

Herrn cand. theol. Martin Cunz
Hammerstrasse 161

CH-4000 B a s e l

Lieber Herr Cunz,

Pfr. Schottstädt hat mich gebeten, in seinem Namen für Ihren Brief vom 4. Dezember zu danken und ihn zu beantworten. Ich habe gestern mit ihm Ihre Anfrage besprochen und möchte Ihnen jetzt folgendes darauf antworten.

Zur Zeit, und zwar bis ungefähr Frühling 1970, sind wir zwei oekumenische Mitarbeiter, die hauptamtlich, was mich betrifft, und halbamtlich, was einen holländischen katholischen Theologen betrifft, bei der Gossner Mission in der DDR mitarbeiten. Meine Zeit hier in Berlin läuft Frühling 1970 ab, und so würde sich von dann ab durchaus die Möglichkeit ergeben, dass Sie meine Arbeit hier weiterführen könnten. Ich möchte Sie bitten, in dieser Sache einmal mit Herrn Dr. Hans Ruh, Theologischer Sekretär beim Schweiz. Evang. Kirchenbund, zu reden.

Die Möglichkeit, sei es als Mitarbeiter bei der Gossner Mission, sei es als Vikar in einer Gemeinde in der DDR oder sonst in einer kirchlichen Arbeit, in der DDR oder in Ostberlin für längere Zeit wohnhaft zu werden, besteht zurzeit kaum. Das wird aus politischen Gründen jetzt einfach nicht zu realisieren sein, obwohl das gewiss sonst sehr zu empfehlen wäre. Wir wohnen in Westberlin und machen unsere Arbeit von hier aus, was dann allerdings wieder hinsichtlich der oekumenischen Verbindungen von Vorteil ist.

Ich möchte Ihnen also empfehlen, Ihre Mitarbeit bei der Gossner Mission für Anfang 1970 ins Auge zu fassen. Ich hoffe, weiterhin mit Ihnen in Verbändung zu bleiben. Vielleicht, dass Sie einmal nach Berlin kommen? Wenn es Sie interesseiert, werde ich Ihnen gerne einmal einige Tagungsprogramme zuschicken.

Ich wünsche Ihnen alles Gute zum Abschluss Ihres Studiums
und grüsse Sie freundlich

Ihr

Geschäftsstelle/Secrétariat:
3000 Bern, Sulgenauweg 26, ☎ 031 4625 11
Postcheckkonto 30-26250

Schweizerischer Evangelischer Kirchenbund

Fédération
des Églises protestantes de la Suisse

Herrn
Pfr. Klaus Bäumlin
c/o Gossner-Mission
Handjerystrasse 19/20
D - 1 B e r l i n 41

Unsere Referenz: 109
Notre référence:

Bern, den 10. Januar 1969

Lieber Klaus,

Als Antwort auf das Schreiben von Bruno Schottstädt vom 4. Dezember 1968 teile ich Dir mit, dass

1. das "Neue Deutschland" immer angekommen ist;
2. dass ich es selber abonnieren würde, wenn ich wüsste wo.

Ich wäre Dir deshalb sehr dankbar, wenn Du Dich erkundigen und mir mitteilen könntest, wo und zu welchem Preis es erhältlich ist.

Mit allen guten Wünschen und freundlichen Grüßen

Dein *fam*
Hans Ruh

Liedt angedrückt an 3.1.69

Herrn
Pfarrer Bäumlin
1058 B e r l i n

Göhrener Str. 11

Lieber Herr Bäumlin,

Sie nannten neulich Pfarrer Andreas Lind als möglichen Teilnehmer für unsere Tagung "Ziel und Zukunft kirchlicher Ausbildung", die vom 14. bis 16. Februar in Berlin-Weißensee stattfinden soll. Wir wären Ihnen dankbar, wenn Sie entweder selbst mit ihm Verbindung aufnehmen könnten und ihn zu dieser Tagung einladen oder uns seine Adresse, wenn möglich, zukommen lassen. Wir würden uns freuen, wenn er als Gesprächsteilnehmer bei der Tagung wäre und die Predigt im Sonntagsgottesdienst übernehmen könnten. Für eine kurze Nachricht wäre ich Ihnen dankbar. Unser Büro ist Ende des Jahres nur sporadisch besetzt, aber die Post wird nachgesehen.

Mit herzlichen Wünschen zum Weihnachtsfest

Ihre

Elisabeth Adk



TELEGRAPHIC ADDRESS
UNITAS
TELEPHONE:
DAR ES SALAAM 21886/21728

CHRISTIAN COUNCIL OF TANZANIA

JUMUIYA YA KIKRISTO TANZANIA

LUTHER HOUSE, CITY DRIVE

P.O. Box 2537
DAR ES SALAAM
TANZANIA

OFFICE OF THE EDUCATION SECRETARY GENERAL

YOUR REF. No.

OUR REF. No. 1/1201/05(a) DATE 6th January 1969 /ef

The Rev. Klaus Bäuml
Gossner Mission
Handjerystrasse 19
1 Berlin 41
Germany

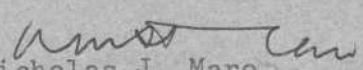
RE: Visit of Rev. Schottstadt to Tanzania

Dear Pastor Bäuml,

Reference is Rev. Kitagawa's letter of WCC/DWME dated 18th December 1968. Please find here enclosed a letter of invitation to Pastor Schottstadt. If it does not serve the purpose, please let me know and we will reformulate the invitation.

With best wishes, - please remember me to Dr. Berg who visited us last September,

Yours sincerely,


Nicholas J. Maro
General Secretary

encls.



CHRISTIAN COUNCIL OF TANZANIA

JUMUIYA YA KIKRISTO TANZANIA

LUTHER HOUSE, CITY DRIVE

TELEGRAPHIC ADDRESS
UNITAS
TELEPHONE:
DAR ES SALAAM 21886/21728

P.O. Box 2537
DAR ES SALAAM
TANZANIA

~~OFFICE OF THE EDUCATION SECRETARY GENERAL~~

YOUR REF. No.

OUR REF. No.

1/1201/05(a)

DATE

6th January 1969
(dict. 3rd Jan.)/ef

The Rev. Bruno Schottstädt
Dimitroffstrasse 133
1055 Berlin
Germany (DDR)

Dear Pastor Schottstädt,

Greetings to you from Dar es Salaam together with good wishes for the year of 1969.

I am writing this letter to extend to you on behalf of the Christian Council of Tanzania a cordial invitation for you to visit our member churches in this country. We would very much like to have you see at first hand how we here in Tanzania are pushing forward with the various programmes undertaken by the Church. Your presence will be a great stimulus to all of us and we therefore very much hope it will be possible for you to visit us.

If this is suitable to you, it would be most convenient for us if you could schedule your visit to Tanzania during the latter part of this year, preferably sometime during the period of December 1969 to January 1970.

Looking forward to hearing from you before too long, and with best wishes,

Yours sincerely,

Nicholas J. Maro
Nicholas J. Maro
General Secretary

cc: Rev. K. Baumlin, Gossner Mission) not indicated on original
Rev. D. Kitagawa, WCC/DWME

18th December, 1968

Mr. Nicholas J. Maro,
General Secretary,
Christian Council of Tanzania,
P.O. Box 2537,
Dar-es-Salaam.

Dear Nick,

First of all let me say how glad I was to get acquainted with you at Odense. God willing, I am looking forward to being at Dar-es-Salaam in July, 1969.

In the meantime I have a favour to ask of you. A couple of weeks ago I met Pastor Bruno Schottstädt of East Berlin who is heading up a group of East German Christians who are interested in developing industrial and urban mission programmes. Pastor Schottstädt is a member of the Gossner Mission which has done a tremendously significant work in India in the past fifty years. In 1969 the Gossner Mission of India is having a Jubilee celebration to which he is invited and on his way back he wishes very much to visit Tanzania and he needs a formal invitation from Tanzania in order that he might obtain his government's permission. Will you be good enough to write, in the capacity of the General Secretary of the NCC of Tanzania, a brief letter of invitation addressed to him and send it to his associate who lives in West Berlin (this is extremely important: that is, you address the letter to Schottstädt at his East Berlin address but you must post it to Bäumlin in West Berlin)

This does not involve the NCC of Tanzania financially in any way. This is merely a formality which the East German government seems to require. So I should think something like the following would be sufficient:

"Dear Pastor Schottstädt,

On behalf of the National Christian Council of Tanzania I would like to extend a cordial invitation

"for you to visit our Member Churches here in Tanzania. We would very much like to have you see at first hand how we in this newly developing country of ours are pushing forward with our programme. Your presence will be a great stimulus to all of us."

It would be most convenient for us if you could schedule your visit to us sometime during the period of December 1969 to January 1970."

I would appreciate your doing this. With all good wishes for a merry Christmas and a happy New Year.

Sincerely yours,

The Revd Daisuke Kitagawa

P.S. Bäumlín's address is as follows:

Pastor Klaus Bäumlín
Gossner Mission
Handjerystrasse 19
1 Berlin 41

Schottstädt's address is:

Pastor Bruno Schottstädt
Dimitroffstrasse 133
1055 Berlin
D.D.R.

c c. Pastor Bäumlín

DK/gjt

CH - 8051 - Zürich, den 15.11.68

An das
staatliche Reisebüro
der Deutschen Demokratischen Republik
Friedrichstrasse
Berlin
D D R

Sehr geehrte Herren,

Ich habe den Ueberbringer dieses Schreibens, Herrn Bruno Schottstadt, ermächtigt, sich in meinem Namen bei Ihnen um eine Offerte zu bemühen für eine Gruppenreise, die ich ähnlich wie die im April 1964 von mir geführte unter der Bezeichnung "Freunde und Mitglieder des Christlichen Friedensdienstes in der Schweiz" gestalten möchte. Ich sehe in groben Zügen folgendes Programm vor mir, bitte Sie aber, die notwendigen Korrekturen anzubringen, da ich selbstverständlich mit Ihren Verhältnissen im Einzelnen nicht genau genug vertraut bin.

Beginn der Reise in Halle-Neustadt oder Magdeburg.

Halle Neustadt: Mittag, Nachmittag und Abend des 4. April 1969

Magdeburg: 6. April: Besichtigung des Domes und des Neuaufbaues der Stadt.

Zwischen Halle und Magdeburg Besichtigung von Quedlinburg, Halberstadt oder Gernrode.

Nächster Schwerpunkt: Rostock. Besichtigung der wichtigsten Sehenswürdigkeiten.

Auf dem Weg nach Rostock Besichtigung von Jerichow, eventuell des Domes von Stendal oder Havelberg. Eventuell 24 Stunden für Rathenow (Besichtigung der PGH Duncker oder eines kleineren Betriebes und eventuell einer LPG in der Nähe, ich hatte dort vor zwei Jahren eine besichtigen können, deren Besuch für mich sehr eindrücklich gewesen war.

Eventuell ein Tag für Stralsund und Rügen.

Auf der Rickfahrt nach Berlin Halt in Fürstenberg zum Besuch der nationalen Gedenkstätte Ravensbrück, Führung aber wenn möglich durch den reise-eigenen Leiter.

Einen oder zwei Tage Zeit in Berlin zum Schluss. Rückreise am 13.4. Eventuell Rückflug am 14.4. früh.

Möglichkeit zu Theaterbesuch in Berlin und Rostock, mit nötigenfalls vorsorglicher Reservation.

Ferner ist uns daran gelegen, da wir eine christliche Gruppe sind, kein allzubeladenes Programm zu haben, da wir auch Zeit für kirchliche Kontakte haben möchten. Dies gilt für Halle-Neustadt, Magdeburg, Rathenow, Rostock und Berlin vor allem. Hier sollten vor allem auch Abende ausgespart werden können. Die Organisation der kirchlichen Kontakte möchte ich Herrn Schottstädt oder seiner von ihm geleiteten Dienststelle überlassen wissen. Er hat dies schon 1964 zu meiner vollen Zufriedenheit getan und weiss genau, was ich da möchte und erwarte.

Ich wäre Ihnen ferner dankbar, wenn Sie mir Angaben über Unterkunft und Reise-mittel machen könnten. Ich denke an einen grossen Autobus wie das letzte Mal. Für die Unterkunft keine Hotels der Internationalklasse. In Berlin waren wir damals im Hospiz an der Albrechtstrasse. Das ist völlig ausreichend. In Weimar und in Halberstadt war es einfacher, aber durchaus genügend gewesen.

Ferner benötige ich Angaben für die Anreise, damit ich weiss, ob wir per Bahn oder Flugzeug kommen werden. Besteht von Ihnen aus die Möglichkeit, wenn das nicht zu teuer kommt, ich werde mich da in Zürich gegebenenfalls erkundigen, von Zürich Leipzig direkt anzufliegen auf der Hinreise?

Indem ich Ihrer Offerte mit Interesse entgegensetze, grüsse ich Sie hochachtungsvoll

PS. Besteht für einzelne Teilnehmer allenfalls die Möglichkeit, den Aufenthalt anschliessend in der DDR auszudehnen und einzeln zurückzureisen, sei es per Bahn oder per Flugzeug ab Schönefeld via Prag nach Zürich zu fliegen?

Pfr. M. Thurneysen

Roswiesenstrasse 140

Telephon 051 411 788

Arbeitsstunden Dienstag bis Freitag 9-10 Uhr
oder nach Vereinbarung

Reformierte Kirchgemeinde Zürich-Schwamendingen
den 7.10.68

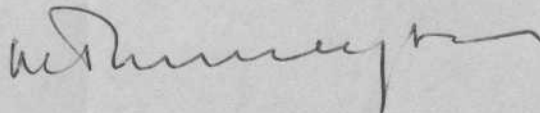
Herrn Pfr. Klaus Bäumlin
Gossner Mission
Handjerystrasse 19-20
1 Berlin 41

Lieber Kollege,

Beiliegend erhalten Sie die versprochene Einladung für Bruno sowie ein Doppel meines Briefes an Seigewasser zur Kenntnismahme. Wie Sie sehen, habe ich Ihre Aufforderung zu einer Reise in die DDR durchaus beherzigt, wenn auch in anderer Weise, als Sie sich das dachten. Von Hier aus schien es mir diesmal notwendig, die Sache so zu machen. Es wäre schön, wenn Sie uns begleiten könnten, wenn es dazu kommt. Aber das erfahren Sie hoffentlich in absehbarer Zeit von Bruno.

In herzlicher Verbundenheit und der Hoffnung auf ein Wiedersehen bin ich

Ihr



den 7. Oktober 1968.

An den
Staatssekretär für Kirchenfragen der DDR
Herrn H. Seigewasser
Staatssekretariat für Kirchenfragen,
Louisenstrasse 56
B e r l i n
D D R

Sehr geehrter Herr Staatssekretär,

Noch immer denke ich dankbar und bewegt an unser Beisammensein in diesem Frühjahr. Nach wie vor hoffe ich, trotz allen Ereignissen der letzten Monate, die den Frieden immer wieder bedrohen und deshalb Sie und mich in gleicher Weise beunruhigen, Sie zu meinen Freunden zählen zu dürfen. Bin ich unbescheiden, wenn ich Ihnen schreibe, dass mich Ihr Schweigen beunruhigt? Ich hoffe es nicht. Ich hoffe aber, dass Sie, sehr verehrter Herr Staatssekretär darin ein Zeichen meiner Besorgtheit sehen.

So wage ich es trotz allem, mit einer Bitte an Sie zu gelangen. Ich habe verschiedentlich, auch bei Freunden in behördlicher Stellung, festgestellt, dass sich in der letzten Zeit einiges zwischen unsern Ländern sehr abgekühlt hat, nachdem eine Zeit lang doch Hoffnung bestand, dass man, wenn auch sehr bedächtig und schrittweise - wie unsere schweizer Art nun einmal ist - allmählich zu normaleren Beziehungen gelange.

Dennoch leben wir nicht nur auf dem gleichen Planeten, sondern auf dem gleichen Kontinent und sprechen die gleiche Sprache. Wir werden also wieder mit einander ins Gespräch kommen müssen, so schwierig das jetzt auch sein mag. Ich fasse daher ins Auge, im nächsten Frühjahr wieder eine Reise in Ihr Land zu unternehmen mit einer Gruppe, wie anno 1964, und wieder unter den Auspizien des christlichen Friedensdienstes, d.h. in Fühlung mit Frau Kurz in Bern. Die Kontakte mit Kirchgemeinden werden neben dem Besuche von Kulturdenkmälern und modernen Betrieben das Programm dieser Kontaktnahme füllen, wobei wir - Sie kennen mich - Kontakte mit Behörden dankbar nutzen, wenn diese uns empfangen

wollen. Ich weiss, dass ich mich mit einem solchen Projekt gegenwärtig in der öffentlichen Meinung unseres Landes stark exponiere. Dennoch bin ich bereit, dies zu tun. Ich kann dies aber nur, wenn auch von Seiten Ihres Landes die Vorbereitung eines solchen Unternehmens unterstützt und erleichtert wird. Und da brauche ich nun Ihre Hilfe. Es scheint mir sehr wesentlich, dass Vertreter der Kirchen, die man bei uns kennt und die das Vertrauen unserer Gemeinden geniessen, zu uns kommen und uns über den Dienst und die Möglichkeiten solchen Dienstes der Christen in der DDR heute informieren. Ich denke an Generalsuperintendent Jacob aus Cottbus, Pastor Schottstadt aus Berlin und Dr. Fink von der Humboldtuniversität. Und nun habe ich gehört, dass Pastor Schottstadt vom Sekretariat des Weltkirchenrates zu einer Konsultation eingeladen wurde für eine Woche im November. Es scheint mir wesentlich, dass er bei dieser Reise die Möglichkeit hat, auch zu schweizer Gemeinden zu sprechen. Ich habe ihn deshalb sofort eingeladen, als ich von der Möglichkeit seines Kommens erfuhr. Diese Möglichkeit zur Wirklichkeit werden zu lassen, das hängt ja nun von den staatlichen Stellen ab. Noch aus einem zweiten Grunde liegt mir sehr viel am Kommen von Schottstadt: Wenn diese Reise einer schweizer Gruppe im Frühjahr zustande kommen soll, müssen einige Dinge mündlich abgesprochen werden können, da der Termin schon sehr nahe ist. Wenn ich eine einigermaßen interessante Gruppe für Sie zusammenbekommen will, muss ich im Dezember eine Voranzeige herausgeben können. Und schon das ist sehr spät. Solche Voranzeigen erscheinen bei uns jetzt schon für nächstes Frühjahr. Wenn ich zeitlich zu Rande kommen soll, bin ich darauf angewiesen, mit Schottstadt, der mir schon bei der ersten Reise entscheidend behilflich gewesen ist anno 64, das Programm und das Datum und einiges weitere, was zur Vorbereitung gehört, wie Preis, Transportmittel usw. mündlich absprechen zu können bei seinem Kommen. Ich selbst habe in diesem Jahre keine Urlaubstage mehr zu gut, die mir eine Reise zu Ihnen nach Berlin erlauben würden. Um zusätzlichen Urlaub kann ich, so wie die öffentliche Meinung jetzt reagiert, nicht fragen. Ich wäre daher sehr froh, wenn Sie, verehrter, lieber Herr Staatssekretär sich für die Bewilligung einer Reise von Herrn Schottstadt zu uns einsetzen würden. Und in diesem Vertrauen grüsse ich Sie herzlich und hoffe auf ein Wiedersehen mit Ihnen.

Ihr

Šafárikov den 25.9.1968.

Lieber Bruder Bäumlin,

haben Sie bitte vielen Dank für die Adresse meines Mittschülers Prof. Macuch! Er war noch an der theol. Fakultät ein ausgezeichnete Orientalist.

Ich wende mich jetzt an Sie mit eine grosse Bitte. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn es möglich wäre, mir den III. Band Predigthilfe von Stählin zu senden. Die ersten zwei Bände habe ich schon länger, nur der III. fehlt mir noch. Man kommt so schwer bei uns zu einem guten theol. Buch. Also, ich wiederhole, nur wenn es möglich ist! Ich hoffe, dass das Buch mir gut ausgehändigt werden wird.

Wir leben ja noch immer in Unsicherheit, aber trotzdem, wie wir heute von Paul Gerhardt bekommen: "...ich hoff' und bin der Zuversicht, du werdest mich beschämen nicht!"

Mit freundlichen Grüßen Ihr dankbar:

VLADIMÍR GÁL
ev. a. v. farár
ŠAFÁRIKOVO

Florian Gál

Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 25. September 1968

Herrn Dr. Paul Löffler
Oekumenischer Rat der Kirchen
1211 G e n f

Lieber Herr Dr. Löffler,

ich schreibe Ihnen wegen Bruno Schottstädts Genfer Reise. Bruno könnte vom 8. November an in Genf sein. Um die Ausreise zu erhalten, möchte er zwei Einladungen bekommen: 1. vom Oekumenischen Rat, 2. von der Genfer Kirche. Pfr. Hansadam Ritter wird für die Einladung der Genfer Kirche besorgt sein und wird das Programm zusammenstellen für Brunos Aufenthalt in Genf. Ich habe Pfr. Ritter gebeten, mit Ihnen zwecks Koordination Verbindung aufzunehmen.

Was nun die Einladung durch den Oekumenischen Rat betrifft, möchte ich Sie bitten, folgende Punkte zu beachten.

1. Bruno sollte eingeladen werden zu einer Konsultation über "Kirche und Gesellschaft"
2. Ich bitte Sie, für die Einladung einen Briefbogen zu gebrauchen, auf dem nur allgemein "World Council of Churches" steht, nicht aber "Abteilung für Mission und Evangelisation". Der Grund liegt darin, dass "Mission" gegenwärtig beim Staat nicht hoch im Kurs steht.
3. Ich bitte Sie, mir diese Einladung, gleichzeitig mit derjenigen der Genfer Kirche, hierher an die Handjerystrasse zu schicken, weil sie sonst zu lange unterwegs ist. Dabei muss natürlich darauf geachtet werden, dass die westberliner Adresse nur auf dem Umschlag figuriert, die Einladung selbst muss Bruno Schottstädts Adresse enthalten, da er sie ja auf dem Staatssekretariat vorzeigen muss.
4. Ich wäre sehr dankbar, wenn ich schon bis Freitag, den 4. Oktober, im Besitz der beiden Einladungen wäre.

Ich bin Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich dieser Sache annehmen können.

Auf Ihren Telefonanruf letztthin betreffend die Europäische Kontaktgruppe haben sie von mir keine Antwort erhalten, weil Pfr. Dr. Schultz mir versprochen hatte, er würde die Sache mit Ihnen besprechen.

Mit herzlichem Dank für Ihre Bemühungen und
mit freundlichen Grüßen, besonders auch von
Bruno Schottstadt, bin ich

Ihr

I.N.Vielmetti
Brauhausstraße 13/IV/7
A-2320 Schwechat

Herrn
Pfarrer Klaus Bäumlin
Gossner-Mission
Handjerystraße 19-20
1 Berlin 41

Wien, 24.9.1968.

Lieber Herr Pfarrer,

Sie werden sich sehr gewundert haben, von mir keine Nachricht zu erhalten. Tatsächlich habe ich nach dem 21. August gespannt darauf gewartet, ob die internationale Tagung nun stattfindet oder nicht. Inzwischen konnte ich auch mit Dr. E. F. Winter sprechen, der sich bereit erklärt hatte, am 9. Sept. nach Berlin zu fahren, nur zweifelte er natürlich am Zustandekommen der Konferenz.

Ihr Brief erreichte mich um einige Stunden zu spät, d.h. ich war gerade nach Innsbruck gefahren. Ein Freund hat ihn express nachgeschickt, aber umsonst, ich war inzwischen längst wieder in Wien, ehe der Brief wieder hier eintraf. Damit entschuldige ich zunächst mein Fernbleiben; denn wenn ich von dem geänderten Programm gewußt hätte, wäre ich sicherlich gekommen, so aber mußte ich annehmen, daß gar nichts stattfindet.

Ich übernehme es selbstverständlich, Dr. Winter und Dr. Daim am laufenden zu halten und darf Ihnen Grüße von beiden ausrichten. Insbesondere bitte ich Sie, bei nächster Gelegenheit Herrn Pfarrer Schottstätter meinen Dank für die Einladung zu übermitteln und mein Bedauern über das Mißlingen auszudrücken.

Ich erinnere mich noch lebhaft an Generalsuperintendent D. Jacob, ich hätte ihn gern wieder gehört. Ich denke übrigens daran, einmal "außer Programm" nach Berlin zu kommen, nur möchte ich vorher bei Ihnen anfragen, ob Sie und Pf. Schottstätter Zeit haben.

Mit freundlichen Grüßen
bleibe ich Ihr

I. N. Vielmetti

Gossner Mission
Pfr. Klaus Bäuml
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 5. September 1968

Herrn

Pfarrer Werner Petri

6202 Wiesbaden-Biebrich

Mitgliedskarte 1

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

ich darf Ihnen im Auftrag von Pastor Bruno Schottstädt ausrichten,
dass Sie freundlich eingeladen sind, an der Mitarbeiterkonferenz
der Gossner Mission in Ostberlin vom 14.-17. Oktober teilzunehmen.
Sie können gerne während dieser Zeit hier im Haus der Mission
an der Handjerystrasse in Friedenau logieren. *

Freundlich grüsst Sie

* 1st like to come in on longer leave holiday.

Gossner Mission
Klaus Bäumlín
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 5. September 1968

Herrn
Pfarrer Carl-Hans Schlimp
A-Wiedweg-Patergassen

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schlimp,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zeilen. Wir können nun unsere Arbeitstagung nur in stark verkleinertem Umfang durchführen, da mit einer Teilnahme der Brüder aus den sozialistischen Staaten jetzt kaum mehr zu rechnen ist.

Ich habe Bruno Schottstädt von dem Vorhaben der Evangelischen Jugendarbeit Kärnten erzählt. Er rät Ihnen, Sie möchten sich wegen Teilnehmern aus Ungarn an Prof. Kocsis in Debrecen wenden. Was die Teilnehmer aus der DDR betrifft, wartet er Ihre weitere Benachrichtigung ab.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Gossner Mission
Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 4. September 1968

Herrn Dr. Paul Löffler
Oekumenischer Rat der Kirchen
150, route der Ferney
1211 Genf / Schweiz

Lieber Herr Dr. Löffler,

ich schreibe Ihnen noch einmal wegen der Tagung des Leiterkreises Industrie- und Sozialarbeit, die vom 16.-19.10. in Prag stattfinden sollte. Wird die Tagung überhaupt in der CSSR durchgeführt werden können? Bruno Schottstädt meint, dass er kaum eine Ausreisegenehmigung für die CSSR erhalten werde in der jetzigen Situation. Er schlägt Ihnen vor, das Treffen entweder zu verschieben oder es aber nach Berlin zu verlegen, wobei die Gossner Mission in Ostberlin die Tagungsräume zu Verfügung stellen würde und auch für die Verpflegung aufkäme. Unterkunft müssten die Teilnehmer dann in Westberlin suchen.

Ich bitte Sie freundlichst mir Ihre diesbezüglichen Ansichten und Absichten mitzuteilen.

Mit freundlichen Grüßen, besonders
auch von Bruno Schottstädt,

Ihr

CARL-HANS SCHLIMP
Pfarrer
9564 Wiedweg-Patergassen
Kärnten
Tel. 0 42 75/208

, den 30.8.68

An Herrn
Pfarrer Klaus Bäumlin
Handjerystr.19
D - 1000 Berlin 41

Sehr geehrter Herr Pfarrer Bäumlin!

Entschuldigen Sie bitte, daß ich jetzt erst schreibe, nachdem ich bereits einen zweiten Brief von Ihnen erhalten habe. Der erste blieb wegen meinesurlaubes eine ganze Weile liegen und auch dann war es so, daß ich nicht schreiben konnte, ohne genaueres zu wissen.

Meine Versuche, einen Kollegen für die Tagung zu gewinnen, sind so gut wie fehlgeschlagen. Eine Antwort steht allerdings noch aus, aber die wird wohl auch negativ sein.

Leider muß ich nun auch von mir sagen, daß meine anfänglich gegebene wahrscheinliche Zusage nicht eingehalten werden kann. Die Tagung findet in der ersten Schulwoche statt. Gerade in den letzten Tagen haben sich wegen anderer ausfallender Kräfte daraus für mich so viele Verpflichtungen ergeben, daß es einfach nicht anders zu schaffen ist. So muß ich leider einen etwaigen Berlinbesuch auf das nächste Jahr verschieben. Bitte sagen Sie aber Bruno und seinen Leuten ganz herzliche Grüße.

Vielleicht ist es Ihnen möglich, Bruno auch schon folgendes auszurichten: Die Evangelische Jugendarbeit in Kärnten plant um die Jahreswende herum eine Konferenz von ca. 10 Tagen mit Teilnehmern österreichischer Nachbarvölker. Alter der Teilnehmer ca 20 - 35 Jahre, Thema ca. "Friedensgestaltung" (wird noch genauer formuliert.) Sowie die Sache endgültig geplant ist, werde ich ihn bitten (direkt), uns 1-2 Teilnehmer aus der DDR zu nominieren.

Heute habe ich nur eine Bitte: könnten Sie ihn fragen, ob ich mich wegen Teilnehmern aus Ungarn an Prof. Kocsis in Debrecen wenden soll, oder ob er mir noch eine andere Adresse senden kann?

Vielen Dank für Ihre Mühe

Mit brüderlichen Grüßen Ihr

C.H. Schlimp

JAUERFOOD

Eingegangen

14. AUG. 1968

Erledigt

Postanschrift: JAUERFOOD

ØSTANEGADE 83

DK-2100 KOPENHAGEN Ø

DANEMARK

FREIHAFEN - KOPENHAGEN - DANEMARK

GOSSNER MISSION
Herrn Pastor Martin Seeberg

D-1 Berlin 41

Handjerystr. 19-20

Fernruf: Kopenhagen - Trix 82 88
Telegrammadresse: Jauerfood - Kopenhagen
Bank: Hellerup Bank - Kopenhagen/Hellerup
Valuta-Kto. Nr. 501
Postcheckkonto in Hamburg: Ausf. Kto. Nr. 27 98 98

Ihr Schreiben vom: 4.7.68
Ihr Zeichen.....:
Unser Zeichen...: Ko. -7.8445
Datum.....: 12. Aug. 68

*Bearbeitet
Kommen Sie Br. Sg. von
Inhalt dieser Briefe aus
Kommunikation gehen?*

Sg 28/9.

Sehr geehrter Herr Pastor Seeberg !

Auf Ihr zweites Schreiben vom 4. Juli wegen Vermittlung von Fertighäusern bedauern wir sehr, Ihnen mitteilen zu müssen, daß Wochenend-Fertighäuser seit Dezember 1967 aus dem Lieferprogramm für Geschenksendungen gestrichen sind. Es ist uns daher leider nicht möglich, Ihnen in dieser Angelegenheit behilflich zu sein.

Für die Reparatur bereits vorhandener Häuser gibt es evtl. eine Möglichkeit der Vermittlung, wenn der Empfänger in der Lage ist, einen Handwerkbetrieb mit dem Ausbau des Hauses zu beauftragen, der auch die Materialbeschaffung übernimmt. In solchem Falle müßte wie folgt verfahren werden:

Sie würden den Empfänger veranlassen, einen Betrieb mit den Arbeiten zu beauftragen. Der Empfänger läßt sich zu gegebener Zeit eine Proforma-Rechnung über die ausgeführten Arbeiten, die auf die GENEX-Geschenkdienst GmbH., 108 Berlin, Friedrichstr. 194/199, ausgestellt sein müßte, geben und sendet diese Prof.-Rechnung der GENEX ein mit der Bitte, dem Spender (Name und Anschrift) über die Firma Jauerfood, Kopenhagen, ein Angebot zu senden.

Sie erhalten daraufhin über unsere Firma das Angebot mit DM-West-Preis und würden uns innerhalb von ca. 3 Wochen eine feste Zu- oder Absage zur Finanzierung geben. Nach Eingang Ihrer Zusage leiten wir Auftrag und Einzahlung der GENEX zu, die die Regulierung der Rechnung mit dem Handwerkbetrieb in die Wege leitet.

Wir danken Ihnen für Überweisung der Kaufsumme für Auftrag 2.029 F und überreichen Ihnen anbei die Quittung. Da hier versäumt wurde, für die letzten drei Aufträge Rabatt zu gewähren, werden wir Ihnen die 5% nachträglich gutschreiben.

Inzwischen verbleiben wir

Anl.: Quittung

mit freundlichen Grüßen

JAUERFOOD
Handwritten signature



150 ROUTE DE FERNEY 1211 GENEVA 20
TELEPHONE (022) 33 34 00 TELEX 23 423
CABLE: OIKOUMENE GENEVA OIK CH

WORLD COUNCIL OF CHURCHES

DIVISION OF WORLD MISSION AND EVANGELISM

Herrn
Klaus Bäumlin
Gossner Mission

1 Berlin 41
Handjerystr. 19/20

DIRECTOR:
THE REV. P. A. POTTER
ASSISTANT DIRECTOR:
THE REV. ROBBINS STRONG

SECRETARIES:
THE REV. A. GJERDING
MISS J. HERKLOTS
DR. W. J. HOLLENWEGER
THE REV. A. D. JOHN
DR. P. LÖFFLER
THE REV. K. S. WATERMAN

23. August 1968

Lieber Herr Bäumlin,

Ihr Brief vom 21. August erreichte mich gerade noch, bevor ich auf Urlaub gehe. Ich möchte Ihnen deshalb sofort schreiben, dass Bruno Schottstädt als neues Mitglied der Europäischen Kontaktgruppe vom 16.-19. Oktober in Prag erwartet wird. Ich hatte es ihm bereits vor einiger Zeit direkt mitgeteilt, aber möglicherweise ging der Brief verloren.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr


Paul Löffler

Gossner Mission

Klaus Bäumlin

1 Berlin 41

Handjerystrasse 19/20

Berlin, den 21. August 1968

Herrn Dr. Paul Löffler

Oekumenischer Rat der Kirchen

150, route der Ferney

1211 Genève 20

Sehr geehrter Herr Dr. Löffler,

haben Sie herzlichen Dank für Ihre Zeilen, die Sie mir aus Uppsala geschrieben haben. Ich bin Ihnen dankbar, dass Sie Herrn Dr. Hollenweger auf unsere Tagung aufmerksam gemacht haben. Ich habe ihn auch nicht direkt dazu eingeladen.

Heute gelange ich mit einem anderen kleinen Anliegen an Sie. Vom 16.-19. 10. 68 soll in Prag der Leiterkreis für Industrie- und Sozialarbeit zusammentreffen - falls das jetzt nach den jüngsten, so bestürzenden Ereignissen noch möglich sein wird. Bruno Schottstädt möchte wissen, ob da auch eine Einladung an ihn ergeht. Wenn das der Fall ist, müsste er sich sehr bald um ein Visum kümmern. Ich möchte Sie also bitten, mir baldmöglichst zu schreiben, ob Bruno Schottstädt mit einer Einladung rechnen kann.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Fischerhütterstrasse 35
1 B 37

Vladimír Gál

Lieber Bruder!

Šafárikovo den 4. Juli 1968.
ČSSR

Bitte, seien Sie so gut, wenn es möglich ist, mir die Adresse Dr. Rudolf Macuch besorgen. Er ist mein Mitschüler und jetzt ist er Docent, oder Proff. an der Philosoph. Fakultät der Berliner Universität, aber in B.D.R. Er ist ein Orientalist. Von ihm ist das Buch "Handbook of Clasical and Modern Mandaic" erschienen. Ich glaube, dass Sie werden mir besser diese Adresse verschaffen können, als ich.

Ich danke Ihnen voruas für Ihren Dienst und bleibe mit freundlichen Grüßen Ihr:

Vladimír Gál

Eilechig
22. 8. 68

Willy Icks
318 Wolfing
Braunwulge Stran 31

Inhalt

- 1 Westermann: Bibelkunde
- 1 von Oppen: Das personale Zeitalter
- 1 Wuppertaler Studienbibel: Apostelgesch.
- 1 Ebeling: Wort und Glaube
- 2 Ebeling: Theologie und Verkündigung
- 2 Schlier: Galater
- 1 Elert: chr. Ethos
- 1 Bultmann: Geschichte und Eschatologie
- 1 Künneth: Glauben an Jesus?
- 1 Fuchs: Hermeneutisches Problem
- 2 Käsemann: Exeg. Versuche I

1 NT Zink

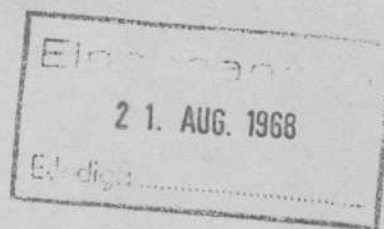
1 Jollen, die wahre Kirche

Jürgen Schwarz
6090 Rüsselsheim
Heppenheimer Str.2

P. Jämslin

20.8.68

An die
Goßner-Mission
B e r l i n
z.H.v. Frl. Pirkho Lehtiö



Sehr geehrtes Frl. Lehtiö!

Erlauben Sie bitte, daß ich mich Ihnen zunächst kurz vorstelle:
Ich bin Pfarrer in Rüsselsheim und habe im Winter 1966/67 in
Kastel am Seminar für ~~K~~irchlichen Dienst in der Industriegesell-
schaft teilgenommen und von daher Kontakt zur Goßnermission.

Im Frühjahr habe ich anläßlich einer Tagung zum Ost-West-Problem
Herrn Schottstädt kennengelernt. Ich habe ihm zugesagt, einige
Bücher an ihn weiterzuleiten. Ich habe sie noch von meiner
Studentenzeit her liegen, konnte sie aber noch nicht in die
DDR schicken, sie kamen immer wieder zurück.

Wir hoffen nun gemeinsam, daß es mit Ihrer Hilfe gelingt. - *
Die Bücher stehen dann der Goßnermission Ost zur freien Ver-
fügung. Nur habe ich die Bitte, wenn irgend möglich, die beiden
Bände . Ebeling: Wort und Glaube
sowie Fuchs: Zum hermeneutischen Problem
an meinen Freund weiterzuschicken. Er ist ebenfalls Theologe.
Seine Anschrift:

Gernot Friedrich
69 Jena
Johann-Friedrich-Str.9.

Falls Sie Herrn Schottstädt persönlich treffen, richten Sie
im bitte herzliche Grüße aus.

Ihnen darf ich herzlich danken für die Mühe, die Sie als
"Gepäckträgerin" auf sich nehmen.

Mit freundlichen Grüßen!

Jhr
Jürgen Schwarz

* Das Paket geht mit diesem Post ab.
Inhaltsverzeichnis liegt bei.

Einladungen Internationale Arbeitstagung
„Zur Welteinheit berufen“ 9.-13. 9. 1968

lehten Pihko lehtiö
sammonkatu 9A
Karkhula Finland

Für die Septembertagung vom 9. - 13.9. wurden angeschrieben:

- 2 * 1. Pater Jelsma, Utrecht, milosdreff 59 (Schalomgruppe)
2. Professor Fred Blum, Hemel Hempstead, Herts, England (für Referat)
3. Pastorin Bé Ruys, 1 Berlin 45, Limonenstr. 26
für Holläner und Ökumeniker in Westberlin
* 4. Dr. Jonathan Magunet, London, 12 Harley St.
* 5. Rabbiner Lionel Blue, Leo Baeck College
London W. 1, 33 Seymourplace
6. Pfarrer Hans Mohn, 2 Hamburg 73, Hegeneck 2 c
7. Pfarrer Rudolf Dohrmann, 318 Wolfsburg, Kleiststr. 20
* 8. Pfarrer Carl-Hans Schlimp, A - 9564 Wiedweg-Patergassen
9. Ulrich Trinks, Wien IX, Schwarzschanerstr. 13
* 10. Pater Isfried Vielmetti, 2320 Schwachat, Brauhausstr. 13/IV/7
* 11. Dr. Hans Ruh, Sulgenauweg 26, 3007 Bern
* 12. Dr. Hildegard Gos-Mayr, Wien I, Schottengasse 3a/II
* 13. Dr. Günther Schütz, Friedwald Sozialakademie
Pörgen, 5241 Friedwald, Elay Sozialakademie

Reinhold v. Thurn zu Thurn
Eph.-Texte?

ca. 5 (51)
1 Pol
Lyon (200)

Georges Casalis
Mme Voltaire
92 - Antony
France

Fernex? Casalis?
* Frau Christoph
Communauté de l'Esprit
S. et L.
France

* Abbé René Poterrie
Aumonier National adjoint
de l'action catholique ouvrière
7, Rue Paul Delong
Paris 2 E

Brückner

Dr. Paul Löffler
Och. Rost

Graf
Kont. es och Kont
Günther Schütz

GOSSNER MISSION

BERLIN

1 Berlin 41 4. September 1968

Handjerystraße 19-20 pb/50

Fernsprecher: 0311 · 83 01 61 · 83 96 33

Postcheckkonto: Berlin West 520 50

Bankkonto: Berliner Bank, Kto. 4/7480

an alle Teilnehmer schreibt (Bilg. o. Hg.)

Betr.: Internationale Arbeitstagung "Zur Welteinheit berufen"
vom 9. - 13. September

Liebe Freunde,

Die Ereignisse in der CSSR haben unsere Tagung in Frage gestellt. Wir erwarteten Teilnehmer aus den sozialistischen Staaten, vor allem eine grosse Gruppe aus der CSSR selbst. Nun müssen wir fast damit rechnen, dass die Brüder aus Ungarn und Polen nicht kommen können und mit den Brüdern aus der Tschechoslowakei ist es uns nicht gelungen Verbindung aufzunehmen. Die Aussicht, dass Sie zur Tagung kommen können, ist wohl sehr klein. So haben wir die internationale Arbeitstagung im geplanten Umfang auf günstigere Zeiten verschoben.

Dennoch wollen wir das Treffen nicht einfach ausfallen lassen, besonders weil sich Generalsuperintendent Dr. Jacob bereits für ein ausführliches Referat über Uppsala vorbereitet hat. Wir laden Sie zu folgendem verkürzten Programm ein:

Beginn der Tagung am 9.9. bereits um 16 Uhr mit dem Vortrag von Dr. Fred Blum "Auf dem Weg zu einem neuen Weltbewusstsein". Nach den Nachtessen folgt dann der Bericht von Dr. G. Jacob. Am Dienstag, den 10.9. beginnen wir um 9 Uhr mit der Bibelarbeit und anschließend folgen die Referate über die Bedeutung der technischen Entwicklung und eine Diskussion. Am Nachmittag pflegen wir eine Aussprache über das Thema "Mit den Marxisten zusammen auf dem Weg zur einen Welt" - es hat ja von seiner Aktualität nichts verloren! - und hören abends einige Situationsberichte. Die Abreise kann dann schon am Mittwoch, den 11.9. erfolgen.

Wir bitten Sie um Verständnis für diese Änderung, die wir selber sehr bedauern. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie sich dennoch dazu entschliessen könnten, auch an dieser verkürzten Tagung teilzunehmen mit Ihrer Anwesenheit und Ihren Beiträgen. Gerade jetzt dürfen die Kontakte ja nicht abreißen.

Nun habe ich noch eine wichtige Bitte. Teilen Sie mir bitte umgehend mit, ob Sie zu der Tagung kommen und wann Sie in Berlin eintreffen, damit ich die Quartiere für Sie reservieren kann. Die meisten von Ihnen können im Haus der Mission an der Handjerystrasse 19/20 untergebracht werden. Für die Übrigen werden wir hier in der Nähe Zimmer reservieren. Am besten begeben Sie sich bei Ihrer Ankunft in Berlin ins Haus der Mission, wo Sie Ihr Quartier zugewiesen bekommen. Und beachten Sie bitte, daß unsere Tagung bereits um 16 Uhr beginnt.

In der Hoffnung, Sie in Berlin zu sehen, grüsse ich Sie

im Auftrag von Bruno Schottstädt

Adressen

Bundesrepublik

Dr, Günther Schultz, Evangelische Sozialakademie, ✓
5241 Friedewald ü. Betzdorf-Sieg
Markwart Schmidt, Sozial- und Industriearbeit der Ev.luth. ✓
Landeskirche Hannovers, Rühmkorffstr. 7
3 Hannover

Pfr. Hans Mohn, Hamburg, Adresse bitte nachschlagen —
Pastor Hans-Christian Reichelt, 3167 Burgdorf, Friederikenstr. 68 ✓
Willy Icks, 318 Wolfsburg, Braunschweigerstrasse 35
~~Pastor Wilfried Maechler, Evangelische Akademie, 1 Berlin 12~~
~~Jebenstrasse 1,~~ ✓

Selliepack

Oesterreich

Pater Isfried Vielmetti, Brauhausstrasse 13/IV/7
A-2320 Schwechat

Frankreich

Abbé René Poterie, Secrétariat national de l'Action Catholique
Ouvrière, 7, rue Paul-Lelong,
F-Paris 12e

England

Prof. Dr. Fred Blum, Flaunden, Hemel Hempstead, Herts, England
Dr. Jonathan Magonet, 12 Harley St., London

Schweiz

cand. theol. Martin Stähli, Beaulieuweg 34, 2500 Biel/Mett

Gossner Mission
Klaus Bäuml
1 Berlin 41 (West)
Handjerystrasse 19
Tel 85 62 82

Berlin, den 26. August 1968

Herrn Hugo Hernandez
Heimat 24 B
1 Berlin 37

X

Sehr geehrter Herr Hernandez,

ich Auftrage von Pastor Bruno Schottstadt schicke ich Ihnen hier ein Programm unserer internationalen Arbeitstagung, die vom 9.-13. September bei der Gossner Mission in Ostberlin stattfindet. Es würde uns freuen, wenn Sie an dieser Tagung teilnehmen könnten. Ich bitte Sie, mir in diesem Falle bald eine kurze Mitteilung zu machen.

Mit freundlichen Grüßen

30.8. tel. abgesagt

Gossner Mission
Klaus Bäuml
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19

Berlin, den 26. August 1968

Herrn
Pfr. Carl-Heinz Schlimp
A-9564 Wiedweg-Patergassen

Sehr geehrter Herr Pfarrer,

am 24. Juni ds. hatte ich Ihnen das Programm zur internationalen Arbeitstagung vom 9.-13. September bei der Gossner Mission in Ostberlin zusammen mit einer Einladung geschickt. Ich habe von Ihnen noch keine Zusage erhalten. Ich möchte Sie freundlich bitten, mir umgehend mitzuteilen, ob Sie und ev. noch weitere österreichische Brüder an unserer Tagung teilnehmen können. Ich muss es wegen der Besorgung der Quartiere und wegen des Erstellens der Teilnehmerliste unbedingt baldmöglichst wissen.

Indem ich hoffe, dass wir uns bald in Berlin sehen,

grüsse ich Sie freundlich

Briefe mit gleichem Inhalt und }
gleichem Datum an } Prof. Fritz Blum, England
Pater Jelsky, Litauen

Gossner Mission
Klaus Bäumlín
Öökumenischer Mitarbeiter
1 Berlin 41 (West)
Handjerystrasse 19/20

Berlin, den 12. Juli 1968

Herrn
Prof. Fred Blum
Hemel Hemstead / Herts

*neu angeschrieben
am 26.8.*

Sehr geehrter Herr Professor Blum,

ich schreibe Ihnen im Auftrag von Pastor Bruno Schottstädt, der Sie freundlich grüssen lässt. Sie halten, wie schon vereinbart, anlässlich der internationalen Arbeitstagung bei der Gossner Mission in Ostberlin am 10. September einen Vortrag über das Thema "Auf dem Wege zu einem neuen Weltbewusstsein".

Sie werden während der Tagung hier in Westberlin wohnen und wir werden uns für Ihr Quartier hier kümmern. Wir werden Ihnen auch die Reisekosten rückvergüten. Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir rechtzeitig das Datum Ihrer Ankunft mitteilten; ich werde Ihnen dann schreiben, wo sie hier in Berlin wohnen werden.

Ich freue mich, von Ihnen zu hören und grüsse Sie

mit vorzüglicher Hochachtung

Beilage: Programm der Tagung

Gossner Mission
Klaus Bäumlin
Ökumenischer Mitarbeiter
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19/20

den 12. Juli 1968

Herrn
Wilfried Maechler
Evangelische Akademie
Am Kleinen Wannsee
1 Berlin

Sehr geehrter Herr Maechler,

im Auftrag vom Pastor Schottstädt schicke ich Ihnen beiliegend das Programm einer internationalen Arbeitstagung, die vom 9. bis 13. September bei Gossner/Ost stattfindet. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie an der Tagung teilnehmen könnten. Es werden Teilnehmer aus vielen Ländern West- und Osteuropas, darunter auch Katholiken und Juden, teilnehmen. Wenn Ihnen weitere geeignete Leute bekannt sind, bitte ich Sie, sie auf diese Tagung aufmerksam zu machen.

Ich bitte Sie, mir gelegentlich mitzuteilen, ob wir mit Ihrer Teilnahme rechnen dürfen.

Mit freundlichen Grüßen

Beilage: Programme der Tagung

Gossner Mission
Klaus Bäumlin
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19/20

den 12. Juli 1968

Herrn
Pfr. Rudolf Dohrmann
318 Wolfsburg

Kleiststrasse 20

✕

Lieber Bruder Dohrmann,

ich komme auf die Tagung zurück, die wir vom 9.-13. September durchführen und von der ich Ihnen schon erzählt habe. Sie erhalten in der Beilage ein Programm dazu. Können Sie das Referat, das für den 10.9. nachmittags vorgesehen ist, halten? Sollte es Ihnen nicht möglich sein, selber zu kommen, darf ich Sie dann bitten, das Referat Hans Mohn zu übergeben? Bruno möchte, dass einer von Ihnen beiden das Referat hält. Darf ich Sie bitten, für den Fall, dass Sie nicht kommen können, die Sache direkt mit Hans Mohn zu besprechen? Ich wäre Ihnen dankbar.

Fahre heute nach der Schweiz und bleibe ca. einen Monat dort. Da mir die Post nachgeschickt wird, bis ich unter der Berliner Adresse erreichbar. Ich hoffe, dass Sie auch Urlaubspläne realisieren und wünsche dazu alles Gute.

Freundlich grüsst Sie
Ihr

Beilage erwähnt

Gossner Mission
Klaus Bäumlin, Pfarrer
Ökumenischer Mitarbeiter
1 Berlin 41 (West)
Handjerystrasse 19/20

Berlin, den 28. Juni 1968

Herrn
Prof. Georges Casalis
11, rue Voltaire
92- Antony

Sehr geehrter Herr Professor,

Pastor Bruno Schottstädt, der Sie freundlich grüssen lässt, hat mich beauftragt, mit Ihnen in Verbindung zu treten. Vom 9. bis 13. September findet bei der Gossner Mission in Ostberlin eine internationale Arbeitstagung über das Thema der Welteinheit statt. Es werden Teilnehmer aus beiden deutschen Staaten, aus Holland, England, Oesterreich, der Schweiz, aus Polen, Ungarn und der CSSR dabei sein. Ich schicke Ihnen in der Beilage das vorläufige Programm.

Nun soll ich Sie anfragen, ob Sie allenfalls Interesse und Zeit haben, an dieser Tagung teilzunehmen. Es würde uns sehr freuen und wir würden es als wichtig erachten, wenn Sie als Vertreter der französischen Protestanten und zugleich als Mitglied der CPK kommen könnten. Sie könnten während der Tagung hier im Haus der Mission in Westberlin logieren, sodass Sie sich nicht um ein Visum kümmern müssten.

Ich bitte Sie freundlich, mir darüber Mitteilung zu machen. Wenn das Ihnen noch in der ersten Hälfte Juli möglich ist, wäre ich Ihnen sehr dankbar, denn ich bin nachher für einen Monat in der Schweiz abwesend.

Mit freundlichen Grüßen

Beilage erwähnt

Gossner Mission
Klaus Bäumlin
Ökumenischer Mitarbeiter
1 Berlin 41 (West)
Handjerystrasse 19/20

Berlin, den 28. Juni 1968

Abbé René Poterie
Action catholique ouvrière
7, rue Paul Lelong
Paris 2 E

Sehr geehrter Herr Abbé,

ich darf Ihnen herzliche Grüsse von Pastor Bruno Schottstädt ausrichten, der mich beauftragt hat, Ihnen zu schreiben. Wir führen vom 9. bis 13. September dieses Jahres bei der Gossner Mission in Ostberlin eine internationale Arbeitstagung über das Thema der Welteinheit durch. Es werden an dieser Tagung Brüder aus beiden deutschen Staaten, aus England, Holland, Oesterreich, der Schweiz, Ungarn, Polen und der CSSR teilnehmen, Und es werden auch mehrere Katholiken dabei sein. Ich schicke Ihnen in der Beilage das vorläufige Programm dieser Tagung.

Und nun möchte ich Sie anfragen, ob Sie Interesse und Möglichkeit haben, an dieser Tagung teilzunehmen, was uns ausserordentlich freuen würde. Sie könnten während dieser Zeit voraussichtlich hier im Haus der Mission in Westberlin wohnen, sodass Sie sich nicht um ein Visum für Ostberlin kümmern müssen.

Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir meine Anfrage noch in der ersten Hälfte Juli beantworten könnten, da ich nachher für einige Zeit von Berlin abwesend bin.

Ich freue mich, von Ihnen zu hören
und grüsse Sie

mit vorzüglicher Hochachtung

Beilage erwähnt

Klaus Bäumlin
Handjerystrasse 19/20
1 Berlin 41

den 22. Juni 1968

Herrn Dr. Hans Ruh
Schweiz. evang. Kirchenbund
Sulgenausweg 26
3007 B e r n

Lieber Hans,

bevor wir uns erfreulicherweise anfang Juli hier treffen, sollen Dich noch diese Zeilen erreichen.

Hast Du schon irgendwelche Teilnehmer für die internationale Arbeitstagung vom 9. bis 13. September bei Gossner in Aussicht? Es wäre gut, wenn da schon etwas vorbereitet wäre, bevor wegen der Ferienzeit niemand mehr erreichbar ist. Bruno und ich haben die Kartei nach geeigneten Leuten durchgesehen und sind auf folgende Namen gestossen: Marga Bührig, Martin Klopfenstein, Hansadam Ritter, Marcel Pache, Dr. Wildbolz, und Schaffert (aber das ist eine ganz unverbindliche Auswahl). Wir denken, dass es besonders gut wäre, wenn Schaffert kommen könnte, damit er die hiesige Situation persönlich kennenlernt. Wenn Du mir bei Deinem Kommen darüber schon einige Angaben machen könntest, wäre das fein. Ich bin ab Mitte Juli (Juley - sagen sie hier so schön deutsch) in der Schweiz und könnte dann das meine auch unternehmen, nur sind die Leute dann auf den Kanarischen Inseln oder wo weiss ich.

Die Sache mit Farnier hat noch geklappt, nachdem wir bis zum letzten Moment nicht wussten, ob er nun eigentlich komme oder nicht. Ich danke Dir für Deine Bemühungen ganz herzlich. Es war übrigens ein gutes Seminar und hat den DDR-Brüdern gewaltigen Eindruck gemacht. Machovec hielt es gegenwärtig aus politischen Gründen nicht für opportun zu kommen. Wie hast Du das mit Farniers Flugkarte geregelt? Am besten stellst Du der Gossner Mission eine Rechnung.

Mir geht es sehr gut. Ich finde es glatt hier. Und ich bin sehr froh, dass Bruno und ich ein sehr gutes Verhältnis gefunden haben. Wir hatten eben eine tropische Hitze (einige Tage über 30°!). Ich freue mich sehr auf Euer Kommen. Für wann darf ich Euch hier im Gästehaus anmelden?


Herzliche Grüsse Deiner lieber Frau

und Dir.

Dein

Gossner Mission in Berlin
Klaus Bäumlin, Pfarrer
Oekumenischer Mitarbeiter
1 Berlin 41 (West)
Handjerystrasse 19/20

Berlin, den 22. Juni 1968

Herrn
Pater Isfried Vielmetti
Brauhausstrasse 13/IV
A-2320 Schwechat 

Sehr geehrter Herr Pater,

zuvor möchte ich Ihnen herzliche Grüsse von Pastor Bruno Schottstadt übermitteln. Er hat mich beauftragt, mit Ihnen wegen der Internationalen Arbeitstagung, die vom 9. bis 13. September dieses Jahres bei der Gossner Mission in Ostberlin stattfinden soll, in Verbindung zu treten.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir Ihre Teilnahme an dieser Tagung bestätigen könnten. Und dann möchte ich Sie bitten, mir mitzuteilen, ob Herr Dr. Winter ebenfalls kommen kann und ob er das Referat vom 11.9. über "Die Bedeutung der Völker und Nationen auf dem Wege zur einen Menschenfamilie" halten könnte. Das Haus der Mission an der Handjerystrasse in Westberlin würde Ihnen während der Tagung als Quartier bereitstehen.

Ich möchte Sie bitten, die Korrespondenz in dieser Angelegenheit mit mir zu führen und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mich möglichst noch vor dem 12. Juli benachrichtigen könnten, weil ich nachher für ungefähr einen Monat abwesend bin.

Mit freundlichen Grüssen

Beilage: 2 Programme der September-Tagung

Gossner Mission
Klaus Bäumlin, Pfarrer
Ökumenischer Mitarbeiter
1 Berlin 41 (West)
Handjerystrasse 19/20

Berlin, den 22. Juni 1968

Herrn Pater Jelama
Missionsrat 52
B r e s c h e
Breschewitzstr. 10

*von der Kirche
am 26.8.*

Sehr geehrter Herr Pater,

zuvor möchte ich Ihnen herzlichste Grüße von Klaus Bäumlin, Stadt Überlingen, für mich beauftragt, mit Ihnen wegen der internationalen Arbeitstagung, die vom 1. bis 13. September dieses Jahres in Ostberlin bei der Gossnermission stattfinden soll, in Verbindung zu treten.

Ich möchte Sie fragen, ob Sie an diesem Tagung teilzunehmen können und wenn auf abh. bzw. welche Mitglieder der Gossnermission Sie mitbringen würden. Es würde uns sehr freuen, wenn Sie mitreden oder zu dritte Person kämen. Ihre Quartiere während der Tagung können Sie voraussichtlich im Raum der Mission an der Handjerystrasse in Westberlin beziehen.

Ich möchte Sie bitten, die Korrespondenz in dieser Angelegenheit mit mir zu führen und wäre Ihnen sehr dankbar, wenn Sie sich ungefähr bis zum 12. Juli beschleunigt äußern, weil ich mich für einen Monat in der Schweiz befinde.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage: Programm der September-tagung

Gossner Mission
Klaus Bäumlin, Pfarrer
Oekumenischer Mitarbeiter
Handjerystrasse 19/20
1 Berlin 41 (West)

den 24. Juni 1968

Herrn Dr. Jonathan Magunet
12 Harley St.
L o n d o n ↗

Sehr geehrter Herr Dr. Magunet,

ich darf Sie freundlich grüssen von Herrn Pastor Bruno Schottstädt, der mich beauftragt hat, Ihnen zu schreiben. Wie Sie wissen, findet vom 9. bis 13. September bei der Gossner Mission in Ostberlin eine internationale Arbeitstagung über das Thema "Welteinheit" statt. Es würde uns freuen, wenn Sie und Herr Rabbiner Blue daran teilnehmen könnten. Sie würden während dieser Zeit in Westberlin wohnen und müssten also um kein Visum besorgt sein.

Ich möchte Sie nun anfragen, ob Sie und Herr Blue an dieser Tagung teilnehmen werden und uns dann auch aus Ihrer Sicht etwas zum Thema sagen können. Ich möchte Sie bitten, die Korrespondenz in dieser Angelegenheit mit mir zu führen, da ich in Westberlin gut zu erreichen bin. Auch wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie mir bis ca. am 12. Juli Bescheid machen könnten, weil ich nachher für einen Monat in der Schweiz weile.

Ich freue mich, von Ihnen zu hören
und grüsse Sie freundlich

Ihr

Gossner Mission

Klaus Bäumlin, Pfarrer

Oekumenischer Mitarbeiter

1 Berlin 41 (West)

Handjerystrasse 19/20

den 24. Juni 1968

Herrn

Pfr. Carl-Heinz Schlimp

A-9564 Wiedweg-Patergassen

*neu angeschrieben
am 26. 8.*

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schlimp,

ich schreibe Ihnen im Auftrag von Pastor Bruno Schottstädt, der Sie herzlich grüssen lässt. Sie wissen bereits von der internationalen Arbeitstagung, die vom 9. bis 13. September dieses Jahres bei der Gossner Mission in Ostberlin stattfinden wird. Ich gestatte mir, ein vorläufiges Programm beizulegen.

Ich sollte nun von Ihnen wissen, ob Sie an dieser Tagung teilnehmen können und ob Sie allenfalls noch weitere Teilnehmer aus Ihrem Land mitbringen. Wir hoffen sehr auf Ihr Dabeisein. Wir erwarten Teilnehmer aus beiden deutschen Staaten, aus England, Frankreich, Belgien, Holland, der Schweiz, aus der CSSR, aus Polen und Ungarn, Evangelische und Katholiken. Sie würden während dieser Tagung voraussichtlich in Westberlin wohnen, sodass Sie sich nicht um ein Visum bemühen müssen.

Ich bitte Sie, in dieser Angelegenheit mit mir zu korrespondieren und wäre sehr dankbar, wenn ich von Ihnen noch in der ersten Hälfte Juli Bescheid bekäme, weil ich nachher für einen Monat in der Schweiz abwesend bin.

Mit freundlichen Grüßen

Anlage erwähnt

Klaus Bäumlin
Pfarrer
Oekumenischer Mitarbeiter
der Gossner Mission
1 Berlin 41
Handjerystrasse 19/20

Berlin, den 24. Juni 1968

Herrn
Pfr. Dr. Günter Schultz
Evangelische Sozialakademie
5241 Friedewald

Sehr geehrter Herr Pfarrer Dr. Schultz,

Pastor Bruno Schottstädt, der Sie herzlich grüssen lässt, hat mich beauftragt, Ihnen zu schreiben wegen der internationalen Arbeitstagung, die vom 9. bis 13. September dieses Jahres bei der Gossner-Mission in Ostberlin stattfinden wird. Sie erhalten in der Anlage das vorläufige Programm dieser Tagung. Unter den Teilnehmern werden Brüder aus beiden deutschen Teilen sein, aus England, Frankreich, Belgien, Holland, Oesterreich, der Schweiz, aus Ungarn, Polen und der CSSR, Evangelische und Katholiken.

Ich sollte nun von Ihnen wissen, ob Sie an dieser Tagung teilnehmen können, worauf wir sehr hoffen. Ich bitte Sie, mir möglichst noch in der ersten Hälfte Juli darüber Bescheid zu machen, da ich nachher für längere Zeit abwesend sein werde.

Freundlich grüsst Sie

Anlage erwähnt

Klaus Bäumlin, Pfarrer
Ökumenischer Mitarbeiter
der Gossner Mission
1 Berlin 41 (West)
Handjerystrasse 19/20

Berlin, den 24. Juni 1968

Frère Christophe
Communauté de Taizé
S. et L.
France

Lieber Frère Christoph,

ich darf Sie herzlich grüssen von Pastor Bruno Schottstädt, der mich beauftragt hat, Ihnen zu schreiben. Ich schicke Ihnen beiliegend das Programm einer internationalen Arbeitstagung über das Thema "Zur Welteinheit berufen", die vom 9. bis 13. September dieses Jahres bei der Gossner-Mission in Ostberlin stattfinden soll. Es werden daran Brüdern aus beiden deutschen Staaten teilnehmen, ferner aus England, Holland, Belgien, Oesterreich, der Schweiz, Ungarn, Polen und der CSSR, Evangelische und Katholiken. Ich möchte Sie nun fragen, ob Sie an dieser Tagung teilnehmen könnten, oder wenn Sie die Möglichkeit nicht haben, vielleicht ein anderer Bruder Ihrer Communauté. Wir hielten es für sehr wichtig, wenn Taizé hier vertreten wäre.

Sie könnten während dieser Tagung in Westberlin wohnen, voraussichtlich hier im Gossnerhaus, sodass Sie sich nicht um ein Visum bemühen müssen. Darf ich Sie bitten, mir noch in der ersten Hälfte Juli zu schreiben, da ich nachher für längere Zeit von Berlin abwesend bin und vor meiner Abreise gerne die Teilnehmerliste beisammen hätte.

Grüssen Sie bitte herzlich den Maler Ihrer Communauté (Frère Eric?). Er kennt mich zwar nicht, aber einige seiner Bilder hängen im Hause meiner Eltern in Bern/Schweiz.

Und seien Sie selber herzlich gegrüsst
von Ihrem

Beilage erwähnt

Gossner Mission
Klaus Bäumlín, Pfarrer
Oekumenischer Mitarbeiter
1 Berlin 41 (West)
Handjerystrasse 19/20

Berlin, den 24. Juni 1968

Herrn Dr. Paul Löffler
Oekumenischer Rat der Kirchen
150, route der Ferney
1211 Genève 20

Sehr geehrter Herr Dr. Löffler,

ich schreibe Ihnen im Auftrag von Pastor Bruno Schottstädt, der Sie herzlich grüssen lässt. Wie Sie wohl wissen, findet vom 9. bis 13. September dieses Jahres bei der Gossner Mission in Ostberlin eine internationale Arbeitstagung zum Thema der Welteinheit statt. In der Beilage schicke ich Ihnen ein vorläufiges Programm. Ich möchte Sie anfragen, ob Sie an dieser Tagung teilnehmen können. Ich habe in dieser Sache ebenfalls an Herrn Dr. G. Schultz in Friedewald geschrieben. Wir hoffen, dass mindestens einer von Ihnen, wenn möglich aber Sie beide an der geplanten Tagung teilnehmen werden.

Ich möchte Sie höflich bitte, mir noch in der ersten Hälfte Juli zu schreiben, da ich nachher für längere Zeit abwesend sein werde und gerne die Teilnehmerliste noch vor meinem Urlaub einigermaßen zusammen hätte.

Freundlich grüsst Sie

Beilage erwähnt